



ÖFFENTLICHE BESCHLUSSVORLAGE

Amt/Eigenbetrieb:

61 Fachbereich Stadtentwicklung, -planung und Bauordnung

Beteiligt:

60 Fachbereich Immobilien, Bauverwaltung und Wohnen

20 Fachbereich Finanzen und Controlling

Betreff:

Förderprogramm Lebendige Zentren:
Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept (InSEK) Hagen-Hohenlimburg
Gebietsbeschluss

Beratungsfolge:

26.08.2021 Bezirksvertretung Hohenlimburg

15.09.2021 Ausschuss für Stadt-, Beschäftigungs- und Wirtschaftsentwicklung

23.09.2021 Rat der Stadt Hagen

Beschlussfassung:

Rat der Stadt Hagen

Beschlussvorschlag:

1. Der Rat der Stadt Hagen beschließt das Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept (InSEK) für den Stadtteil Hohenlimburg, sowie den Maßnahmen- und Finanzierungsplan zur Umsetzung des Konzepts. Der der Vorlage anhängende und in der Sitzung ausgelegte Plan zur Gebietsabgrenzung ist Bestandteil des Beschlusses.

2. Der Rat der Stadt Hagen beschließt die Beantragung der für das Programmjahr 2022 vorgesehen Maßnahmen der obersten Priorität (Citymanagement inkl. Leerstandsmanagement und Hof- und Fassadenprogramm).

3. Nach einer positiven Entscheidung des Landes Nordrhein-Westfalen zum Grundförderantrag wird die Verwaltung beauftragt, die sich aus dem Maßnahmenplan ergebenden Förderanträge zu stellen.



Kurzfassung

Mit Ratsbeschluss aus November 2019 wurde die Verwaltung beauftragt, die Auftragsvergabe für das InSEK Hohenlimburg für die Förderantragsstellung auf Städtebauförderungsmittel vorzubereiten. Im September 2020 erfolgte die erste Antragsstellung für das Städtebauförderungsprogramm „Lebendige Zentren“. Hierzu erhielt die Verwaltung im April dieses Jahres die Information, dass Hohenlimburg in der Förderung nicht berücksichtigt wurde. Dies wurde der Bezirksvertretung Hohenlimburg in der Sitzung am 29.04.2021 mündlich mitgeteilt. Aufgrund der Ablehnung des Förderantrags aus 2020 wird für die Förderperiode STEP 2022 ein erneuter und überarbeiteter Antrag gestellt, welcher zum 30.09.2021 eingereicht wird. Als Grundlage zur erneuten Antragsstellung dient das überarbeitete InSEK Hohenlimburg.

Mit dieser Vorlage wird sowohl das dafür zu beschließende überarbeitete InSEK für den Stadtteil Hohenlimburg, der angepasste Maßnahmen- und Finanzierungsplan für die Umsetzung des Konzeptes, als auch die geänderte Gebietsabgrenzung als Stadtumbaugebiet gem. §171 b BauGB beschlossen. Die Abgrenzung beruht auf der Auswertung im Rahmen der Analyse und berücksichtigt einerseits die Orte mit dem dringendsten Handlungsbedarf und andererseits die funktionalen Zusammenhänge sowie die Entwicklungspotenziale im Untersuchungsraum. Einbezogen werden der zentrale Versorgungsbereich von Hohenlimburg sowie auch angrenzende städtebaulich und funktional zusammenhängende Bereiche.

Das beschlossene InSEK ist Grundlage für die Entscheidung des Landes Nordrhein-Westfalen zur Aufnahme des Stadtteils in das Förderprogramm „Lebendige Zentren“.

Begründung

1. Ausgangslage

Mit Ratsbeschluss aus November 2019 (Drucksache 0714/2019) wurde die Verwaltung beauftragt, die Auftragsvergabe für das InSEK Hohenlimburg und das InSEK Stadtzentrum für die Antragsstellung zur Erlangung von Städtebauförderungsmitteln vorzubereiten.

Entsprechend des Beschlusses wurde mit der Fortschreibung der für die Hohenlimburger Innenstadt erstellten Kurzexpertise aus dem Jahr 2016 zu einem förderfähigen Entwicklungskonzept begonnen. Dazu wurde Ende Februar 2020 das Büro plan-lokal Körbel + Scholle PartmbB aus Dortmund mit der Konzepterstellung eines förderfähigen InSEKs „Innenstadt Hohenlimburg“ beauftragt.

Nach erfolgter Antragsstellung im September 2020, wurde die Stadt Hagen im Juni 2021 offiziell darüber informiert, dass der Stadtteil Hohenlimburg nicht in der Förderung berücksichtigt wurde. Bereits in der Sitzung am 29.04.2021 hatte die Verwaltung die Bezirksvertretung Hohenlimburg mündlich über die Ablehnung des Förderantrags und die erneute Antragsstellung im Jahr 2021 informiert.



Aufgrund der Ablehnung des Förderantrags für das STEP 2021 wird in diesem Jahr ein erneuter Antrag für die Aufnahme der Hohenlimburger Innenstadt in das Städtebauförderungsprogramm gestellt. Nach intensiver Prüfung des Förderantrags aus 2020 durch die Verwaltung wurden der Antrag und das InSEK qualifiziert und aufgrund des aktuellen politischen Beschlusses hinsichtlich des Richard-Römer-Lennebades (Drucksache 0278-2/2021) ergänzt. Zugleich wird eine Anpassung der Gebietsabgrenzung erforderlich.

2. Qualifizierung und Aktualisierung des Förderantrags und des InSEKs

Der durch die Vorlagen 0922/0220 und 0922-1/2020 in der Politik bekannte Entwurf des InSEKs Hohenlimburg wurde in folgenden Punkten angepasst:

- redaktionelle Überarbeitung des InSEKs Hohenlimburg (bspw. Aktualisierung der Leerstandserhebung)
- Ergänzung der Teilmaßnahmenbeschreibungen unter Berücksichtigung von Klimaanpassungs- und Klimaresilienzmaßnahmen
- grafische Anpassung des Übersichtsplans
- Aufnahme des Abrisses des Lennebades in die Maßnahme „Modernisierung und Attraktivierung Lennepark“ auf Grundlage des politischen Beschlusses (Drucksache 0278-2/2021) zum Schwimmen in Hohenlimburg
- Erweiterung der Gebietsabgrenzung im Bereich Lennepark
- Aufnahme der bisherigen Erkenntnisse und erkennbaren Auswirkungen zum Starkregenereignisses am 14.07.2021 sowie damit einhergehende Hervorhebung der Bedeutung von Klimaanpassungsmaßnahmen

Wesentliche Grundlage für die genannten Ergänzungen ist eine erneute Verwaltungsbeteiligung, welche im Juli 2021 stattgefunden hat. Eine weitere Bürgerveranstaltung konnte aufgrund der anhaltenden Einschränkungen durch die Covid-Pandemie nicht durchgeführt werden. Die Bürgerbeteiligung wird daher im Rahmen der Konkretisierung der Teilmaßnahmen einen erhöhten Stellenwert erhalten.

Das aktualisierte InSEK befindet sich im Anhang dieser Vorlage (s. Anlage 1).

2.1 Anpassung der Gebietsabgrenzung

Die Erweiterung der Gebietsabgrenzung im Bereich Lennepark begründet sich in den Ergebnissen der Verwaltungsbeteiligung. Um eine ganzheitliche Entwicklung des Lenneparks zu ermöglichen wurde die Aufnahme des nördlichen Teils der Parkanlage angeregt.

Diese Erweiterung erfordert die Gebietsabgrenzung als Stadtumbaugebiet gem. §171 b BauGB erneut zu beschließen. Die geänderte Gebietsabgrenzung ist der Anlage 2 und 3 zu entnehmen.



3. Maßnahmen- und Finanzierungsplan

Für das InSEK ist für den Zeitraum von acht Jahren ein Maßnahmen- und Finanzierungsplan erforderlich. Bei der Erstellung dieser Planung wurde sowohl auf die zeitliche Realisierbarkeit (Starterprojekte, Antrags-, Planungs- und Beteiligungsvorlauf) als auch auf eine vertretbare finanzielle und personelle Belastung in den einzelnen Haushaltsjahren geachtet.

Aufgrund der Erweiterung der Maßnahme „Modernisierung und Attraktivierung des Lenneparks“ um den Abriss des Lennebades ergeben sich auch finanzielle Auswirkungen, welche auf der Grundlage einer Kostenschätzung zum Abriss des Lennebades ca. 900.000 € betragen und einen Eigenanteil der Stadt Hagen von ca. 180.000 € beinhalten.

Daraus ergibt sich folgender Finanzierungsplan:

Für die Erstellung und Umsetzung des Konzeptes sind bis zum Ende des Jahres 2029 insgesamt 9.143.000 € veranschlagt. Davon sind 8.463.000 € zuwendungsfähige Ausgaben. Der Eigenanteil der Stadt beträgt in der Regel 20 %. Bei einer erwarteten Zuwendung in Höhe von 6.770.400 € verbleibt ein Eigenanteil der Stadt Hagen einschließlich der nicht zuwendungsfähigen Kosten in Höhe von 2.372.600 €. Für das Programmjahr 2022 entstehen Gesamtkosten in Höhe von 165.000 €, welche komplett zuwendungsfähig sind. Daher verbleibt im Jahr 2022 bei einer Zuwendung in Höhe von 132.000 € ein Eigenanteil der Stadt Hagen in Höhe von 33.000 €, der durch die Haushaltsanmeldungen für das InSEK Hohenlimburg abgedeckt werden soll. Der Maßnahmen- und Finanzierungsplan, der nur die Kosten der Umsetzung enthält, ist dem beigefügten InSEK zu entnehmen (s. S. 82 ff).

4. InSEK Hohenlimburg - Weiteres Vorgehen

Der Förderantrag wird bis zum 30.09.2021 bei der Bezirksregierung Arnsberg eingereicht. Der Förderbescheid wird für die zweite Jahreshälfte 2022 erwartet. In der Zwischenzeit werden die für das 1. Förderjahr angedachten Maßnahmen konkretisiert und inhaltlich vorbereitet mit dem Ziel, kurz nach Erhalt des Förderbescheids aktiv zu werden. Für die Maßnahme Citymanagement muss eine entsprechende Ausschreibung der Leistung und letztlich die Beauftragung eines externen Citymanagements erfolgen. Das Citymanagement soll noch im gleichen Jahr der Förderbewilligung tätig werden. Für das Hof- und Fassadenprogramm werden die Förderrichtlinien erarbeitet und abgestimmt. Die Maßnahmensteckbriefe sind dem beigefügten InSEK auf den Seiten 72 und 64 zu entnehmen.

Inklusion von Menschen mit Behinderung

Belange von Menschen mit Behinderung

☒ sind betroffen (hierzu ist eine kurze Erläuterung abzugeben)

Kurzerläuterung:

Maßnahmen zur Herstellung der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum sind im InSEK enthalten.



Auswirkungen auf den Klimaschutz und die Klimafolgenanpassung

☒ keine Auswirkungen (o)

Finanzielle Auswirkungen

☒ Es entstehen folgende Auswirkungen:

1. Auswirkungen auf den Haushalt

Kurzbeschreibung:

(Bitte eintragen)

InSEK Hohenlimburg

1.1 Konsumtive Maßnahme in Euro

Teilplan:	5110	Bezeichnung:	Raumplanung			
Auftrag:	1511041	Bezeichnung:	Bauleitplanung			
Kostenstelle:	414100	Bezeichnung:	Zuweisung vom Land			
Kostenart:	542600	Bezeichnung:	Prüfung und Beratung			
	Kostenart	2022	2023	2024	2025	2026
Ertrag (-)	414100	132.000	221.840	177.040	177.040	177.040
Aufwand (+)	542600	165.000	277.300	221.300	221.300	221.300
Eigenanteil		33.000	55.460	44.260	44.260	44.260

Bei steuerlichen Auswirkungen sind die Erträge und Aufwendungen unter Abzug von Vor-/Umsatzsteuer angegeben (netto).

Die Kosten sind ab 2022 in der Haushaltsplanung zu berücksichtigen und werden dem Rat im Rahmen der Haushaltsplanberatung für den Haushalt 2022/2023 vorgelegt.

1.2 Investive Maßnahme in Euro

Teilplan:	5110	Bezeichnung:	Raumplanung			
Finanzstelle:	5000594	Bezeichnung:	InSEK - Hohenlimburg an die Lenne			
Finanzposition:	681100	Bezeichnung:	Investitionszuwendungen vom Land			
Finanzposition:	785300	Bezeichnung:	Auszahlungen für sonstige Maßnahmen			
Finanzposition (Bitte überschreiben)	Gesamt	2022	2023	2024	2025	2026 ff
Einzahlung (-) 681100	2.120.000	0	120.000	400.000	320.000	1.280.000
Auszahlung (+) 785300	2.915.000	0	150.000	500.000	400.000	1.865.000
Eigenanteil	795.000	0	30.000	100.000	80.000	585.000

Bei steuerlichen Auswirkungen sind die Einzahlungen und Auszahlungen unter Abzug von Vor-/Umsatzsteuer angegeben.

Teilplan:	5110	Bezeichnung:	Raumplanung			
Finanzstelle:	5000595	Bezeichnung:	InSEK - Lennepark			
Finanzposition:	681100	Bezeichnung:	Investitionszuwendungen vom Land			
Finanzposition:	785300	Bezeichnung:	Auszahlungen für sonstige Maßnahmen			
Finanzposition (Bitte überschreiben)	Gesamt	2022	2023	2024	2025	2026 ff
Einzahlung (-) 681100	1.920.000	0	0	944.000	195.200	780.800
Auszahlung (+) 785300	2.640.000	0	0	1.180.000	244.000	1.216.000
Eigenanteil	720.000	0	0	236.000	48.800	435.200

Bei steuerlichen Auswirkungen sind die Einzahlungen und Auszahlungen unter Abzug von Vor-/Umsatzsteuer angegeben.

Teilplan:	5110	Bezeichnung:	Raumplanung
-----------	------	--------------	-------------



Finanzstelle:	5000596	Bezeichnung:	InSEK – Stärkung der Fußgängerzone			
Finanzposition:	681100	Bezeichnung:	Investitionszuwendungen vom Land			
Finanzposition:	785300	Bezeichnung:	Auszahlungen für sonstige Maßnahmen			
Finanzposition (Bitte überschreiben)	Gesamt	2022	2023	2024	2025	2026 ff
Einzahlung (-) 681100	640.000	0	0	60.000	116.000	464.000
Auszahlung (+) 785300	880.000	0	0	75.000	145.000	660.000
Eigenanteil	240.000	0	0	15.000	29.000	196.000

Bei steuerlichen Auswirkungen sind die Einzahlungen und Auszahlungen unter Abzug von Vor-/Umsatzsteuer angegeben.

Teilplan:	5110	Bezeichnung:	Raumplanung			
Finanzstelle:	5000622	Bezeichnung:	InSEK – Zukunft Rathaus Hohenlimburg			
Finanzposition:	681100	Bezeichnung:	Investitionszuwendungen vom Land			
Finanzposition:	785300	Bezeichnung:	Auszahlungen für sonstige Maßnahmen			
Finanzposition (Bitte überschreiben)	Gesamt	2022	2023	2024	2025	2026 ff
Einzahlung (-) 681100	400.000	0	0	40.000	100.000	260.000
Auszahlung (+) 785300	550.000	0	0	50.000	125.000	375.000
Eigenanteil	150.000	0	0	10.000	25.000	115.000

Bei steuerlichen Auswirkungen sind die Einzahlungen und Auszahlungen unter Abzug von Vor-/Umsatzsteuer angegeben.

Teilplan:	5110	Bezeichnung:	Raumplanung			
Finanzstelle:	5000598	Bezeichnung:	InSEK – Stärkung Wegebeziehungen Bahnhof-Altstadt-Langenkamp			
Finanzposition:	681100	Bezeichnung:	Investitionszuwendungen vom Land			
Finanzposition:	785200	Bezeichnung:	Auszahlungen für Tiefbaumaßnahmen			
Finanzposition (Bitte überschreiben)	Gesamt	2022	2023	2024	2025	2026 ff
Einzahlung (-) 681100	240.000	0	0	0	64.000	200.000
Auszahlung (+) 785200	330.000	0	0	0	80.000	250.000
Eigenanteil	90.000	0	0	0	16.000	50.000

Bei steuerlichen Auswirkungen sind die Einzahlungen und Auszahlungen unter Abzug von Vor-/Umsatzsteuer angegeben.

Teilplan:	5110	Bezeichnung:	Raumplanung			
Finanzstelle:	5000597	Bezeichnung:	InSEK -Touristisches Leitsystem			
Finanzposition:	681100	Bezeichnung:	Investitionszuwendungen vom Land			
Finanzposition:	785300	Bezeichnung:	Auszahlungen für sonstige Maßnahmen			
Finanzposition (Bitte überschreiben)	Gesamt	2022	2023	2024	2025	2026 ff
Einzahlung (-) 681100	120.000	0	0	0	0	120.000
Auszahlung (+) 785300	165.000	0	0	0	0	165.000
Eigenanteil	45.000	0	0	0	0	45.000

Bei steuerlichen Auswirkungen sind die Einzahlungen und Auszahlungen unter Abzug von Vor-/Umsatzsteuer angegeben.

Die Kosten sind ab 2023 in der Haushaltsplanung zu berücksichtigen und werden dem Rat im Rahmen der Haushaltsplanberatung für den Haushalt 2022/2023 vorgelegt.



2. Auswirkungen auf die Bilanz

(nach vorheriger Abstimmung mit der Finanzbuchhaltung)

Aktiva:

(Bitte eintragen)

Die dargestellten Kosten sind als Anschaffungs- und Herstellungskosten in der Bilanz zu aktivieren und über die jeweilige Nutzungsdauer abzuschreiben. Nach Bewilligung des InSEK Hohenlimburg als Gesamtprojekt werden die jeweiligen Einzelprojekte im Detail der Politik vorgestellt. Hier wird dann auch genau auf die Nutzungsdauern und Abschreibungshöhen eingegangen.

Passiva:

(Bitte eintragen)

Die erwarteten Zuschüsse sind ebenfalls zu bilanzieren und als Sonderposten über die jeweilige Nutzungsdauer aufzulösen. Auch hier wird eine genauere Darstellung noch erfolgen.

3. Folgekosten in Euro:

a) jährliche Kreditfinanzierungskosten für den Eigenfinanzierungsanteil	
b) Gebäudeunterhaltsaufwand je Jahr	
c) sonstige Betriebskosten je Jahr	
d) Abschreibung je Jahr (nur bei investiven Maßnahmen)	
e) personelle Folgekosten je Jahr	
Zwischensumme	
abzüglich zusätzlicher Erlöse je Jahr	
Ergibt Nettofolgekosten im Jahr von insgesamt	

4. Steuerliche Auswirkungen

☒ Es entstehen keine steuerlichen Auswirkungen.

5. Rechtscharakter

☒ Beschluss RAT, HFA, BV, Ausschuss, sonstiges

gez. Erik O. Schulz
Oberbürgermeister

gez. Henning Keune
Technischer Beigeordneter

Bei finanziellen Auswirkungen:

gez. Christoph Gerbersmann
Erster Beigeordneter und Stadtkämmerer



Verfügung / Unterschriften

Veröffentlichung

Ja

Nein, gesperrt bis einschließlich _____

Oberbürgermeister

Gesehen:

Erster Beigeordneter
und Stadtkämmerer

Stadtsyndikus

Beigeordnete/r

Amt/Eigenbetrieb:

Die Betriebsleitung
Gegenzeichen:

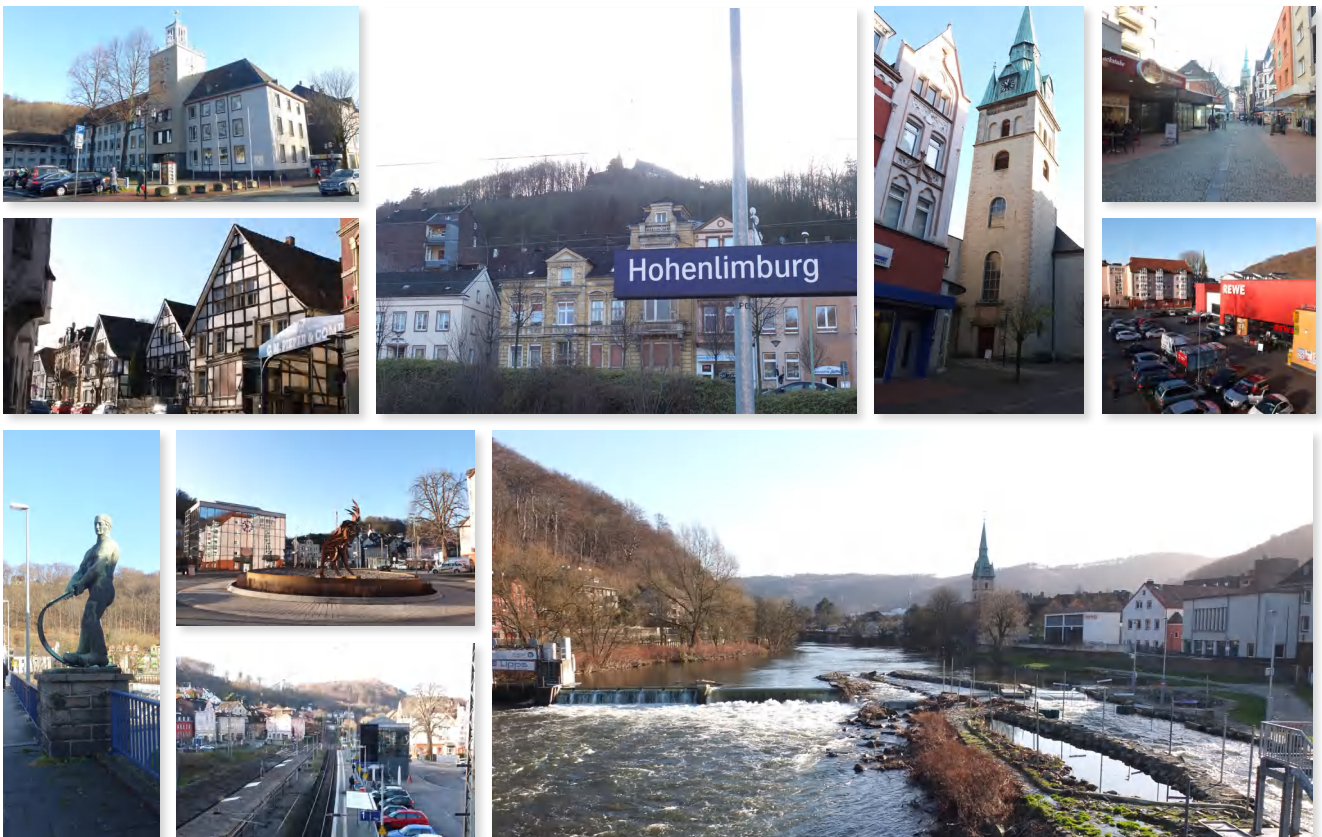
Beschlussausfertigungen sind zu übersenden an:

Amt/Eigenbetrieb:

Anzahl:

Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept

HAGEN-HOHENLIMBURG



IMPRESSUM

HERAUSGEBER



Stadt Hagen
Fachbereich Stadtentwicklung, -planung
und Bauordnung
Fachgruppe Stadtentwicklung
Rathausstraße 11 in 58095 Hagen

Ansprechpartner*innen:
Tanja Körfer
Dominik Uschdraweit
Larissa Gronemeyer

BEARBEITUNG



plan-lokal
Körbel + Scholle Stadtplaner PartmbB
Bovermannstraße 8
44141 Dortmund

www.plan-lokal.de
mail@plan-lokal.de
0231 – 95 20 83 0

Stand August 2021

Sämtliche Abbildungen stammen – sofern nicht
anders angegeben – von plan-lokal.

INHALT

1	Einführung	4
1.1	Planungsanlass	5
1.2	Planungs- und Beteiligungsprozess	10
2	Vorstellung des Untersuchungsraums Innenstadt Hohenlimburg	14
2.1	Räumlich-funktionale Einordnung	14
2.2	Sozio-demographische Einordnung	17
2.3	Abgrenzung des Untersuchungsraums	18
3	Bestandsanalyse und -bewertung	20
3.1	Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie	21
3.2	Öffentlicher Raum, Stadtgestalt und Wohnen	25
3.3	Freiraum und klimatische Situation	29
3.4	Soziale Infrastruktur und Angebote	32
3.5	Sport, Freizeit und Tourismus	32
3.6	Mobilität und Verkehr	34
3.7	Zusammenfassung der Stärken und Schwächen	38
4	Handlungsfelder und Zielsetzung	42
4.1	Gesamtstädtische Leitlinien und Ziele	42
4.2	Handlungsfelder und Zielsetzungen für die Innenstadt Hohenlimburg	45
5	Maßnahmenkonzept	50
5.1	Maßnahmenplan	52
5.2	Projektsteckbriefe	54
5.3	Maßnahmen-, Kosten- und Finanzierungsplan	82
6	Ausblick	84
6.1	Umsetzung und Verstetigung	85
6.2	Evaluation	86



1 EINFÜHRUNG

Innenstädte sowie Stadt- und Ortsteilzentren sind von zentraler Bedeutung für die Funktions- und Zukunftsfähigkeit von Städten und Gemeinden. Sie sind nicht nur Wohn- und Arbeitsort, sondern übernehmen wichtige versorgungsrelevante, soziale und gesellschaftliche Funktionen für die Gesamtstadt. Attraktive Zentren zeichnen sich in der Regel durch einen Nutzungsmix aus, bestehend aus Einzelhandels-, Dienstleistungs-, Gastronomie-, Bildungs-, Gesundheits-, Freizeit- und Kulturangeboten. Daneben tragen ansprechend gestaltete Verweil- und Begegnungsorte, wie Plätze und Grünanlagen wesentlich zur Attraktivität von Innenstädten bei. Nicht zuletzt sind die Anbindung und Erreichbarkeit für den motorisierten Verkehr wie für den Fuß- und Radverkehr ausschlaggebende Faktoren eines funktionierenden Stadtzentrums. Qualität und Image einer Innenstadt sind nicht nur aus wirtschaftlicher Sicht relevant, sondern bestimmen maßgeblich die Lebensqualität und die Identifikation der Bewohnerschaft mit der Stadt als Ganzes.

Das Hohenlimburger Stadtteilzentrum, auch als Altstadt oder Innenstadt von Hagen-Hohenlimburg bezeichnet, kann die genannten Funktionen nur noch eingeschränkt erfüllen. Denn wie viele andere Innenstädte oder Stadt- und Ortsteilszentren auch ist die Innenstadt Hohenlimburg von demographischen, wirtschaftlichen, technologischen und gesamtgesellschaftlichen Veränderungen betroffen.

Der stationäre, zumeist kleinteilige Einzelhandel gerät durch die wachsende Konkurrenz zum Onlinehandel und zu großflächigen Einzelhandelsstandorten in nicht integrierten Lagen unter Druck. Die augenscheinlichsten Folgen dieser Entwicklung

sind zunehmender Leerstand oder die Konzentration von bestimmten minderwertigen Sortimenten in einzelnen Einkaufslagen. Nicht selten entsteht hieraus ein Abwärtstrend, der sich negativ auf die Attraktivität und Lebendigkeit der gesamten Innenstadt auswirken kann. Umso wichtiger werden andere frequenzbringende Innenstadtfunktionen, um diese Lücken zu schließen, z. B. Kultur, Freizeitangebote und Events. Gleichzeitig wird in vielen Städten das Wohnen in der Innenstadt wieder attraktiver. Für jüngere wie für ältere Menschen gleichermaßen, die die Urbanität und die kurzen Wege im Alltag, ob zum Einkaufen, zum nächsten Café oder zum Arzt schätzen. Mit Blick auf den demographischen Wandel rücken diese Aspekte verstärkt in den Fokus. Es gilt, die soziale und technische Infrastruktur einer Innenstadt aufrechtzuerhalten bzw. an die Nachfrage und Bedürfnisse sich verändernder Zielgruppen anzupassen. Und nicht zuletzt bestehen Anpassungserfordernisse auch darin, die zumeist stark versiegelten und verkehrsbelasteten Innenstädte unter Gesichtspunkten des Klimaschutzes und der Klimaanpassung nachhaltiger zu entwickeln.

1.1 PLANUNGSANLASS

Als eines von vier Nebenzentren Hagens ist die im Schatten des Schlosses Hohenlimburg und direkt an dem Fluss Lenne gelegene Innenstadt von Hohenlimburg das geschichtsträchtige Zentrum des Stadtbezirks Hohenlimburg, welches sich durch eine Vielzahl an historischen sowie gründerzeitlichen Gebäuden auszeichnet und einen klassischen Altstadtcharme versprüht.

Trotz dieser positiven Eigenschaften zeichnen sich dort seit geraumer Zeit negative Entwicklungstendenzen ab. Als zentrale wechselseitig bedingte Problemlage gilt die defizitäre Angebotssituation im Einzelhandel und eine daraus resultierende unzureichende Bindung der Bewohner*innen an das Zentrum. Aufgrund fehlender Kundenfrequenzen und mangelnder Betriebsumsätze haben sich leer stehende Einzelhandelslokale im Innenstadtbild von Hohenlimburg etabliert und durch die Folgen der Covid-19-Pandemie in Form von 27 leer stehenden Ladenlokalen nochmals verstärkt (Juli 2021). Starke Trading-down-Tendenzen sind deutlich erkennbar. Insgesamt zeichnet sich ein starker Funktionsverlust im Einzelhandel ab, der durch die zahlreichen leer stehenden Ladenlokale ein alarmierendes Ausmaß angenommen hat. Grund dafür sind die fehlenden Frequenzen in der Fußgängerzone sowie der Mangel an qualitativen Angeboten.

Darüber hinaus zeigen sich weitere funktionale und gestalterische Problemlagen, welche den negativen Entwicklungstendenzen zuträglich sind. Diese sind

- » die mangelnde Aufenthaltsqualität der Fußgängerzone und der angrenzenden Plätze, welche sich durch das Fehlen von Grünflächen und veraltetes Stadtmobiliar im Innenstadtbereich ausdrückt,
- » städtebaulich unattraktive Eingangssituationen sowohl am westlichen Eingang der Innenstadt durch eine unattraktive Platzsituation als auch am östlichen Eingang durch die dort ansässigen Lebensmittelgeschäfte, die Kundenströme aus dieser abziehen,
- » die unattraktiven Ansichten der jüngeren Bebauung,
- » eine defizitäre Wegeverknüpfung innerhalb der Innenstadt sowie zwischen dieser und dem durch eine Bahnstrecke abgeschnittenen südlichen Teil Hohenlimburgs,
- » die fehlende Zugänglichkeit zur Lenne auf der gesamten Länge der Innenstadt sowie damit verbundene fehlende Freizeit- und Erholungsangebote, die eine Belebung der Innenstadt bedeuten würden.

Außerdem ist die Anbindung an das überörtliche Fahrradnetz in Form der Lenneradroute, insbesondere für den touristischen Verkehr im Bereich der Hohenlimburger Innenstadt kaum oder nicht ausreichend ausgebaut. Handlungsbedarf entsteht weiterhin durch die mangelnde Barrierefreiheit im gesamten Innenstadtbereich, was der großen Anzahl der Bewohner*innen der zahlreichen Einrichtungen und Wohnungen für Senioren und Pflegebedürftige im Umfeld der Innenstadt die Nutzung der innerstädtischen Einrichtungen und des Einzelhandels erschwert.

Neben diesen Problemlagen lassen sich auch Potenziale in der Hohenlimburger Innenstadt ausmachen, welche bislang unzureichend ausgeschöpft werden. Dazu zählt die historisch gewachsene und kleinteilige Raumstruktur, die ein besonderes Altstadtflair ausstrahlt, welches durch die gründerzeitlich und durch Fachwerk geprägte Architektur vieler Gebäude nochmals verstärkt wird. Damit einher gehen die positiven Eigenschaften von kurzen Distanzen zwischen den einzelnen Ladenlokalen, die Funktionsmischung sowie die Nähe zur Lenne, zum Schloss Hohenlimburg und in die angrenzenden Waldgebiete.

All diese Eigenschaften könnten in ihren Funktionen gestärkt werden und zur Attraktivität der Innenstadt als Einkaufs-, Tourismus- und Wohnstandort beitragen. Zugleich

sind Flächenpotenziale vorhanden, die sich für eine städtebauliche Entwicklung anbieten. Hier können Qualitäten geschaffen werden, die zum einen die Attraktivität erhöhen und zum anderen die Kaufkraft des Stadtteils stärken können. Zu nennen sind hier das Rathaus, der Rathausplatz, welcher aktuell noch als Parkplatz für die ansässige Zulassungsstelle genutzt wird, und das brachliegende Gelände am Langenkamp östlich der Fußgängerzone, welches aktuell unzureichend angebunden ist.

Trotz der Potenziale der Innenstadt und der Aktivitäten der Einzelhändler*innen, der Werbegemeinschaft, der Bürger*innen, der Fraktionen sowie der Stadtverwaltung zur Stärkung der Hohenlimburger Innenstadt konnte die negative Entwicklung in den vergangenen Jahren nicht aufgehalten werden.

Die Handlungsnotwendigkeiten sind schon seit Jahren erkannt, im Jahr 2016 wurde eine Kurzexpertise beauftragt, die verdeutlichte, dass zur Begegnung der Missstände und des weiterhin negativen Trends ein Antrag auf Mittel der Städtebauförderung zwingend benötigt wird. Aus diesem Grund wurde das Planungsbüro plan-lokal aus Dortmund im Jahr 2019 mit der Erstellung eines Integrierten Stadtteilentwicklungskonzeptes „InSEK Hagen-Hohenlimburg“ beauftragt und ein Fördergebiet nach § 171b BauGB als Stadtumbaugebiet ausgewiesen. Am 07.10.2020 fand eine Bürgerwerkstatt statt, in der die in der Planung befindlichen Maßnahmen vorgestellt und ausgiebig diskutiert wurden. Die Ergebnisse sind durch das Büro plan-lokal aufgearbeitet worden und sowohl in das InSEK, als auch in den darauf aufbauenden Förderantrag eingeflossen.

Bei der Entwicklung des InSEKs war das integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK) „HAGENplant 2035“ rahmengebend. Das ISEK stellt dar, wie sich die Stadt Hagen langfristig entwickeln soll. Dabei bildet es die Basis für die Identifizierung von benachteiligten Stadtteilen und Teilräumen, die im besonderen Maße die Auswirkungen des demographischen Wandels erfahren, städtebauliche Mängel und Funktionsverluste aufweisen, über defizitäre Wohnraumangebote verfügen oder unter erheblichen Umwelt- und Verkehrsbelastungen leiden. Das Stadtentwicklungskonzept identifiziert acht Stadträume, in denen sich komplexe Problemlagen, darunter städtebauliche, soziostrukturelle und ökologische Herausforderungen, häufen. Die Innenstadt von Hohenlimburg stellt einen dieser acht Stadträume dar. Für solche Gebiete wird die Erarbeitung von teilräumlichen Handlungskonzepten – sogenannte „Integrierte Stadtteilentwicklungskonzepte“ (kurz: InSEK) – als Grundlage und Voraussetzung für die Aufnahme in ein Programm der Städtebauförderung empfohlen. Die im Planungs-

prozess des ISEKs „HAGENplant 2035“ im Jahr 2019 durchgeführte Priorisierung von Stadtgebieten mit besonderen Handlungsbedarfen misst der Stadtteilentwicklung Hohenlimburgs eine hohe Priorität zu. Das vorliegende InSEK leitet sich aus dieser Priorisierung ab.

Mit der Städtebauförderung fördern Bund und Länder die zukunftsfähige, nachhaltige und moderne Entwicklung der Städte und Gemeinden in Deutschland. Innerhalb verschiedener Programme der Städtebauförderung, die unterschiedliche räumliche und inhaltliche Förderschwerpunkte verfolgen, werden Kommunen bei der Vorbereitung und Umsetzung von Stadtentwicklungsmaßnahmen finanziell bezuschusst.

In Nordrhein-Westfalen hat das zuständige Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung (MHKBG NRW) im März 2020 den aktuellen Programmaufruf zum STEP 2021 herausgegeben. Dieser geht mit einigen Neuerungen einher. Die bisher sechs Programmlinien der Städtebauförderung wurden zu folgenden drei Programmteilen gebündelt: „Lebendige Zentren“, „Sozialer Zusammenhalt“ sowie „Wachstum und nachhaltige Erneuerung“. Zudem werden ab 2021 Maßnahmen des Klimaschutzes bzw. zur Anpassung an den Klimawandel, insbesondere zur Verbesserung der grünen Infrastruktur, verpflichtende Fördervoraussetzung für alle Gesamtmaßnahmen der Städtebauförderung.

Mit dem Programm „Lebendige Zentren – Erhalt und Entwicklung der Stadt- und Ortskerne“ werden insbesondere die Zielsetzungen der bisherigen Programme „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ sowie „Städtebaulicher Denkmalschutz“ gebündelt. Ziel ist die Entwicklung der zentralen Stadt- und Orts(teil)kerne zu attraktiven und identitätsstiftenden Standorten für Wohnen, Arbeiten, Wirtschaft und Kultur. Fördermittel können insbesondere eingesetzt werden

- » für bauliche Maßnahmen zum Erhalt des baukulturellen Erbes, zur Aktivierung von Stadt- und Ortskernen, zur Anpassung an den innerstädtischen Strukturwandel, u. a. bei zentralen Versorgungsbereichen, die durch Funktionsverluste, insbesondere gewerblichen Leerstand, bedroht oder davon betroffen sind sowie zur Sicherung der Versorgungsstruktur im Sinne der Gewährleistung der Daseinsvorsorge,
- » für die Sicherung und Sanierung erhaltenswerter Gebäude, historischer Ensembles oder sonstiger baulicher Anlagen von geschichtlicher, künstlerischer oder städtebaulicher Bedeutung sowie für die Modernisierung und Instandsetzung oder den Aus- und Umbau dieser Gebäude oder Ensembles,

- » für den Erhalt und die Weiterentwicklung des innerstädtischen öffentlichen Raumes (u. a. Straßen, Wege, Plätze, Grünräume),
- » für die Verbesserung der städtischen Mobilität einschließlich der Optimierung der Fußgängerfreundlichkeit und alternativer Mobilitätsformen zur besseren Vernetzung von Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Erholung sowie Nahversorgung,
- » für Quartiers- und Citymanagement bzw. Management der Zentrenentwicklung und für die Beteiligung von Nutzungsberechtigten, von deren Beauftragten sowie von Immobilien- und Standortgemeinschaften.“ (vgl. MHKBG NRW 2020)

Die identifizierten Problemlagen in der Hohenlimburger Innenstadt (Kapitel 3) sowie die abgeleiteten Maßnahmen (Kapitel 5) passen in diesen Ziel- und Maßnahmenkanon des Programms „Lebendige Zentren“. Mit dem InSEK Hagen-Hohenlimburg werden Strategien zur Lösung der erkannten Problemlagen beschrieben. Insbesondere werden mit dem Maßnahmenkatalog die Querschnittsthemen Nachhaltigkeit, Umweltschutz, Barrierefreiheit, baukulturelle Qualität und Identität, bürgerschaftliches Engagement sowie die Stärkung der Stadt-Umland-Beziehungen angesprochen. Eine besondere Bedeutung kommt bei allen vorgesehenen Maßnahmen der Berücksichtigung von Klimaschutzbelangen zu. Städtebauförderung und die Programme der energetischen Modernisierung lassen sich gut ergänzen.

Die Stadt Hagen hat das Ziel, sich mit den Maßnahmen intensiv für den Klimaschutz zu engagieren. Dabei möchte sie einerseits als Vorbild agieren, andererseits aber auch als Wissensmultiplikator und Motivator auftreten. Klimaschutz ist eine Aufgabe der Gesamtgesellschaft, die Notwendigkeit der frühzeitigen Information und Einbindung aller zu beteiligten Akteur*innen aus Verwaltung, Politik, Bürger- und Unternehmensschaft sowie sonstiger Institutionen ist dabei zu betonen. Dabei sollen möglichst verschiedene Informationsinstrumente und -medien eingesetzt werden.

1.2 PLANUNGS- UND BETEILIGUNGSPROZESS

Das integrierte Stadtteilentwicklungskonzept für das Stadtteilzentrum Hohenlimburg besteht aus fünf aufeinander aufbauenden Bausteinen:

Bestandssituation: Wo steht die Hohenlimburger Innenstadt im Jahr 2020? Eine Bestandsanalyse der relevanten Themenfelder der Innenstadtentwicklung bildet den Status Quo ab.

Stärken-Schwächen-Profil: Ein Stärken-Schwächen-Profil fasst die Ergebnisse der Bestandsanalyse zusammen und zeigt die zentralen Stärken und Schwächen der Innenstadt auf.

Handlungsfelder und Entwicklungsziele: Wie soll sich die Hohenlimburger Innenstadt zukünftig entwickeln? Antworten auf diese Frage liefern die Handlungsfelder und Entwicklungsziele.

Maßnahmenplan: In einem Maßnahmenplan wird dargestellt, durch welche Maßnahmen sich die Entwicklungsziele umsetzen lassen.

Projektsteckbriefe: In Form von Steckbriefen werden die Maßnahmen erläutert. Es werden Umsetzungsperspektiven, Zuständigkeiten und Finanzierungsmöglichkeiten beschrieben.

Die Inhalte des Entwicklungskonzeptes sind Ergebnis eines integrierten Planungs- und Beteiligungsprozesses. Auf Basis einer Bestandsanalyse wurden die aktuellen Stärken und Schwächen und damit die Handlungserfordernisse in der Hohenlimburger Innenstadt ermittelt. Auf diese Handlungserfordernisse reagierend wurden Ziele für die zukünftige Entwicklung der Innenstadt formuliert sowie Maßnahmen abgeleitet, wie die Ziele in den kommenden Jahren erreicht werden können und welche Schwerpunkträume im Fokus der Innenstadtentwicklung stehen.

Die einzelnen planerischen Bausteine werden von kommunikativen Bausteinen flankiert. Denn Stadtentwicklung ist ein kommunikativer und gemeinschaftlicher Prozess, in dem Bürger*innen, Fachakteur*innen, Politik und Verwaltung gleichermaßen zu Wort kommen sollen. Die Stadt Hagen hat bereits in zahlreichen Planungsprozessen, zuletzt auch im Zuge des ISEK-Prozesses „HAGENplant2035“ gute Erfahrungen mit einer intensiven Beteiligung von Akteur*innen und Bürger*innen gemacht.

Auch bei der Erstellung des vorliegenden Stadtteilentwicklungskonzeptes hatte diese einen hohen Stellenwert. Die Ergebnisse der Beteiligung sind stets in den laufenden Planungsprozess eingeflossen. Im Folgenden werden die einzelnen Beteiligungs- und Kommunikationsformate vorgestellt.

Steuerungsgruppe: Zu Beginn des Planungsprozesses wurde eine verwaltungsinterne, prozessbegleitende Steuerungsgruppe eingerichtet, die aus Vertreter*innen des Fachbereichs Stadtentwicklung, -planung und Bauordnung (Fachbereich 61) und Mitarbeitern des Planungsbüros plan-lokal bestand. Die Steuerungsgruppe begleitete den Prozess und stimmte während der Bearbeitungszeit organisatorische und inhaltliche Aspekte ab.

PLANUNG

Bestandsanalyse

- » Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie
- » Öffentlicher Raum, Stadtgestalt und Wohnen
- » Freiraum und klimatische Situation
- » Soziale Infrastruktur und Angebote
- » Sport, Freizeit und Tourismus
- » Mobilität und Verkehr

Stärken- und Schwächenprofil

Integriertes Konzept

- » Handlungsfelder
- » Entwicklungsziele
- » Maßnahmenprogramm

Maßnahmen-, Kosten- und Finanzierungsplan

- » Zuständigkeiten
- » Prioritäten
- » Umsetzungshorizonte
- » Kosten

BETEILIGUNG

Steuerungsgruppe

prozessbegleitend

Verwaltungsworkshop 1

18. Februar 2016

Verwaltungsworkshop 2

08. März 2016

Bürger*innenbeteiligung

Stadtbezirkswerkstatt am 05.06.2018

Öffentliches Forum am 07.10.2020

Beteiligungsrunde

Juli 2021

Ämter, Wirtschaftsbetrieb Hagen, HAGENagentur etc.

Präsentation und Beschlussvorlage in den politischen Gremien

Verwaltungsworkshops: Den Kern der Verwaltungsworkshops bildeten Ideen und Maßnahmenansätze zur Stadtteilentwicklung in Hohenlimburg. Im Rahmen des ersten Workshops ging es schwerpunktmäßig darum, die bislang zusammengetragenen Ideen und Maßnahmenvorschläge für Hohenlimburg vorzustellen sowie diese im Anschluss gemeinsam zu diskutieren und aus Sicht der verschiedenen Fachbereiche vor dem Hintergrund der Realisierbarkeit zu beurteilen.

Daran anknüpfend wurden im zweiten Workshop die Maßnahmen detailliert auf mögliche Zielkonflikte und Synergien mit anderen Maßnahmen, die Akteur*innen und „Motoren“ für die Umsetzung, die Priorität der Maßnahme (niedrig, mittel, hoch) und den Planungs- und Umsetzungszeitraum (kurz-, mittel- oder langfristig) diskutiert.

In einer weiteren Beteiligungsrunde im Juli 2021 wurde die abschließende Fassung des InSEKs Hagen-Hohenlimburg, insbesondere die aus den Handlungsbedarfen abgeleiteten Maßnahmen mit den Ämtern und weiteren Beteiligten (u. a. Wirtschaftsbetrieb Hagen, HAGENagentur etc.) abgestimmt.

Stadtbezirkswerkstatt Hohenlimburg: Im Rahmen des Prozesses für das gesamtstädtische Entwicklungskonzept „HAGENplant2035“ fand am 05. Juni 2018 eine Stadtbezirkswerkstatt in Hohenlimburg statt. Ziel der Veranstaltung war es, den Teilnehmer*innen den Planungsprozess zu erläutern und Ergebnisse aus der ersten Phase der Online-Beteiligung sowie Schlaglichter der Bestands- und Bezirksanalyse zu präsentieren. Anschließend erarbeiteten die Teilnehmenden Werbeplakate für den Bezirk Hohenlimburg, auf denen Botschaften festgehalten wurden, welche die künftigen bzw. wünschenswerten Eigenschaften und Besonderheiten Hohenlimburgs beschreiben.

Öffentliches Forum Innenstadt Hohenlimburg: Am 07. Oktober 2020 fand ein Öffentliches Forum zur Erstellung des integrierten Stadtteilentwicklungskonzeptes Hagen-Hohenlimburg statt. An der Veranstaltung im Werkhof nahmen 62 Personen teil. Aufgrund gebotener Abstands- und Hygieneregeln durch die Corona-Pandemie wurde in einer Plenarsituation über die Stadtteilentwicklung diskutiert. Die Teilnehmer*innen äußerten sich zur aktuellen Situation in Hohenlimburg, zu den Zielsetzungen der Stadtteilentwicklung und konkreten Maßnahmenvorschlägen, die vorab vorgestellt wurden. Die Meinungen, Ideen und Anregungen konnten sowohl verbal geäußert als auch auf Moderationskarten geschrieben werden, die am Ende der Veranstaltung eingesammelt wurden. Die Ergebnisse sind in das vorliegende Stadtteilentwicklungskonzept eingeflossen.



Verwaltungsworkshop I (2016)

Foto: plan-lokal



Verwaltungsworkshop II (2016)

Foto: plan-lokal



Stadtbezirkswerkstatt Hohenlimburg (2018)

Foto: plan-lokal



Bürgerforum Innenstadt Hohenlimburg (2020)

Foto: plan-lokal



2 VORSTELLUNG DES UNTERSUCHUNGSRAUMS INNENSTADT HOHENLIMBURG

Um sich ein möglichst umfassendes Bild über den Untersuchungsraum zu verschaffen, erfolgt zunächst eine Annäherung über eine Einordnung des Raums von der gesamtstädtischen Ebene bis auf Stadtteilebene (Kapitel 2.1). Im Anschluss werden ausgewählte sozio-demographische Faktoren und Daten für das Untersuchungsgebiet betrachtet (Kapitel 2.2). Anschließend erfolgt die Gebietsabgrenzung für das InSEK (Kapitel 2.3). Für die Beantragung von Städtebaufördermittel ist eine Gebietskulisse in Form eines Sanierungsgebiets (§ 142 BauGB), eines städtebaulichen Entwicklungsbereichs (§ 165 BauGB), eines Stadtumbaugebiets (§ 171b BauGB) oder eines Erhaltungsgebiets (§ 172 BauGB) durch die Stadt Hagen förmlich festzulegen.

2.1 RÄUMLICH-FUNKTIONALE EINORDNUNG

Die kreisfreie Stadt Hagen ist ein Oberzentrum im südöstlichen Ruhrgebiet und grenzt an die Stadt Dortmund, an die Ruhrgebietskreise Ennepe-Ruhr-Kreis und Kreis Unna sowie an den Landkreis Märkischer Kreis, welcher dem Sauerland zuzuordnen ist. Die Stadt Hagen gehört zum Regierungsbezirk Arnsberg und ist mit einer Fläche von 160 km² Wohnort von aktuell rund 195.000 Menschen. Hagen hat zehn Nachbarkommunen. Diese sind Herdecke, Dortmund und Schwerte im Norden, Iserlohn und Nachrodt-Wiblingwerde im Osten, Schalksmühle und Breckerfeld im Süden sowie Ennepetal, Gevelsberg und Wetter im Westen.

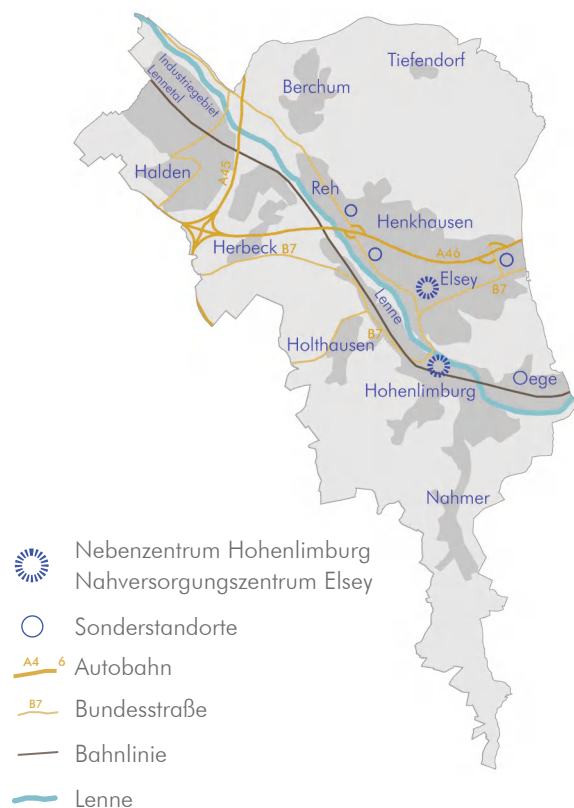
Mit Anschlüssen an die Autobahnen A 1 und A 45, die das Stadtgebiet im Norden und Osten passieren, ist Hagen außerordentlich gut an das überregionale Verkehrsnetz angebunden. Zudem ist der Hauptbahnhof Hagen überregionaler ICE- und IC-Haltepunkt und die Stadt damit sehr gut an das schienengebundene Netz der DB angebunden. Neben den regelmäßigen RE-Anbindungen vom Hauptbahnhof, unter anderem nach Dortmund, Düsseldorf und Siegen, ist auch ein dichtes Netz an Stadt- und Regionalbuslinien vorhanden.


Die Stadt Hagen liegt in der Übergangszone des urban geprägten Ruhrgebiets im Nord-Westen zum landschaftlich reizvollen Sauerland im Süd-Osten. Bemerkenswert ist, dass Hagen von allen kreisfreien Städten in NRW mit 42 % den größten Anteil an Waldfläche aufweist. Überdies ist die Stadt stark durch die topographischen Gegebenheiten geprägt. Die Lage am Mittelgebirgsrand hat große Höhenunterschiede im Stadtgebiet zur Folge, verbunden mit starken Unterschieden in der Besiedlungsdichte



Räumliche Einordnung Stadt Hagen

Darstellung: plan-lokal auf Grundlage von OpenStreetMap



 Nebenzentrum Hohenlimburg
 Nahversorgungszentrum Eisey

 Sonderstandorte

 A4 6 Autobahn

 B7 Bundesstraße

 Bahnlinie

 Lenne

Stadtteil Hagen-Hohenlimburg

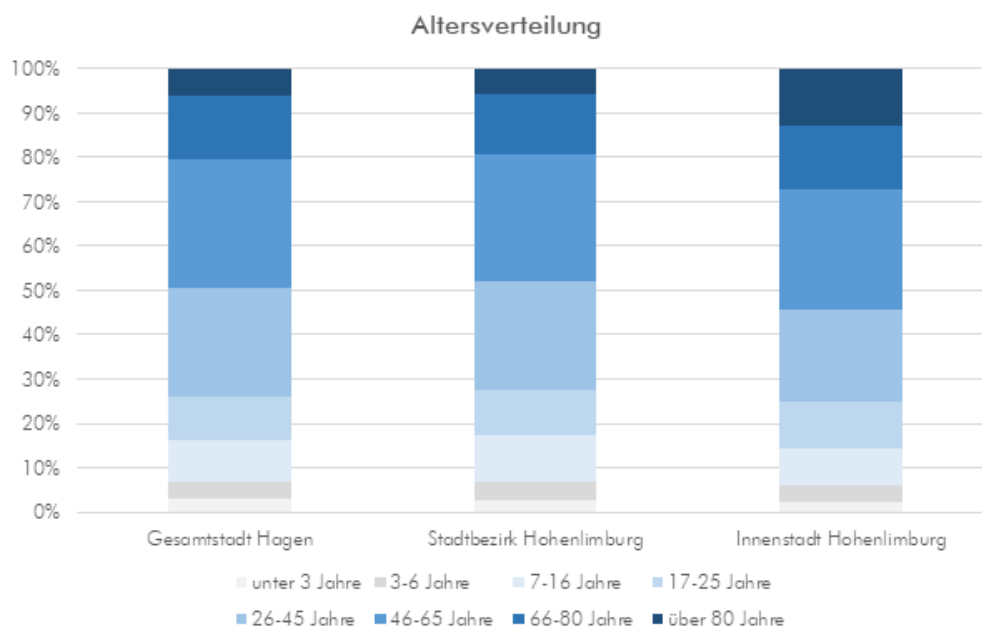
Darstellung: plan-lokal auf Grundlage von OpenStreetMap

zwischen Berg- und Tallagen. Die Besiedlung konzentriert sich weitestgehend entlang der Täler der vier Flüsse Ruhr, Ennepe, Volme und Lenne. Die vier Flüsse sind es, die Hagen seine Siedlungsstruktur verleihen. Das Stadtgebiet gliedert sich in fünf Stadtbezirke. Das sind zunächst der Bezirk Haspe, welcher sich entlang der Ennepe erstreckt und der Bezirk Eilpe/Dahl an der Volme. Die beiden Flüsse Ennepe und Volme fließen in Hagen-Mitte zusammen; 40 % der Bevölkerung Hagens wohnt in dem zentralen Stadtbezirk. Zwischen der Ruhr und dem Bezirk Hagen-Mitte liegt der Bezirk Nord. Etwas abseits der genannten Bezirke befindet sich im östlichen Stadtgebiet der Bezirk Hohenlimburg, der seinen historischen Ursprung an der Lenne hat und als eigenständiger Siedlungsbereich einzuordnen ist.

Die ehemalige Grafschaft Limburg und die frühere Stadt Hohenlimburg blicken auf eine vielfältige und weitreichende Geschichte zurück. Hohenlimburg ist vor allem für sein Schloss, für die Entstehung der Kaltwalzindustrie sowie für bedeutende archäologische Fundstätten im Lennetal bekannt. Durch die Gebietsreform im Jahr 1975 wurde Hohenlimburg zur Stadt Hagen eingemeindet und hat heute ca. 30.000 Einwohner*innen. Der heutige Siedlungskörper des Stadtbezirks knüpft im Osten an die Siedlungsbereiche der Stadt Iserlohn an. Im Nordwesten verbindet das Industriegebiet Lennetal Hohenlimburg mit dem Stadtbezirk Nord. Die Lenne, die Hohenlimburg zentral durchquert, sowie die sie umgebenden Höhenzüge bilden markante räumliche Zäsuren. Sie bilden ein bedeutendes naturräumliches Potential, stellen aber auch wie die A 46 und die Bahntrasse entlang der Lenne Barrieren für die Siedlungsentwicklung im Stadtbezirk dar. Der Stadtbezirk Hohenlimburg besteht aus elf Stadtteilen: Hohenlimburg, Elsey, Nahmer, Wesselbach, Oege, Reh, Henkhausen, Holthausen, Berchum, Tiefendorf und Halden. Die beiden erstgenannten Stadtteile übernehmen mit dem Nahversorgungszentrum Elsey entlang der Möllerstraße und dem Nebenzentrum Hohenlimburg entlang der Freiheitstraße zentrale Versorgungsfunktionen für den Stadtbezirk. Weitere Einzelhandelsagglomerationen im Stadtbezirk Hohenlimburg, die eine überörtliche Versorgungsfunktion übernehmen, sind die vier Sonderstandorte in der Nähe der A 46. Der im Rahmen des InSEKs betrachtete Untersuchungsraum liegt im Stadtteil Hohenlimburg und umfasst im Wesentlichen den Innenstadtbereich – das Zentrum Hohenlimburgs – den Lennepark samt Umfeld sowie den Besiedlungstreifen des Wesselbachtals südlich der Innenstadt.

2.2 SOZIO-DEMOGRAPHISCHE EINORDNUNG

Der Stadtbezirk Hohenlimburg zählte am Stichtag 31.12.2019 30.714 Einwohner*innen, im Innenstadtbereich von Hohenlimburg lebten zu diesem Zeitpunkt 1.285 Einwohner*innen. In den letzten fünf Jahren hat der Innenstadtbereich konstant an Einwohner*innen gewonnen. 2015 lebten dort 1.135 Menschen, sodass bis 2019 eine Bevölkerungszunahme von ca. 13,2 % zu verzeichnen war. Der Stadtbezirk Hohenlimburg weist seit 2015 ebenfalls eine Bevölkerungszunahme auf, allerdings schwächer und mit Schwankungen im Verlauf (2015: 29.561, 3,9 % Zunahme). In der Altersverteilung lassen sich deutliche Unterschiede zwischen der Innenstadt Hohenlimburg und dem Stadtbezirk Hohenlimburg sowie der Gesamtstadt Hagen feststellen. Insbesondere der Anteil der über 80-Jährigen liegt mit 12,8 % in der Hohenlimburger Innenstadt deutlich höher als im Stadtbezirk Hohenlimburg mit 5,8 % und in der Stadt Hagen mit 6,2 %. Bei den Kindern und Jugendlichen unter 17 Jahren liegt der Anteil in der Innenstadt von Hohenlimburg bei 14,2 %, während er im Stadtbezirk 17,2 % und in der Gesamtstadt 16,2 % ausmacht. Auch bei der Bevölkerung zwischen 26 und 45 Jahren liegt die Innenstadt Hohenlimburg mit 20,7 % unter dem Stadtbezirk mit 24,3 % und der Gesamtstadt mit 24,2 %.



Altersverteilung Gesamtstadt Hagen, Stadtbezirk und der Innenstadt Hohenlimburg

Darstellung: plan-lokal

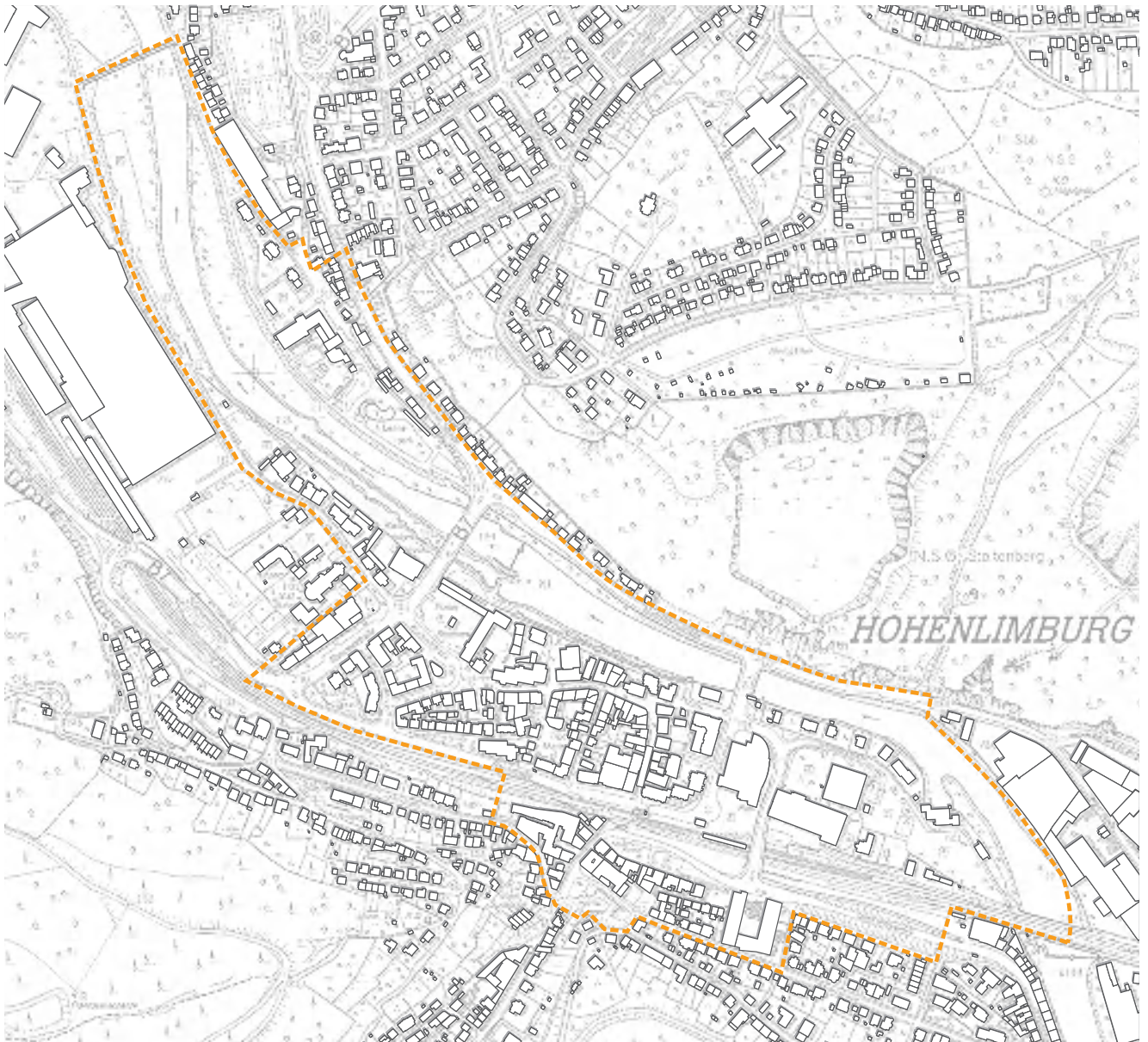
Der hohe Anteil an älteren Bevölkerungsgruppen sowie der geringere Anteil an jungen Menschen spielen für die Entwicklung der Innenstadt eine wichtige Rolle. Insbesondere die Themen Barrierefreiheit, Ausstattung des öffentlichen Raums sowie soziale Treffpunkte geraten in den Vordergrund, da die Tendenzen zu einer alternden Bevölkerung weiter zunehmen werden. Zudem wird für den Stadtbezirk Hohenlimburg und die Gesamtstadt Hagen für die nächsten 20 Jahre ein Bevölkerungsrückgang von ca. 9 % bzw. 6 % prognostiziert (vgl. Ressort Statistik, Stadtforschung und Wahlen der Stadt Hagen 2020).

Bevölkerungsrückgang und -alterung sind neben den Funktionsverlusten im Einzelhandelsbereich die zentralen Herausforderungen für die Hohenlimburger Innenstadt. Im Rahmen der gesamtstädtischen Analyse von „HAGENplant 2035“ wurden auf Ebene der fünf Stadtbezirke zwar auch in Hohenlimburg soziale Problemlagen ausgemacht, allerdings betrifft dies nicht den zentralen Innenstadtbereich, sondern Siedlungsbereiche bzw. einzelne Wohnquartiere z. B. im Stadtteil Henkhausen.

2.3 ABGRENZUNG DES UNTERSUCHUNGSRAUMS

Die Gebietsabgrenzung für das integrierte Stadtteilentwicklungskonzept beruht auf der Bestandsanalyse und berücksichtigt einerseits die Orte mit dringendem Handlungsbedarf und andererseits die Orte mit besonderen Entwicklungspotenzialen. Einbezogen werden der zentrale Versorgungsbereich von Hohenlimburg sowie angrenzende, städtebaulich und räumlich-funktional zusammenhängende Bereiche.

Im Norden umschließt die Grenze des Untersuchungsraums den Lennepark mit dem Lennebad und verläuft entlang der nördlichen Seite der Iserlohrner Straße (B7) und Mühlenbergstraße in Richtung Osten. Im Osten bilden der östliche Uferbereich der Lenne und die Eisenbahnbrücke der Ruhr-Sieg-Eisenbahn die Grenze des Untersuchungsraums. Südlich umschließt die Gebietsgrenze einen Stadtraum, der ergänzende Funktionen für den Innenstadtbereich Hohenlimburg übernimmt, u. a. gastronomische Einrichtungen, den Werkhof als kulturelle Einrichtung, den Platz der Sieben Kurfürsten und ein Seniorenwohnheim auf der Fläche eines ehemaligen Gymnasiums. Zudem besteht hier eine wichtige Verbindung zum Schloss Hohenlimburg. Im Westen nimmt der Untersuchungsraum einerseits die Bebauung westlich der Stennertstraße mit weiteren Dienstleistungsnutzungen, den denkmalgeschützten Bentheimer Hof sowie die Kanu-Slalom-Strecke auf und andererseits den südlichen Uferbereich der Lenne als Gegenüber des Lenneparks bis zur Fußgängerbrücke „An der Färberstraße/Im Klosterkamp“.



Abgrenzung des Untersuchungsraums bzw. des potenziellen Programmgebiets
 Darstellung: plan-lokal auf Grundlage der DGK (Stadt Hagen)



3 BESTANDSANALYSE UND -BEWERTUNG

Wo steht die Innenstadt von Hohenlimburg im Jahr 2021? Auf welcher Ausgangssituation basiert die Stadtentwicklung der nächsten zehn Jahre und darüber hinaus? Auf welche Strukturen lässt sich aufbauen, welche Strukturen gilt es neu aufzubauen oder anzupassen? Diese Fragen spannen den inhaltlichen Rahmen der Bestandsanalyse und -bewertung auf. Zur Identifizierung von Handlungserfordernissen und zur Ableitung von zielgerichteten Maßnahmen erfolgt eine stadträumliche Analyse, die alle wesentlichen Themenfelder der Innenstadt- bzw. Zentrenentwicklung berücksichtigt. Die Darstellung der Bestandssituation basiert auf Gutachten, Konzepten und Planungen der Stadt Hagen sowie auf einer ergänzenden, aktuellen Situationsbewertung vor Ort. Als wesentliche Informationsquellen der Analyse dienen:

- » Kurzexpertise „Hagen-Hohenlimburg“, 2016
- » Integriertes Stadtentwicklungskonzept „HAGENplant 2035“, 2020
- » Handlungskonzept Wohnen, 2019
- » Radverkehrskonzept, 2018
- » Einzelhandels- und Zentrenkonzept, 2015
- » Integriertes Klimaanpassungskonzept, 2018
- » Integriertes Klimaschutzkonzept (IKSK), 2013 und Fortschreibung 2018
- » Masterplan „Nachhaltige Mobilität“, 2018
- » Kommunales Elektromobilitätskonzept, 2018

Darüber hinaus sind die Einschätzungen der Bürger*innen und Vertreter*innen der Stadtverwaltung in die Darstellung der Bestandssituation in den Themenfeldern eingeflossen.

3.1 EINZELHANDEL, DIENSTLEISTUNG UND GASTRONOMIE

Zentraler Versorgungsbereich

Der zentrale Versorgungsbereich in Hohenlimburg besitzt eine Versorgungsfunktion für umliegende Stadtteile und wird daher als Nebenzentrum charakterisiert (vgl. Stadt Hagen 2015). Damit zählt der Standort Hohenlimburg zur zweithöchsten Hierarchiestufe in der Stadt Hagen.

Das Nebenzentrum Hohenlimburg hat eine gewachsene, kompakte städtebauliche und handelsspezifische Struktur. Kern des zentralen Versorgungsbereichs ist die seit den 1970er Jahren existierende Fußgängerzone entlang der Freiheitstraße und der Herrenstraße mit dem Marktplatz in integrierter Standortlage. Der zentrale Versorgungsbereich umfasst zudem die Nebenstraßen (Preinstraße, Dieselstraße, Gaußstraße und Lohmannstraße) und das Areal des ehemaligen Parkhauses am Bahnhof Hagen-Hohenlimburg, auf dem zusätzliche Nahversorgungsangebote (ALDI, REWE) angesiedelt sind. Die zurückzulegenden Distanzen sind im gesamten Versorgungsbereich als fußgängerfreundlich zu bezeichnen; die Ausdehnungen der Fußgängerzone von Nord nach Süd betragen lediglich 160 Meter und von Ost nach West 400 Meter. Zudem verfügt die Innenstadt im Hinblick auf ihre überschaubare Größe über eine vergleichsweise gute Ausstattung mit Parkmöglichkeiten. Neben kleinteiligen Einzel-



Einzelhandelssituation in der Freiheitstraße
Foto: plan-lokal



Einzelhandelsangebot in der Freiheitstraße
Foto: plan-lokal



Einkaufsmöglichkeiten am Bahnhof

Foto: plan-lokal



Fußgängerzone in der Innenstadt

Foto: plan-lokal

handelsnutzungen und einzelnen öffentlichen Einrichtungen finden sich in der Innenstadt mittlerweile vermehrt Dienstleistungs- und Gesundheitseinrichtungen. Während die Erdgeschosse in der Regel für gewerbliche Nutzungen vorgehalten sind, dienen die Obergeschosse der Gebäude überwiegend der Wohnnutzung.

Einzelhandel und Dienstleistung

Entgegen des städtebaulich weitestgehend intakten Innenstadtkerns, der nach wie vor ein harmonisches, historisch geprägtes Bild vermittelt, weist die Innenstadt hinsichtlich der Nutzungen erhebliche Trading-Down-Tendenzen auf. Trotz einer Reihe von traditionellen, eigentümergeführten Fachgeschäften und dem Wochenmarkt mit regionalen Produkten lassen sich Angebots- und Qualitätsdefizite feststellen. Es sind in den vergangenen Jahren vermehrt Angebotslücken durch Filialschließungen und Geschäftsaufgaben entstanden und auch die generelle Angebotsvielfalt und -tiefe ist deutlich zurückgegangen. Maßgeblich relevant dafür waren die Betriebsstilllegungen von den Filialisten IHR PLATZ und KAISER'S, aber auch von zahlreichen inhabergeführten Ladenlokalen sowie Geschäften. Auch der letzte Anbieter im Bereich des großflächigen Einzelhandels, das Kaufhaus WOOLWORTH an der Herrenstraße, ist zu Beginn des Jahres 2016 geschlossen worden. Seither verfügt die Innenstadt von Hohenlimburg über keinen relevanten Frequenzbringer mehr in der unmittelbaren Fußgängerzone, was sich zunehmend negativ auf den Facheinzelhandel auswirkt.

Maßgeblich für die Passantenfrequenz einer Innenstadt sind sogenannte Magnetbetriebe. Oftmals rufen diese Betriebe Kundenströme hervor, die sich auch auf die kleinstrukturierten Geschäfte in der Nachbarschaft positiv auswirken. Die Errichtung eines Einzelhandelsstandortes östlich der Fußgängerzone und in direkter Bahnhofsnähe

nähe mit der Ansiedlung der Einzelhandelsketten REWE und ALDI hat bislang nicht zu der gewünschten Erhöhung der Frequenz in der Fußgängerzone Hohenlimburgs geführt. Allerdings ist die Ansiedlung des Einzelhandelsstandorts für die Versorgungssituation im zentralen Versorgungsbereich positiv zu bewerten, diese wurde durch den ALDI- und REWE-Markt deutlich verbessert.

Für die klassische Knochenstruktur des Einzelhandels, die mindestens zwei Magnetbetriebe an beiden Seiten der Fußgängerzone benötigt, um zu einer Frequenzerhöhung in der Fußgängerzone selbst beitragen zu können, fehlt es insbesondere an der westlichen Seite der Fußgängerzone an einem Frequenzbringer. Vor allem ein Drogeriemarkt fehlt seit der Schließung der IHR PLATZ Filiale in der Innenstadt.

Als ein handelswirtschaftliches Kernproblem der Innenstadt ist die Feingliedrigkeit der Bebauung zu nennen. Während die kleinteilige Struktur aus städtebaulichen und ästhetischen Gesichtspunkten positiv und identitätsstiftend zu bewerten ist und auch ein besonderes Merkmal der Hohenlimburger Innenstadt darstellt, ergeben die kleinflächigen Ladenlokale Probleme für die Handelsentwicklung. Aktuell erschweren unter anderem die nicht mehr zeitgemäßen, kleinen Verkaufsflächen, die zum Teil nicht barrierefreie Zugänglichkeit und eine Stellplatzabläse die Ansiedlung von neuen Einzelhändler*innen. So sind eine Reihe von Leerständen festzustellen, die keine Vermarktungshinweise erkennen lassen. Die teilweise wenig hochwertige Qualität von Einzelhandelsbetrieben sowie die Existenz von Dienstleistungseinrichtungen in den Erdgeschossen weisen auf eine eingeschränkte Nachfrage der Ladenlokale hin. Die zahlreichen Leerstände stellen eine unattraktive Unterbrechung der zusammenhängenden Einkaufslage dar, die sich negativ auf das Erscheinungsbild der gesamten Fußgängerzone auswirkt. Eine Leerstandserhebung im Juli 2021 identifizierte insgesamt 27 leerstehende Ladenlokale über die gesamte Innenstadt verteilt (vgl. Stadt Hagen 2021). Hinzukommen weitere leerstehende gastronomische Räumlichkeiten. Den Schwerpunkt der Leerstände bildet der Bereich zwischen Freiheitstraße, Herrenstraße und Lohmannstraße im östlichen Teil der Fußgängerzone.

In dem ausgedünnten Einzelhandelsangebot in der Hohenlimburger Innenstadt finden sich noch einige Dienstleistungseinrichtungen wie Friseure und Banken. Aufgrund der KFZ-Zulassungsbehörde im Rathaus sind einige Geschäfte für Autokennzeichen am westlichen Eingang der Fußgängerzone angesiedelt.

Gastronomie

In der Innenstadt von Hohenlimburg mangelt es an qualitativ hochwertigen gastronomischen Angeboten, die als Treff- und Anziehungspunkte fungieren und für eine soziale Belebung sorgen. Am Marktplatz gibt es eine kleine Konzentration von drei Gastronomiebetrieben teilweise mit Bereichen für Außengastronomie. Darüber hinaus gibt es lediglich zwei weitere Schnellimbisse im westlichen Bereich der Fußgängerzone. Außerdem befinden sich einige Gastronomiebetriebe an der Oberen Isenbergstraße südlich der Bahngleise. Insgesamt umfasst das Angebot im Untersuchungsgebiet einige wenige Restaurants, mit einem überwiegenden Anteil von Schnellimbissen, sowie einigen wenigen Cafés oder Bars. Die Leerstandserhebung erfolgte im Juli 2021. Im Hinblick auf die wirtschaftliche Entwicklung durch die Corona-Pandemie ist aktuell und zukünftig mit weiteren Leerständen zu rechnen.

Händler- / Kaufmannschaft

Eine Stärke bzw. Potenzial der Hohenlimburger Innenstadt liegt in der persönlichen Verbundenheit der Gewerbetreibenden und der engagierten Bürger*innen mit dem eigenen Wohn- und Lebensumfeld. Seit 1975 ist eine Werbegemeinschaft bestehend aus Gewerbetreibenden, Freiberuflern, Immobilienbesitzer*innen sowie Bürger*innen in Hohenlimburg mit dem Ziel aktiv, die Attraktivität der Innenstadt zu erhöhen. An diese Verbundenheit und Mitwirkungsbereitschaft soll im Rahmen der Erarbeitung eines Entwicklungskonzeptes für die Innenstadt von Hohenlimburg angeknüpft werden.

Digitalisierung

Nicht nur für den Einzelhandel sondern als Querschnittsthema bedeutend ist die Digitalisierung, die in allen Bereichen der Stadtentwicklung (Ökonomie, Ökologie, Verkehr, Kultur, Bildung, Verwaltung, Bürgerbeteiligung) eine immer größere Rolle spielt. Mit dem Stadtentwicklungskonzept „HAGENplant 2035“ wurde das Ziel „Smart City – Hagen als intelligente Großstadt“ formuliert und soll zukünftig als gesamtstädtische strategische Ausrichtung auf Ebene der Stadtbezirke und Stadtteile konkretisiert und umgesetzt werden. Für die Hohenlimburger Innenstadt lassen sich in diesem Zusammenhang deutliche Ausbaupotenziale feststellen, die sämtliche o.g. Bereiche betreffen.



Spielplatz am Brucker Platz

Foto: plan-lokal



Fachwerkhäuser am Marktplatz

Foto: plan-lokal

3.2 ÖFFENTLICHER RAUM, STADTGESTALT UND WOHNEN

Ortsbild

Ein besonderes Merkmal der Hohenlimburger Innenstadt ist das Altstadtflair, welches durch die Kleinteiligkeit der Gebäudestruktur, die überwiegend gut erhaltenen Fassaden der Fachwerkhäuser und gründerzeitlichen Gebäude sowie der kleinen Gassen und Plätze hervorgerufen wird. Diese Struktur prägt das Erscheinungsbild der Fußgängerzone positiv und wirkt identitätsstiftend. Neben den kleinteiligeren Gebäudestrukturen gibt es Gebäudeeinheiten auf größeren Parzellen und an breiteren Straßen, die sich überwiegend am Rande der Fußgängerzone wiederfinden. Dazu zählen beispielsweise das Hohenlimburger Rathaus am westlichen Rand der Innenstadt sowie der Nahversorgungsstandort am östlichen Ende. Während das von historischen Gebäuden geprägte Zentrum einen Altstadtcharakter aufweist, bilden die in jüngerer Zeit errichteten größeren Blockrandstrukturen sowie die überwiegend gewerblich genutzten Einzelgebäude unattraktive Ansichten bzw. Eingangssituation aus. Hervorzuheben ist der Bebauungsblock zwischen Freiheitsstraße, Preinstraße, Grünrockstraße und B7 am westlichen Rand der Fußgängerzone sowie die Bebauung zwischen Herrenstraße und Bahnstraße am östlichen Rand. Diese Strukturen überschatten die Attraktivität der Fußgängerzone.

Denkmäler

Die Denkmalliste der Stadt Hagen umfasst zehn Baudenkmäler in der Fußgängerzone Hohenlimburgs, wie z. B. die evangelische Kirche in der Freiheitstraße sowie einige Wohn- oder Geschäftshäuser entlang der Lohmannstraße. Weitere bedeutende Baudenkmäler im Untersuchungsgebiet stellen die ehemalige Villa Wälzholz/Bettermann sowie der Bentheimer Hof ebenfalls an der Stennertstraße sowie das ehemalige Walzwerk auf dem Langenkamp dar. Südlich der Bahngleise gibt es entlang



Fußgängerzone in der Lohmannstraße
Foto: plan-lokal



Fußgängerzone in der Herrenstraße
Foto: plan-lokal

der Herrenstraße eine Reihe von denkmalgeschützten gewerblich genutzten Gebäuden wie die Federnfabrik oder die ehemalige Schloßbrauerei sowie einige Fachwerkhäuser (vgl. Stadt Hagen 2018A).

Öffentliche Plätze und Aufenthaltsqualität

Mit den öffentlichen Plätzen in der Fußgängerzone und im südlichen Untersuchungsraum stehen im Innenstadtbereich potenziell attraktive Orte der Begegnung, zum Verweilen, zum Spielen oder für Veranstaltungen zur Verfügung. Während der Marktplatz und der Platz „Limburger Freiheit“ die Ansprüche an eine attraktive Gestaltung noch annähernd erfüllen, zeugen die übrigen Plätze jedoch von keiner besonderen Attraktivität. Der Marktplatz wird als großer und zentraler Platz der Innenstadt Hohenlimburgs zwar durch vielfältige Veranstaltungen genutzt, erzeugt sonst aber durch seine Dimensionierung und Gestaltung die Wahrnehmung eines leeren und untergenutzten Platzes im Kernbereich der Innenstadt. Der Rathausplatz sowie der Platz rückseitig des Rathauses dienen als großflächige Parkplätze und der vormals auf dem Brucker Platz vorhandene Spielplatz ist der Unterbringung von Stellplätzen gewichen. Südlich der Innenstadt, zwischen der Oberen und Unteren Isenbergstraße sowie am Werkhof, gibt es zwei weitere Plätze („Fräulein-Richard-Platz“ und „Platz der Sieben Kurfürsten“), die ebenfalls in ihrer derzeitigen Nutzung und Gestaltung Aufwertungspotenzial aufweisen.

Diese funktionalen Mängel der Plätze werden durch weitere gestalterische Defizite in der Innenstadt verstärkt. Diese umfassen die zum Teil uneinheitliche Gestaltung des Stadtmobiliars und weiterer Ausstattungselemente sowie ein stellenweise unebener und nicht barrierefreier Bodenbelag. Generell ist Aufenthaltsqualität der Fußgängerzone und einiger Plätze als defizitär zu beschreiben.



Eingangssituation in die Herrenstraße
Foto: plan-lokal



Platz der Limburger Freiheit
Foto: plan-lokal

Eingangssituationen und Verknüpfungen

Weitere städtebauliche Handlungsbedarfe in der Innenstadt von Hohenlimburg umfassen die mangelnden Eingangssituationen und die fehlenden Verknüpfungen in die Fußgängerzone. Für ortsunkundige Fußgänger*innen, die Hohenlimburg über den Bahnhof erreichen, fehlt es an einer klaren stadträumlichen Verbindung zum Geschäftszentrum. Von der Fußgängerunterführung des Bahnhofs aus gelangt man zunächst auf den großflächigen Parkplatz des neuen Einzelhandelsstandorts. In diesem Bereich der Innenstadt mangelt es nicht nur an einer orientierungsgebenden, gezielten Führung von zu Fuß Gehenden in die nahegelegene Fußgängerzone, auch die östlichen Eingänge in die Fußgängerzone wirken wenig einladend und sind nur über unattraktiv gestaltete Wege zu erreichen. Das Gelände Langenkamp ist aktuell nur über Wege nördlich der Versorgungsmärkte mit der Innenstadt verbunden. Eine unmittelbare Verbindung zum benachbarten Einzelhandel entlang der Bahngleise wird durch ein nur zeitweise geöffnetes Tor unter der Brücke sowie der Außengastronomie des Gästehauses Hoesch weitgehend verhindert.

Städtebauliche Entwicklungsflächen

Hohenlimburg verfügt über mindergenutzte Flächenpotenziale, die sich für eine Umnutzung anbieten. Diesbezüglich rückt das Umfeld des Hohenlimburger Rathaus in den Vordergrund. Der vor allem als Parkplatz genutzte Rathausplatz befindet sich westlich der Fußgängerzone und bildet in Verbindung mit dem direkt angrenzenden Platz „Limburger Freiheit“ das westliche Eingangstor in die Fußgängerzone. Zum Umfeld des Rathausplatzes zählt weiterhin der rückseitig gelegene Platz „Markt“, der ebenfalls als Parkplatz genutzt wird. Bislang erfüllt dieses Areal nicht die Ansprüche an einen einladenden Eingangsbereich. Das Rathaus selbst, in dem derzeit das

Bürgeramt, die Kfz-Zulassungsstelle und die Polizei untergebracht sind, schirmt den vorgelagerten Bereich zur Lenne hin ab. Die im Rathaus untergebrachte Kfz-Zulassungsstelle führt im Umfeld des Rathauses zu einer durchaus erwünschten Häufung von entsprechenden Kfz-Schilderhändler*innen, die allerdings mit der auffälligen Beklebung und Gestaltung der Schaufenster das Erscheinungsbild in diesem Bereich negativ beeinflussen. Der mögliche Umzug der Zulassungsstelle in die Stadtmitte Hagens würden den Verlust eines durchaus relevanten Frequenzbringers an einem zentralen Standort bedeuten.

Der Rathausplatz mit seinem Umfeld birgt großes Entwicklungspotenzial hinsichtlich einer gestalterischen und funktionalen Aufwertung sowie einem Zugang zur Lenne. Der Standort steht bereits seit mehreren Jahren im Fokus der Diskussion um handelswirtschaftliche Entwicklungen in der Innenstadt, in Verbindung mit einem Umbau bzw. Teilabriss des Gebäudes, einer Umgestaltung des Rathausplatzes sowie um die Attraktivierung der Eingangssituation in die Innenstadt, der Schaffung von Aufenthaltsqualität und der Erreichbarkeit und Erlebbarkeit der Lenne. Aktuell geben Pläne eines Investors, den auf der Rückseite des Rathauses befindlichen querstehenden Gebäuderiegel in ein Hostel umzuwandeln, einen zusätzlichen Anlass für eine Betrachtung des Rathausumfeldes. Des Weiteren ist geplant, das Trafo-Gebäude an der Lenne zu verkleinern, wodurch weitere Flächenpotenziale entstehen würden.

Eine weitere städtebauliche Entwicklungsfläche ist das Gelände am Langenkamp östlich des zentralen Versorgungsbereichs. Für das Gelände gibt es bereits Pläne von Investierenden, die Wohnnutzungen, eine Kindertagesstätte und seniorengerechtes Wohnen vorsehen. Es gilt, die Entwicklung des Langenkamps in die Entwicklung der Innenstadt zu integrieren.

Wohnen in der Innenstadt

Der Stadtbezirk Hohenlimburg zählt mit zu den attraktiveren Wohnlagen der Stadt Hagen. Stärken des Standortes sind unter anderem die historische Baustruktur im Kern Hohenlimburgs, die naturräumliche Umgebung sowie die Nähe zur Lenne. Das Zentrum von Hohenlimburg weist zudem überdurchschnittlich viele Altbaubestände (über 50 %) aus der Zeit vor 1949 auf (vgl. Stadt Hagen 2016). Dabei weisen einige Gebäude Modernisierungs- und Sanierungsbedarfe auf.

Im aktuellen Flächennutzungsplan ist die Innenstadt Hohenlimburgs als gemischte Baufläche ausgewiesen. Da sich der Einzelhandel in den letzten Jahren rückläufig

entwickelt hat, gewinnt das Wohnen durch die Belebung von Leerständen sowie durch die Umfunktionierung von Einzelhandels- und Büroflächen zu Wohnflächen zunehmend an Gewicht. Mit 1.285 Einwohner*innen im Untersuchungsraum kommt der Wohnnutzung in der Innenstadt Hohenlimburgs bereits heute eine nicht unerhebliche Bedeutung zu. Das Thema des Wohnens im Alter rückt mit der zunehmenden Nachfrage nach Wohn- und Pflegeeinrichtungen zunehmend in den Fokus. Die Etablierung von innovativen und flexiblen Wohnformen wie Mehrgenerationenwohnen, Hausgemeinschaften, interkulturellen Wohnanlagen, ökologisch ausgerichtetem Wohnen, Service-Wohnen oder Tiny-Houses wird derzeit ebenfalls für mehrere Gebiete in Hagen, auch für die Hohenlimburger Innenstadt, diskutiert (vgl. Stadt Hagen 2019).

3.3 FREIRAUM UND KLIMATISCHE SITUATION

Grün- und Freiflächen

Im gesamten Innenstadtbereich von Hohenlimburg sind keine nennenswerten Grünflächen vorhanden. Vielmehr ist er durch einen hohen Versiegelungsgrad gekennzeichnet. Eine Ausnahme bildet die nahegelegene Lenne mit stellenweise breiten begrünten Uferbereichen. Insbesondere im Bereich des Lennebads ist der Fluss über die Lennewiesen erlebbar und zugänglich. Im Innenstadtbereich ist der gesamte Lenneverlauf allerdings von unansehnlichen Gebäuderückseiten geprägt und wird am südlichen Ufer von einer Hochwasserschutzmauer begleitet, die lediglich über einzelne Aussichtspunkte den Blick auf die Lenne ermöglicht. Das große Potenzial der Innenstadt durch die Nähe zum Wasser ist bislang ungenutzt, da die Lenne in der gesamten Fußgängerzone nicht wahrzunehmen und damit im Stadtbild nicht präsent ist. Erst von der Lennebrücke an der Stennertstraße aus eröffnet sich zu beiden Seiten ein weiter Blick auf die Lenne.



Kanu-Slalom-Strecke am Lennufer

Foto: plan-lokal



Teich im Lennepark

Foto: plan-lokal

Klimatische Situation

Neben ihrer Funktion als Naherholungs- und Freizeitstandort spielt die Lenne auch eine bedeutende klimatische Funktion. In urbanen Räumen können Flüsse eine ausgleichende Wirkung auf das lokale Klima haben und die Frischluftzufuhr der bebauten Gebiete unterstützen. Dadurch kann eine Temperaturreduktion erreicht werden, die insbesondere der Entstehung von Hitzeinseln vorbeugt und an heißen Sommertagen Abkühlung verschafft. Das klimatische Potenzial der Lenne bleibt auf Höhe der Innenstadt allerdings größtenteils ungenutzt, da die Lenne stark verbaut ist. In der Innenstadt von Hohenlimburg herrscht ein klassisches Stadt- bzw. Innenstadtklima vor, welches aufgrund der Bebauungsstruktur und des hohen Versiegelungsgrads durch Veränderungen des Wärmehaushalts und der örtlichen Windverhältnisse geprägt ist. Hinzu kommt eine verstärkte Anreicherung der Stadtluft mit Schadstoffen, insbesondere aus dem Verkehr. Der hohe Versiegelungsgrad und die wenigen Freiflächen machen die Innenstadt von Hohenlimburg insgesamt besonders anfällig gegenüber der Entstehung von Hitzeinseln oder Starkregenereignissen.

Gleichzeitig soll es nach Prognosen im Rahmen des integrierten Klimaanpassungskonzeptes der Stadt Hagen (vgl. Stadt Hagen 2018B) zu einer Zunahme von heißen Tagen ($> 30^{\circ}\text{C}$) und tropischen Nächten ($> 20^{\circ}\text{C}$ zwischen 19:00 und 7:00 Uhr) im Hager Stadtgebiet kommen. Das Stadtteilzentrum Hohenlimburg zählt neben dem Stadtzentrum Hagens zu den am stärksten betroffenen Gebieten.



Lenneque
Foto: plan-lokal



Grünfläche an der Lenne
Foto: plan-lokal

Hochwasser

Auf Höhe der Innenstadt von Hohenlimburg gibt es entlang des südlichen Lenneufers eine Hochwasserschutzmauer zum Schutz vor Hochwasser der Lenne. Diese schränkt die Erlebbarkeit der Lenne deutlich ein und stellt zudem eine Restriktion für zukünftige Entwicklungen am Lenneufer und für die Öffnung der Innenstadt zum Fluss dar.

Hier müssen vermittelnde Konzepte erarbeitet werden, die die Attraktivität und Begehrbarkeit fördern und gleichzeitig eine Schutzfunktion gewährleisten.

Sehr anschaulich sind die Auswirkungen des Klimawandels in Hagen bereits anhand des Starkregen- und Hochwasserereignisses Mitte Juli 2021 zu sehen, welches auch das Programmgebiet schwer getroffen hat. Nach ersten Einschätzungen des Umweltamtes der Stadt Hagen handelte es sich dabei um ein 120-jährliches Hochwasser, das alleine an der gesamtstädtischen kommunalen Infrastruktur immense Schäden in dreistelliger Millionenhöhe angerichtet hat. Auch Wochen nach der Katastrophe ist noch keine Normalität in Sicht, auch wenn die Hohenlimburger Innenstadt nach bisherigen Erkenntnissen von schweren Schäden weitgehend verschont wurde. Die überregional bekannte Kanu-Slalom-Strecke, auf der im September die deutschen Meisterschaften ausgetragen werden sollten, ist beispielweise komplett zerstört und auf unbestimmte Zeit nicht nutzbar.

Durch das Ereignis wurde verdeutlicht, dass Aspekte des Klimaschutzes und der Klimaanpassung in zukünftigen Planungen stärker zu integrieren sind. Eine nachhaltige Vorsorge ist besser als eine akute Nachsorge, welche vergleichsweise höhere Kosten und schwerwiegendere wirtschaftliche sowie soziale Auswirkungen mit sich bringt. Die aktuelle Situation bietet die Chance für eine Neuausrichtung in der Quartiersentwicklung mit dem Fokus auf die Belange des Klimaschutzes und der Klimaanpassung, wobei insbesondere die dezentrale Rückhaltung und Versickerung von Niederschlägen, die Entsiegelung von Flächen, multifunktionale Flächennutzungen und die Vorhaltung von Notwasserwegen für den Überflutungsfall mitzudenken sind.

3.4 SOZIALE INFRASTRUKTUR UND ANGEBOTE

In der Innenstadt von Hohenlimburg sind nur wenige Einrichtungen der sozialen Infrastruktur vorhanden. Einige Ärzt*innen sind in der Innenstadt ansässig und gewährleisten eine grundlegende Gesundheitsversorgung. Schulen, anderweitige Bildungseinrichtungen oder Betreuungsangebote sind in der Innenstadt mit der Stadtteilbücherei Hohenlimburg und dem Haus Grünrockstraße vorhanden. Im näheren Umfeld des Untersuchungsgebiets befindet sich die katholische Grundschule Wesselbach südlich der Bahngleise und westlich der Stennertstraße die Kindertagesstätte St. Bonifatius.

Eine Ausnahme bilden Betreuungsangebote für Senior*innen. In der Innenstadt von Hohenlimburg befindet sich ein breites Angebot an Seniorenwohnungen. An der Bahnstraße direkt am Bahnhof Hohenlimburg gibt es insgesamt 52 Wohnungen für Senior*innen. Weitere elf Wohnungen befinden sich an der Grünrockstraße (vgl. Stadt Hagen 2012). Zudem hat im Juni 2017 das Pflegeheim „Wohlbehagen am Schlossberg“ an der Oberen Isenbergstraße eröffnet. Das Pflegeheim bietet insgesamt 80 Einzelzimmer und zehn betreute Wohnungen sowie Veranstaltungs- und Gemeinschaftsräume (vgl. Wohlbehagen GmbH & Co. KG 2020).

Betreuungs- und Freizeitangebote für Senior*innen bieten die Kirchengemeinde St. Bonifatius westlich der Stennertstraße, die Reformierte Gemeinde mitten im Innenstadtbereich sowie die AWO Begegnungsstätte im Lennepark.

3.5 SPORT, FREIZEIT UND TOURISMUS

Sporteinrichtungen

Die wichtigsten Impulse für Sport, Freizeit und Tourismus gehen in Hohenlimburgs Innenstadt von der Lenne aus. Aus sport- und freizeitlicher Sicht ist die Kanu-Slalom-Strecke auf Höhe der Innenstadt von Hohenlimburg sehr bedeutsam. Die Strecke hat als Außenstelle des Olympiastützpunktes Westfalen mit den dort stattfindenden regionalen, bundesweiten und sogar internationalen Wettbewerben eine überregionale Bedeutung, welche allerdings durch die mangelnde Anbindung an die Innenstadt sowie das Fehlen von Sitzmöglichkeiten und Infrastruktur für Sportler*innen und Zuschauer*innen stark eingeschränkt wird. Dennoch weist die Anlage ein besonderes Potenzial auf, diese auch für den Freizeitsport weiter auszubauen.



Kanu-Slalom-Strecke an der Lenne

Foto: plan-lokal



Vereinsheim des Kanu-Clubs Hohenlimburg

Foto: plan-lokal

Touristische Ziele

Die touristisch beliebte Lenneradroute führt an der historischen Innenstadt Hohenlimburgs als Teilabschnitt der Gesamtstrecke zwischen Winterberg und Hagen entlang. Ab Hohenlimburg führt die Lenneroute durch die in Teilen renaturierten Auen bis zur Lennemündung in die Ruhr und dem Hengsteysee nördlich von Hagen. Problematisch ist die lückenhafte Führung der Radroute im Umfeld der Hohenlimburger Innenstadt. Eine mangelnde Beschilderung in der Hohenlimburger Innenstadt erschwert die Verknüpfung des Untersuchungsraums mit dem regionalen Radweg.

Unweit der Hohenlimburger Innenstadt befindet sich das auf einem Hügel gelegene Schloss Hohenlimburg. Die Anlage reicht auf das 13. Jahrhundert zurück und ist die einzige weitgehend im mittelalterlichen Originalzustand erhaltene Höhenburg in Westfalen. Auf dem Gelände des Schloss Hohenlimburgs finden wöchentliche Führungen, Weihnachtsmärkte, Hochzeiten sowie weitere Veranstaltungen, wie die Hohenlimburger Schloss-Spiele statt. Bis ins Jahr 2017 beherbergte das Schloss das deutsche Kaltwalzmuseum. Zudem wurde der gastronomische Betrieb auf dem Gelände eingestellt. Das Schlossgelände ist demnach nur noch bei Veranstaltungen zugänglich. Ebenfalls touristisch bedeutsam ist das FFH-Gebiet „Kalkbuchenwälder bei Hohenlimburg“, welches im europaweiten Netzwerk Natura 2000 gemeldet ist. Es grenzt an die Innenstadt Hohenlimburgs und bietet mit Wanderwegen im gesamten Jahr Raum für sportliche Aktivitäten und Naherholungsmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe. Die Ruine der Raffenburg auf dem Raffenberg bietet zusätzliches touristisches Potenzial.



Fuß- und Radweg entlang der Lenne
Foto: plan-lokal



Lennepark
Foto: plan-lokal

Bedeutsame Feste und Veranstaltungen

In der Innenstadt finden regelmäßig Veranstaltungen wie der Bauernmarkt, das Stadtfest Hohenlimburg und der Lichtermarkt statt, welche die Tradition und das Gemeinschaftsgefühl stärken. Zugleich bieten sie die Chance, die Hohenlimburger Innenstadt an diesen Tagen bestmöglich zu präsentieren, um dadurch potenzielle Kundschaft dazu zu bewegen, auch unabhängig von den Veranstaltungen die Innenstadt zu besuchen.

3.6 MOBILITÄT UND VERKEHR

Hauptverkehrsstraßen

Die Anbindung an die Innenstadt von Hohenlimburg erfolgt primär über die Bundesstraße 7, die eine Verbindung zur Stadtmitte und A45 in nordwestlicher Richtung sowie zur A46 in nordöstlicher Richtung darstellt. Die B7 gehört zum LKW-Vorrangnetz der Stadt Hagen und wird daher stark frequentiert. Von der B7 geht eine Barrierewirkung aus, die die Innenstadt auf der östlichen Seite von der westlichen Seite sowie von den Siedlungsbereichen nördlich der Lenne trennt. Ebenfalls von Bedeutung ist die Bahnstraße, die eine Anbindung zum Bahnhof Hohenlimburg darstellt und wie die B7 über die Lenne führt. Aufgrund geringer Fahrbahnbreiten, weniger Verkehr und einem Zebrastreifen wird die Bahnstraße weniger stark als Barriere empfunden. Aus südöstlicher Richtung sind zudem die Langenkampstraße und die Untere Isenbergstraße bedeutsam, da sie über die Bahngleise führen und in die Bahnstraße münden, von der aus die Innenstadt erreichbar ist.

Verkehrslärm

Bedeutende Lärmquellen stellen die B7/Stennertstraße, die Bahnstraße, die Mühlenbergstraße sowie Teile der Langenkampstraße, Preinstraße und Grünrockstraße dar. Dort sind in einem 24-Stunden-Mittelwert über 75 dB(A) ermittelt worden. Damit liegt in diesen Bereichen der Mittelwert deutlich über der von der EU festgelegten Pegelgrenze von 55 dB(A). Ebenfalls stark belastet sind die Untere und Obere Isenbergstraße sowie die Herrenstraße südlich der Bahngleise. Dort liegt der 24-Stunden-Mittelwert zwischen 70 und über 75 dB(A) (vgl. MULNV NRW 2020).

Auch nachts wird an den Hauptverkehrsstraßen (B7/Stennertstraße, Bahnstraße, Langenkampstraße) eine gemittelte Lärmbelastung von über 70 dB(A) erreicht. Der ermittelte Nachtlärmindeks stellt die Lärmbelastung in den Nachtstunden zwischen 22 und 6 Uhr dar. Auch in der Preinstraße, der Grünrockstraße, der Unteren Isenbergstraße und der Herrenstraße werden nachts noch Lärmbelastungen bis zu 70 dB(A) erreicht (vgl. MULNV NRW 2020).

Eine weitere Lärmquelle stellt die Bahnstrecke dar. Im unmittelbaren Gleisbereich wurden in einem 24-Stunden-Mittelwert über 75 dB(A) ermittelt, der sich trotz kürzlich errichteter Lärmschutzwand bis auf die erste Gebäudereihe an den Gleisen ausbreitet. Dahinter nimmt die Lärmbelastung rasch ab, ist allerdings ebenfalls höher als die festgelegte Pegelgrenze. Auch nachts sorgt die Bahnlinie für eine Lärmbelastung von über 70 dB(A) im unmittelbaren Gleisbereich und bis zu 65 dB(A) in angrenzenden Siedlungsbereichen (vgl. MULNV NRW 2020).

Ruhender Verkehr

Im Untersuchungsgebiet gibt es eine Reihe von Parkplätzen, die eine Erreichbarkeit der Fußgängerzone sicherstellen. Eine höhere Anzahl an Stellplätzen befindet sich auf den Parkplätzen vor und hinter dem Rathaus Hohenlimburg, am Bahnhof Hohenlimburg, vor dem Einzelhandelsstandort sowie auf dem Dach des REWE-Marktes (können angemietet werden) an der Bahnstraße. Auf der anderen Seite der Bahngleise befindet sich zudem ein Parkplatz an der Unteren Isenbergstraße. Des Weiteren können Anwohner*innen sowie Gewerbetreibende an vereinzelt Stellen in der Fußgängerzone selbst parken.



Parkplatzsituation am Bahnhof Hohenlimburg
Foto: plan-lokal



Verkehrssituation in der Iserlohner Straße
Foto: plan-lokal

ÖPNV

Südlich der Innenstadt verläuft die Ruhr-Sieg-Eisenbahnstrecke mit dem Haltepunkt „Hagen-Hohenlimburg“, von dem aus die größeren Städte Dortmund, Essen (über Hagen Hbf.), Siegen und Iserlohn gut zu erreichen sind. Eine ebenso gute Erreichbarkeit der umliegenden Stadtteile wird durch ein dicht getaktetes Busnetz und die beiden Bushaltestellen „Hohenlimburg Mitte“ in der Preinstraße und „Hohenlimburg Bahnhof“ in der Bahnstraße sichergestellt. Der Bahnhof Hohenlimburg wurde bereits vor einigen Jahren in Teilen barrierefrei umgebaut, sodass der Hauptbahnsteig sowie der Randbahnsteig in Richtung Hagen auch für Rollstuhlfahrer*innen, Eltern mit Kinderwagen und Fahrrädern passierbar sind. Aktuelle Planungen der DB sehen vor, in den nächsten Jahren auch den Mittelbahnsteig für die Fahrtrichtung Letmathe/Siegen barrierefrei zu gestalten und die Personenunterführung umzubauen.

Radverkehr

Der Radverkehr hat in Hagen, insbesondere aufgrund monofunktional auf den Autoverkehr ausgerichteter Verkehrsanlagen, traditionell einen schweren Stand gegenüber dem motorisierten Verkehr. Diese Ausgangslage spiegelt sich in einem sehr niedrigen Anteil des Radverkehrs an allen Wegen in Hagen von 3 % und einem sehr schlechten Abschneiden Hagens beim ADFC-Radfahrklimatest 2017 wider (letzter Platz unter Städten gleicher Größe). Für den Radverkehr in und um Hohenlimburg bzw. der Innenstadt sind zwei Planungen zum Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur relevant. Aufgrund der schlechten Entwässerungssituation der B7 auf dem Abschnitt zwischen Hagen-Herbeck und Hohenlimburg ist seitens des Landesbetriebs Straßenbau NRW eine komplette Neugestaltung der Entwässerung geplant mit Anhängen eines Rad- und Gehwegs. Dadurch soll auch die regionale Radverbindung zwischen Hagen-Zentrum über Hohenlimburg nach Iserlohn gestärkt werden. Auf der Sten-



Radweg an der Unteren Isenbergstraße
Foto: plan-lokal



Radwegweiser
Foto: plan-lokal

nerbrücke werden Radfahrstreifen mit einer Breite von 1,25 m auf dem Bord geführt. Des Weiteren befinden sich am Bahnhof Hohenlimburg vier Fahrradboxen, die durch moderne und elektrisch verschließbare Fahrradboxen ergänzt werden sollen. (vgl. Stadt Hagen 2018C).

Von überregionaler Bedeutung ist in Hohenlimburg der Lenneradweg. Dieser verläuft im Hohenlimburger Bezirk Oege im Osten der Innenstadt nicht in Ufernähe. Die Führung über die Oeger Straße in Richtung Iserlohn-Letmathe gestaltet sich wenig attraktiv. Das am Ufer der Lenne gelegene Industrieareal sowie weitere private Flächen verhindern einen Radweg entlang des Ufers.

Fußverkehr und Fußgängerzone

Die Fußgängerzone stellt den Kernbereich des Versorgungsbereiches des Nebenzentrums Hohenlimburg dar. Die Fußgängerzone erstreckt sich entlang der Freiheitsstraße und der Herrenstraße. Ebenfalls vom Autoverkehr befreit sind die Räume Dieselstraße, Gaußstraße und Lohmannstraße. Die zurückzulegenden Distanzen im gesamten Versorgungsbereich sind als fußgängerfreundlich zu bezeichnen; die Ausdehnungen der Fußgängerzone von Nord nach Süd betragen lediglich 160 Meter und von Ost nach West 400 Meter.

Demgegenüber stehen mangelhaft gestaltete Eingangssituationen sowie fehlende Verknüpfungen in die Fußgängerzone. Wie bereits in Kapitel 3.2 beschrieben, ist die Verbindung in die Innenstadt insbesondere für ortsunkundige Fußgänger*innen schlecht und wenig attraktiv. Die Fußgängerzone selbst weist stellenweise einen unebenen und nicht barrierefreien Bodenbelag auf, was insbesondere ältere Menschen einschränkt. Gleichzeitig werden einzelne Bereiche der Fußgängerzone mit dem Auto befahren, da an einzelnen Stellen geparkt werden kann oder teils illegal geparkt wird.

3.7 ZUSAMMENFASSUNG DER STÄRKEN UND SCHWÄCHEN

Abgeleitet aus den Ergebnissen der Bestandsanalyse, den Resultaten und Einschätzungen aus der Beteiligung sowie der gutachterlichen Sichtweise auf den Planungsraum werden die Stärken und Potenziale sowie Schwächen und Entwicklungshemmnisse im Untersuchungsraum stichwortartig und themenübergreifend in der folgenden Übersicht zusammengefasst. Die räumlich verortbaren Aspekte aus der Zusammenfassung der Stärken und Schwächen sind auf der Seite 40/41 ergänzend grafisch dargestellt.

Stärken/Potenziale

- Historisches Altstadtflair: Kleinteilige Bebauungsstruktur mit kleinen Gassen und Plätzen, überwiegend gut erhaltene Fassaden der Fachwerkhäuser und gründerzeitlichen Gebäude
- Kompaktes Stadtgefüge mit kurzen Wegen zu den zentralen Nahversorgungsangeboten
- Potenziell attraktive Plätze (Rathausplatz / Brucker Platz / Limburger Freiheit / Marktplatz / Platz der Sieben Kurfürsten)
- Teilweise eigentümergeführte Geschäfte mit Tradition, Wochenmarkt mit regionalen Produkten
- Engagierte Werbegemeinschaft, Gewerbetreibende und Bürger*innen
- Gute Erreichbarkeit über die A 46 und die B7 für den motorisierten Verkehr, unmittelbare Nähe der Innenstadt zum Bahnhof Hohenlimburg, gute ÖPNV-Anbindung

Schwächen/Hemmnisse

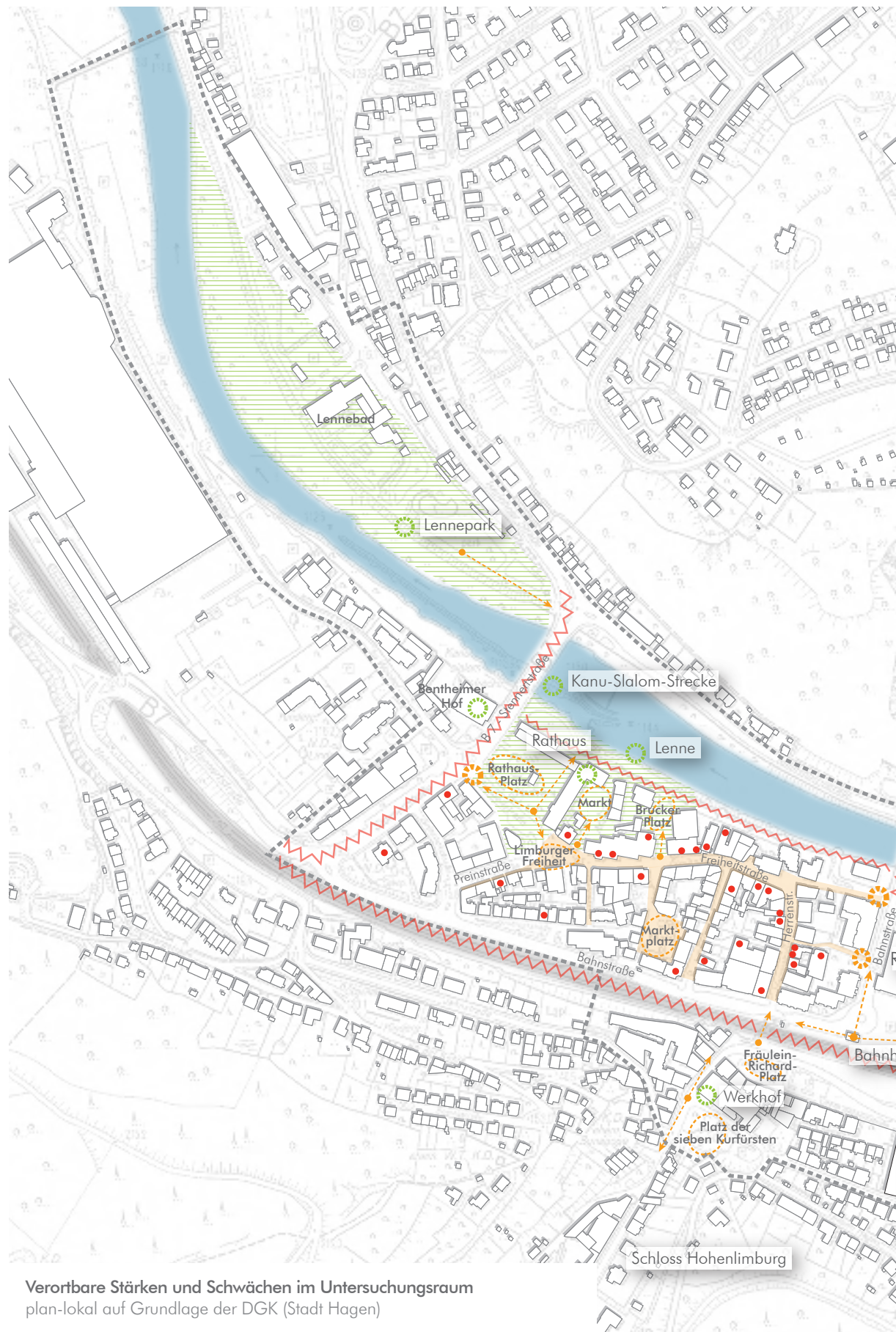
- Orientierung im öffentlichen Raum ist nicht gegeben, Eingangsbereiche der Fußgängerzone unübersichtlich/unattraktiv
- Wege vom Bahnhof in die Fußgängerzone
- Mangelhafte städtebauliche Verbindung zwischen Lebensmittelhandel und Innenstadt
- Gestalterische Mängel in der Fußgängerzone (z. B. Oberflächenmaterialität, Möblierung, Beleuchtung))
- Gestalterische Mängel und Unter-nutzung der Plätze
- Potenzial der Lenne findet im Städtebau zu wenig / gar keinen Ausdruck
- Barrierewirkung der ufernahen Bebauung und des Hochwasserschutzes
- Zunehmendes Aufkommen von Leerständen mit negativen Auswirkungen auf das gesamte Umfeld

Stärken/Potenziale

- Ausreichende Parkmöglichkeiten (u. a. Rathausplatz, ALDI u. REWE, Brucker Platz, straßenbegleitend)
- Fußgängerfreundliche Distanzen im zentralen Versorgungsbereich
- Standortvorteil „Stadt am Wasser“ durch Lage an der Lenne, Kanu-Slalom-Strecke, touristische Potenziale
- Vielfältige Freiraum- und Grünstrukturen mit attraktiven Naherholungsangeboten im direkten Umfeld der Innenstadt und bedeutende Geotope in näherer Umgebung
- Lennepark als öffentlicher Grün- und Freiraum am Wasser
- Attraktives Netz von Rad- und Wanderwegen (Lenneroute, Themenwanderwegen)
- Nähe zum Schloss Hohenlimburg

Schwächen/Hemmnisse

- Abnahme der Vielfalt an Warenangeboten/Warenmix durch Zunahme an Leerstand
- Fehlender Erlebnischarakter der Innenstadt
- Unzeitgemäße kleinflächige Ladenlokale, teilweise nicht barrierefrei
- Fehlender Ankerbetrieb im zentralen Bereich der Fußgängerzone und am Rathaus
- Wenige Grün- und Freiflächen und schlechte Ausstattung
- Unklare Wegführung des Lenneradwegs auf Höhe der Hohenlimburger Innenstadt
- Mangelndes gastronomisches Angebot
- Mangel an attraktiven Spiel- und Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche





LEGENDE

- Entwicklungs-/Umstrukturierungsflächen
- Besondere Einrichtungen/Anziehungspunkte
- Fußgängerzone mit gestalterischen und funktionalen Mängeln
- Leerstände (Juli 2021)
- Mangelnde Verbindung/Orientierung im öffentlichen Raum
- Barrierewirkung durch Straße, Schiene etc.
- Öffentliche Plätze/Platzsituationen mit teils geringer Aufenthaltsqualität
- Unattraktive Ein- und Zugänge in die Innenstadt



4 HANDLUNGSFELDER UND ZIELSETZUNG

Während die Bestandsanalyse von Fragen nach der Ausgangssituation und bestehenden Strukturen in der Innenstadt von Hohenlimburg geleitet wurde, spannen im Folgenden Fragen nach der zukünftigen Entwicklung des Stadtteilzentrums den inhaltlichen Rahmen auf. Welche Strukturen müssen weiterentwickelt werden? Wo möchten wir in den nächsten Jahren hin? Was wollen wir ändern oder erreichen?

Das Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept knüpft an das Stärken-Schwächen-Profil, das die zentralen Handlungserfordernisse und -potenziale in Hohenlimburg zusammenfasst, an und formuliert – als Richtschnur für die mittel- bis langfristige Entwicklung der Innenstadt Hohenlimburg – Handlungsfelder und Ziele. Im Folgenden werden zunächst übergeordnete Leitlinien und Ziele der Stadtteilentwicklung beschrieben (siehe Kapitel 4.1) und anschließend spezifische Handlungsfelder und Zielsetzungen für die Innenstadt von Hohenlimburg dargestellt (siehe Kapitel 4.2).

4.1 GESAMTSTÄDTISCHE LEITLINIEN UND ZIELE

Bei der Entwicklung von Leitlinien und Zielen für die Stadtteilentwicklung in Hohenlimburg sind die formulierten Erfordernisse des gesamtstädtischen Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (kurz: ISEK) „HAGENplant 2035“ rahmengebend. Im ISEK wurden einerseits Querschnittsziele und Grundsätze formuliert, die themenfeld- und räumlich übergreifend sind sowie andererseits hagenspezifische Zielsetzungen entwickelt, die auf Stärken und Schwächen der Stadt und ihrer Stadtteile reagieren. Zu

den Querschnittszielen zählen neben den Anforderungen der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes, auch die Förderung von Gleichstellung, Diversität und Inklusion, die Einbindung aller Menschen in die Stadtentwicklung sowie die faire Aushandlung von unterschiedlichen Belangen und Interessen in einem partizipativen Prozess.

Im Gegensatz dazu richten sich die strategischen Ziele der Hagener Stadtentwicklung nach spezifischen Stärken und Schwächen der Stadt und beschreiben, wie sich Hagen langfristig als attraktive und lebenswerte Großstadt profilieren kann. Das ISEK enthält die folgenden strategischen Ziele:

- Z1 Kompakte Siedlungsstruktur in den Flusstälern und an den Hängen**
- Z2 Hagener Szeneviertel – urbane Quartiere entwickeln!**
- Z3 Hagener Zentren – kurze Wege zwischen Wohnen, Versorgung, Lernen und Begegnung in den Stadtbezirken**
- Z4 Sozial gerechtes Hagen – Stabilisierung und Aufwertung benachteiligter Quartiere**
- Z5 Wohnen in Hagen – Anpassung und Qualifizierung des Wohnungsangebotes**
- Z6 Vier Flüsse und zwei Seen – erlebbar in einer Stadt!**
- Z7 Das baukulturelle Erbe Hagens – identifizieren, entwickeln, inszenieren!**
- Z8 Wohnzimmer und Portale – Qualität im öffentlichen Raum!**
- Z9 Grünes Netzwerk für Mensch und Natur!**
- Z10 Mobilität neu denken!**
- Z11 Entzerrung von Konfliktlagen**
- Z12 Neue Nutzung auf alten Flächen**
- Z13 Hagen produziert!**
- Z14 Hagen schmiedet Bildungsketten!**
- Z15 Smart City - Hagen als intelligente Großstadt!**
- Z16 Hagen – stark in der Region (vgl. Stadt Hagen 2020)**

Einige dieser strategischen Ziele richten sich auch an spezifische Stärken und Schwächen der Hohenlimburger Innenstadt. Die hohe Anzahl von Leerständen in der Innenstadt kann beispielsweise als Anlass gesehen werden, ein urbanes Quartier mit einer Nutzungsmischung aus Einzelhandel, Gewerbe, Gastronomie und Kultur zu entwickeln (Ziel 2). Darüber hinaus können Leerstände potenziellen Wohnraum darstellen,

der das Wohnraumangebot in Hagen erweitert und attraktiviert (Ziel 5). Stadtteilzentren wie die Innenstadt von Hohenlimburg bilden das Rückgrat zur Deckung unterschiedlicher Bedarfe der Hagener Bevölkerung sowie Besucher*innen. Diesen Versorgungs- und Bündelungsauftrag gilt es im Sinne kurzer Wege zu stärken (Ziel 3). Die Innenstadt von Hohenlimburg leidet seit einigen Jahren unter Funktionsverlusten und droht zu einem benachteiligten Quartier in Hagen zu werden. Diesem Trend gilt es, mit einem integrierten und sozialraumorientierten Ansatz zu begegnen (Ziel 4). Ein zentrales Alleinstellungsmerkmal Hagens ist die Lage der Stadt an vier Flüssen und zwei Seen. Demnach sollten der Zugang zur Lenne im Innenstadtbereich qualifiziert und der Fluss für die Bürgerschaft erlebbar gemacht werden (Ziel 6). Dies bietet zudem die Chance öffentliche Grün- und Freiflächen in die Innenstadt zu integrieren und die Vernetzung zu stärken (Ziel 9). Entsprechend Ziel 7 der Stadtentwicklung Hagens gilt es, das historische Altstadtflair in der Hohenlimburger Innenstadt zu erhalten und gezielt aufzuwerten. Dieses historische Altstadtflair bezieht sich nicht nur auf kleinteilige Gebäudestrukturen oder Fachwerkhäuser, es umfasst auch die kleinen Gassen und Plätze in der Innenstadt von Hohenlimburg sowie Eingänge in den Stadtteil und die Fußgängerzone. Diese öffentlichen Räume sind darüber hinaus als Orte der Begegnung und der Erholung attraktiv zu gestalten (Ziel 8).

4.2 HANDLUNGSFELDER UND ZIELSETZUNGEN FÜR DIE INNENSTADT HOHENLIMBURG

Abgeleitet aus der Stärken- und Schwächenanalyse ergeben sich in verschiedenen räumlichen und strukturellen Bereichen spezifische Handlungserfordernisse für die Innenstadt von Hohenlimburg, die kurz- bis mittelfristig eine Intervention von öffentlicher Seite erforderlich machen. Um die Attraktivität der Hohenlimburger Innenstadt als Einkaufsbereich, Wohnstandort und kulturellen sowie gesellschaftlichen Mittelpunkt zu stärken und um zu verhindern, dass sich die derzeitigen negativen Entwicklungstendenzen weiter fortsetzen, ist ein maßgebender Impuls wichtig.

Zur Strukturierung der herausgestellten Handlungserfordernisse werden insgesamt sechs Handlungsfelder gebildet, denen wiederum Entwicklungsziele zugeordnet sind. Die Zielformulierungen sind handlungsleitend für den gesamten Prozess der Erstellung und späteren Umsetzung des integrierten Entwicklungskonzeptes und liefern Antworten darauf, in welche Richtung sich die Innenstadt zukünftig entwickeln soll, d.h. welche Nutzungen und Funktionen das Zentrum von Hohenlimburg in Zukunft wahrnehmen soll.

HANDLUNGSFELD STADTGESTALT UND BAUSTRUKTUR

Die Innenstadt von Hohenlimburg besitzt Altstadtflair, hervorgerufen durch kleine Gassen und Plätze, gründerzeitliche Gebäude, Fachwerkhäuser sowie eine kleinteilige Gebäudestruktur. Gleichzeitig beeinträchtigen gestalterische Mängel in der Fußgängerzone sowie die Unternutzung von potenziell attraktiven Plätzen die Aufenthaltsqualität und die Anziehungskraft der Innenstadt insgesamt. Die kleinteiligen Gebäudestrukturen bedingen weiterhin unzeitgemäße Ladenlokale, die teilweise nicht barrierefrei und somit unattraktiv für Einzelhändler*innen oder Betreibende eines Gastronomiebetriebes sind. Ebenfalls zu berücksichtigen ist die Verbindung der Innenstadt mit der Umgebung. Diesbezüglich gibt es insbesondere hinsichtlich der Erlebbar- und Zugänglichkeit der Lenne sowie der Erreichbarkeit der Fußgängerzone Defizite. Vor diesem Hintergrund werden im Handlungsfeld Stadtgestalt und Baustruktur die folgenden Zielsetzungen verfolgt:

- » **Inwertsetzung des Stadtbildes und Erhöhung der Aufenthaltsqualität**
- » **Erhalt und erlebbare Inszenierung der Stadthistorie, Hervorheben von Alleinstellungsmerkmalen und Denkmälern**

- » Verbesserung von Stadteingängen und markanten Stadtsituationen
- » Öffnung der Innenstadt zur Lenne
- » Aufwertung des (halb-)öffentlichen Raumes / der innerstädtischen Plätze und Errichtung von Verweil- und Kontaktmöglichkeiten
- » Ausweitung der Begrünung der Innenstadt / Fußgängerzone
- » Abbau von Barrieren, insbesondere in der Fußgängerzone

HANDLUNGSFELD LOKALE ÖKONOMIE

Die Innenstadt von Hohenlimburg ist seit einigen Jahren von Bedeutungsverlusten und einer Vielzahl von Leerständen geprägt. Die Situation des Einzelhandels und der Gastronomie gestaltet sich zunehmend defizitär. Diese teils strukturellen Leerstände geben Anlass, über alternative Nutzungsmöglichkeiten, wie Wohnen oder kulturelle Zwischennutzungen in bestimmten Lagen nachzudenken. Diese Zwischennutzungen wie z. B. Ausstellungen oder Pop-Up-Shops können kurzfristig zu einer Belebung der Leerstandsbereiche und der Innenstadt insgesamt beitragen. Nichtsdestotrotz ist die Zentrenfunktion der Innenstadt mittel- bis langfristig wiederherzustellen. Dabei nimmt der Einzelhandel als Rückgrat der Innenstadt eine bedeutende Rolle ein. Die folgenden Zielsetzungen werden im Handlungsfeld Lokale Ökonomie formuliert:

- » Sicherung der Nahversorgung
- » Erweiterung der Angebote und Stärkung des Einzelhandelsprofils auch durch eine Konzentration des Einzelhandelsbereichs; Neudefinition von Funktionsbereichen in der Innenstadt, Wirtschaftsförderung
- » Minimierung der Leerstände und Belebung der Erdgeschosszonen
- » Sensibilisierung für den Strukturwandel, Förderung alternativer Nutzungen und neuer Waren- und Dienstleistungsangebote, Angebotsergänzung Gastronomie
- » Unterstützung der Selbstorganisation und Verbesserung des Marketings der Gewerbetreibenden
- » Qualifizierung des Wochenmarktes und Förderung weiterer Märkte und Feste

HANDLUNGSFELD WOHNEN UND WOHNUMFELD

Bedeutungsverluste im Einzelhandel und daraus resultierende Leerstände bieten Handlungsmöglichkeiten, neuen Wohnraum für unterschiedliche Zielgruppen in integrierter Lage in der Innenstadt zu etablieren. Gleichzeitig erfordert die Schaffung von Wohnraum Anpassungen und Qualifizierungen der vorhandenen Bausubstanz, teilweise in denkmalgeschützten Strukturen sowie des Wohnumfeldes. Maßnahmen zur Verbesserung des Wohnumfelds sollen allerdings nicht nur dort zum Einsatz kommen, wo neuer Wohnraum entsteht, sondern insbesondere auch in etablierten Wohnlagen (z. B. Langenkamp), um die dortige Wohnsituation zu verbessern. Ein attraktives Wohnumfeld spielt dabei auch eine bedeutende Rolle für die Attraktivität und die Belebung der Innenstadt insgesamt, mit positiven Effekten auf die Einzelhandels- und Gastronomienutzungen. Damit kann die Ansiedlung von Wohnraum einen bedeutsamen Beitrag zur Stabilisierung und Aktivierung der Zentrenfunktion der Innenstadt Hohenlimburgs leisten. Zielsetzungen im Handlungsfeld Wohnen und Wohnumfeld sind demnach:

- » **Entwicklung von neuem Wohnraum für unterschiedliche Zielgruppen, Steigerung der Angebotsvielfalt und Zielgruppenorientierung**
- » **Aufwertung des Wohnumfeldes, Reduzierung von Barrieren und Schaffung von wohnungsnahen Aufenthalts- und Freizeitangeboten**
- » **Anpassung der historischen Bausubstanz an die veränderten Wohnbedürfnisse (u. a. Förderung der Grundrissanpassung, energetische Modernisierung der Wohngebäude / Wohnungen etc.)**

HANDLUNGSFELD STADTGRÜN UND STADTKLIMA

Die Innenstadt von Hohenlimburg ist durch einen hohen Versiegelungsgrad gleichbedeutend mit einem geringen Anteil an Grün- und Freiflächen charakterisiert. Parkanlagen, Grünflächen und Gärten, aber auch kleinere Grünstrukturen wie Hof-, Straßenbegleit-, Dach- und Fassadengrün tragen zur Verbesserung der Luftqualität bei, dämpfen Lärmimmissionen, bieten Lebensraum für Tiere und Pflanzen und leisten so einen Beitrag zum Artenschutz und zum Erhalt der Biodiversität. Öffentlich zugängliche Grün- und Freiflächen bieten den Bewohner*innen zudem Raum für Erholung, Bewegung und Umweltbildung. Sie sind dazu in der Lage das Wohlbefinden und die Lebensqualität im Quartier zu verbessern. Nicht zuletzt tragen Grünflächen auch

dazu bei, dass die Folgen von klimabedingt zunehmenden Extremwetterereignissen (u. a. Hitzewellen und Starkregen) durch verbesserten Luftaustausch, Temperaturausgleich und Verdunstung abgeschwächt werden können. Vor diesem Hintergrund werden die folgenden Zielsetzungen angestrebt:

- » **Verbesserung von öffentlichen Grün- und Freiflächen, klimagerechte Umgestaltung der öffentlichen Plätze**
- » **Ausweitung der Begrünung der Innenstadt (u. a. durch Dach-, Hof- und Fassadenbegrünung), Aufwertung und Erweiterung von Grünflächen, Ausweitung des Klimaschutzes**
- » **Attraktivierung der Innenstadt insgesamt für alle Zielgruppen und Verbesserung des Wohnumfeldes**

HANDLUNGSFELD ERREICHBARKEIT UND MOBILITÄT

Die Erreichbarkeit der Hohenlimburger Innenstadt kann einen wesentlichen Beitrag zur Belebung der Fußgängerzone leisten. Aktuell ist die Orientierung im öffentlichen Raum stellenweise unzureichend. Gleichzeitig sind die Eingangsbereiche in die Fußgängerzone unübersichtlich und unscheinbar. Insbesondere die Wege vom Bahnhof Hohenlimburg, als bedeutsamer Mobilitätsknotenpunkt, in die Fußgängerzone sind unzureichend. Des Weiteren ist vor dem Hintergrund der Entwicklungen auf dem Langenkamp die Anbindung des Geländes an die Fußgängerzone bedeutsam. Im Sinne einer stadtweiten und überregionalen Erreichbarkeit der Innenstadt von Hohenlimburg ist besonders der Lenneradweg zu berücksichtigen. Diesbezüglich ist eine Anbindung des Lenneradwegs an die Nachbarkommunen und an die Innenstadt von Hohenlimburg zu erreichen. Vor diesem Hintergrund werden im Handlungsfeld Erreichbarkeit und Mobilität die folgenden Zielsetzungen verfolgt:

- » **Verbesserung der Erreichbarkeit und Orientierung**
- » **Abbau von Barrieren, insbesondere in der Fußgängerzone**
- » **Sicherung der Nahmobilität**
- » **Stärkung des Radverkehrs, Ausbau der Radwegeverbindungen**
- » **Förderung von klimafreundlichen und zukunftsfähigen Verkehrsförmern**

HANDLUNGSFELD FREIZEIT, KULTUR UND TOURISMUS

Das Handlungsfeld Freizeit, Kultur und Tourismus zielt ebenfalls auf eine Belebung der Innenstadt von Hohenlimburg ab. Die Schaffung von freizeitlichen oder kulturellen Angeboten sollen unterschiedliche Zielgruppen ansprechen und in die Innenstadt ziehen. Durch eine gezieltere Vermarktung der touristischen Highlights (z. B. Schloss Hohenlimburg, Kanu-Slalom-Strecke) soll eine stärkere Frequentierung der Innenstadt erreicht werden. Über eine attraktive Wegeführung und eine Ausschilderung der Innenstadt soll zudem das Potenzial des Lenneradwegs zu mehr Radtourismus ausgenutzt werden.

- » **Ausbau bedarfs- und zielgruppengerechter Freizeit- und Kulturangebote zur Belebung der Innenstadt**
- » **Profil- und Identitätsstärkung, Verbesserung der Innen- und Außendarstellung Hohenlimburgs**
- » **Stärkere Einbindung des Schlosses Hohenlimburg, der Kanu-Slalom-Strecke und des Geo- und Naturtourismus**
- » **Stärkung des Radverkehrs und -tourismus**

Die Entwicklungsziele stehen in einem engen Wirkungszusammenhang und bedingen sich zum Teil gegenseitig, wodurch der integrierte Ansatz des Stadtteilentwicklungskonzeptes zum Tragen kommt. Das Thema Wohnen lässt sich so z. B. nicht isoliert ohne die Berücksichtigung des Wohnumfelds oder der direkten Nahversorgungssituation betrachten. Zwischen den benannten Handlungsfeldern bestehen Schnittmengen, welche ausgelotet werden müssen, um mögliche Synergieeffekte ausschöpfen zu können.

5 **MAßNAHMENKONZEPT**


















Das Maßnahmenkonzept steht unter der Leitfrage: Was müssen wir konkret dafür tun, um unsere Ziele zu erreichen? Im Maßnahmenkonzept werden die aus den vorherigen Planungsschritten abgeleiteten Maßnahmen und Projekte vorgestellt. Hierbei handelt es sich sowohl um bauliche Maßnahmen, die die Gestaltung von bestimmten Stadträumen, Straßen und Plätzen betreffen, als auch um strukturelle und kommunikative Maßnahmen, die gebietsübergreifend sind. Zunächst werden die Maßnahmen in einem Übersichtsplan verortet (siehe Kapitel 5.1), anschließend werden sie in Form von Steckbriefen ausführlich beschrieben (siehe Kapitel 5.2). In der Kosten- und Finanzierungsübersicht (siehe Kapitel 5.3) werden die Kostenhintergründe der Maßnahmen zusammengefasst.

5.1 **MAßNAHMENPLAN**

Der Maßnahmenplan stellt alle verortbaren Maßnahmen im Untersuchungsraum dar, um einen möglichst umfassenden Überblick zu ermöglichen. Diejenigen Projekte, die sich auf den gesamten Untersuchungsraum auswirken bzw. beziehen oder einen in erster Linie flankierenden Charakter aufweisen, werden nicht verortet.



Legende

-  Abgrenzung des Programmgebietes
-  Zentraler Innenstadtbereich
-  Maßnahmenbereich „Aufwertung der Fußgängerzone“ (5)
-  Öffentliche Platzbereiche
-  Gestaltung/Aufwertung von Platzsituationen
-  Akzentuierung der Ein- und Zugänge
-  Behebung der Leerstände
-  Stärkung der Wegebeziehungen (u.a. „Wegebeziehung zwischen Bahnhof und Innenstadt“ (7))
-  Ausbau der Grünverbindungen
-  Entwicklungsfläche Wohnen „Am Langenkamp“
-  Maßnahmenbereich „Hohenlimburg an die Lenne“ (1), „Zukunft Rathaus“ (2) und „Lennepark“ (3)
-  Berücksichtigung des Hochwasserschutzes
-  Abriss des Lennebads
-  Potenzielle Entsiegelungsbereiche
-  Stärkung der Aufenthaltsqualität
-  Mögliche Bereiche für das „Hof- und Fassadenprogramm“ (4)
-  Touristische Attraktionen/„Touristisches Leitsystem“ (6)

Maßnahmen (ohne Verortung)

- (8) Einrichten eines Citymanagements inkl. Leerstandsmanagement
- (9) Beauftragung eines Quartiersarchitekten
- (10) Einrichten eines Verfügungsfonds
- (11) Öffentlichkeitsarbeit, Bürgerbeteiligung, Baustellenmanagement
- (12) Durchführung der Selbstevaluation



5.2 PROJEKTSTECKBRIEFE

In den Projektsteckbriefen werden die Maßnahmen mit ihrer Zielsetzung und ihren Schwerpunkten beschrieben. Ebenfalls Bestandteil dieser Steckbriefe sind die Priorität der Maßnahme, die Beteiligten, der Umsetzungszeitraum sowie eine Kosten-schätzung. Zudem erfolgen Querverweise auf andere Teilmaßnahmen, die in einem engen Zusammenhang stehen oder voneinander abhängen.

Priorisierung der Maßnahmen

Die Priorisierung der Maßnahmen in die Kategorien A, B und C erfolgt auf Basis einer Bewertung, der eine inhaltliche Dimension und eine zeitliche Dimension zu Grunde liegt. Wesentliche Kriterien dieser Bewertung sind die Bedeutung der Maßnahme für die zukünftige Entwicklung der Innenstadt, die technische, finanzielle und zeitliche Umsetzbarkeit sowie die Förderfähigkeit der Maßnahmen.

Maßnahmen mit der Priorität „A“ sind zum einen diejenigen Maßnahmen, mit denen im ersten Jahr des Förderzeitraums (2022) begonnen werden soll und denen eine besondere Bedeutung für die Innenstadtentwicklung zukommt. Zu nennen sind die Maßnahme „Einrichten eines Citymanagements inkl. Leerstandsmanagement“ (8) sowie das „Hof- und Fassadenprogramm“ (4).

Maßnahmen mit der Priorität „B“ haben für die zukünftige Innenstadtentwicklung von Hohenlimburg ebenfalls eine hohe Bedeutung, sind jedoch – im Hinblick auf die Rahmenbedingungen – zeitlich erst später umzusetzen (ab 2023) und werden entsprechend in eine niedrigere Prioritätskategorie eingestuft. Diese Maßnahmen stellen darüber hinaus wichtige Voraussetzungen für weitere zukünftige baulich-investive Maßnahmen dar.

Maßnahmen mit der Priorität „C“ sollen zu einem späteren Zeitpunkt im Förderzeitraum durchgeführt werden (ab 2025) und erfordern einen hohen Organisations- und Vorbereitungsaufwand insbesondere aufgrund einer Vielzahl von Beteiligten.

Zeitliche Abfolge

Zur Einordnung der zeitlichen Abfolge der einzelnen Maßnahmen gibt die nachfolgende Übersicht Aufschluss über die geplante Zeitschiene der Maßnahmenplanung und -umsetzung.

	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
(1) Hohenlimburg an die Lenne								
(2) Zukunft Rathaus Hohenlimburg								
(3) Modernisierung und Attraktivierung des Lenneparks								
(4) Hof- und Fassadenprogramm								
(5) Räumlich-funktionale Stärkung der Fußgängerzone								
(6) Errichtung eines touristischen Leitsystems								
(7) Stärkung der Wegebeziehungen Altstadt - Bahnhof - Langenkamp								
(8) Einrichten eines Citymanagements inkl. Leerstandsmanagement								
(9) Beauftragung eines Quartiersarchitekten								
(10) Einrichten eines Verfügungsfonds								
(11) Öffentlichkeitsarbeit, Bürgerbeteiligung, Baustellenmanagement								
(12) Durchführung der Selbstevaluation								

Zeitlicher Ablauf der Umsetzung der Maßnahmen
Darstellung: plan-lokal

(1) HOHENLIMBURG AN DIE LENNE	
HANDLUNGS- FELD	Stadtgestalt und Baustruktur Freizeit, Kultur und Tourismus Stadtgrün und Stadtklima
PROBLEM- STELLUNG	<p>Am nördlichen Rand der Hohenlimburger Innenstadt fließt die Lenne abgeschirmt durch einen hohen Überflutungswall nordwärts Richtung Ruhr. Lediglich einige wenige Aufgänge erlauben es, den steinernen Überflutungswall zu betreten, um einen Blick auf den Fluss zu erhalten. Die klimatischen, ökologischen und touristischen Potenziale, die von dem Fluss ausgehen, werden kaum genutzt.</p> <p>Wenig attraktiv ist auch das benachbarte Rathausumfeld. Die Plätze vor und hinter dem Rathaus sind fast vollständig als Parkfläche ausgebaut und besitzen keinerlei Aufenthaltsqualität. Die Potentiale zur Schaffung eines attraktiven Eingangs in die Fußgängerzone sind ungenutzt.</p>
ZIELSETZUNG	<ul style="list-style-type: none"> » Verknüpfung von Innenstadt und Lenne durch eine durchlässige und verbindende Gestaltung von Lenneufer und öffentlicher Plätze im Rathausumfeld, insbesondere Aufwertung des Rathausvorplatzes » Steigerung der Aufenthaltsqualität im gesamten öffentlichen Raum und Schaffung eines attraktiven Sport-, Freizeit- und Aufenthaltsortes » Aufwertung des Stadtbildes im Eingangsbereich der Fußgängerzone » Nutzung der stadtklimatischen Potenziale der Lenne und ihrer Uferbereiche
MAßNAHMEN- BESCHREIBUNG	<p>Das Ziel der Maßnahme ist, die Lenne als natürliche Ressource mit dem urbanen Raum zu verbinden und somit eine Steigerung der Aufenthaltsqualität der öffentlichen Plätze und insbesondere des Rathausplatzes als zentraler Bezugs- und Treffpunkt im Stadtgefüge auszubilden. Insgesamt soll eine attraktive Eingangssituation in die Fußgängerzone und eine eindeutige Anbindung an die Lenne geschaffen werden. Mithilfe einer modernen Gestaltung und zeitgemäßen Ausstattung bzw. Möblierung des Platzes soll ein lebendiger Innenstadtraum realisiert werden, welcher der stadtstrukturellen und repräsentativen Bedeutung des Platzes entspricht und ein positives Image verbreitet sowie Hohenlimburg als Standort für Gewerbetreibende, Touristen und für die ansässigen Bewohner*innen attraktiver macht. Durch diese Maßnahme werden die Entwicklungsziele aller sechs Handlungsfelder berührt, wobei die Entwicklungsziele der Inwertsetzung des Stadtbildes, die klimagerechte Umgestaltung der öffentlichen Plätze sowie der Ausbau von Freizeitangeboten im Mittelpunkt stehen.</p> <p>Die Lenne soll zugänglich und erlebbar gemacht werden. Blickbeziehungen sollen geschaffen werden. Der Uferbereich soll sich durch verschiedene Nutzungsmöglichkeiten zum Verweilen, Ausruhen und Erleben auszeichnen. In einem Spannungsfeld zwischen Flusslauf, Erholungsraum, Sportanlage, Naturraum und urbaner Nachbarschaft ist ein attraktiver und von hoher Aufenthaltsqualität gekennzeichneter Frei- und Kommunikationsraum zu entwickeln. Der Einbindung der Kanu-Slalom-Strecke und des dazugehörigen Leistungszentrums ist ein dabei ein besonderes Augenmerk zu schenken.</p> <p>Der öffentliche Raum ist barrierefrei und sicher zu gestalten, sodass der Platz und die Uferbereiche insbesondere von älteren und mobilitätseingeschränkten Personen ohne Probleme genutzt und erreicht werden kann. Hinsichtlich der Gestaltung und Platzierung von Nutzungen ist aber auch den Bedürfnissen von jungen Menschen, Familien sowie Kindern gezielt nachzukommen.</p>

(1) HOHENLIMBURG AN DIE LENNE

MAßNAHMEN- BESCHREIBUNG

Im Rahmen eines Wettbewerbs, der sich an Landschaftsarchitekten richtet, soll ein qualitätsvoller sowie konsens- und umsetzungsfähiger Entwurf für die zukünftige Qualifizierung der Verknüpfung zwischen der Lenne und der Hohenlimburger Innenstadt gefunden werden. Eine Schlüsselrolle im Wettbewerb kommt der besseren räumlichen und funktionalen Vernetzung von Lenneufer und Innenstadt zu. Orientierung, Durchgängigkeit und Durchlässigkeit sind hierbei genauso wichtige Kriterien wie Aufenthalts- und Gestaltungsqualität. Von der Lenne zur Stadt und andersherum sind eine durchgängige Gestaltung, die sich in Oberflächenmaterial und Möblierung widerspiegelt sowie eine Definierung der bestehenden Wegebeziehungen mithilfe unterschiedlichster Gestaltungselemente zu entwickeln.

Über die Herstellung eines Durchstichs durch das Rathausgebäude (s. Maßnahme „Zukunft Rathaus Hohenlimburg“) zwischen dem Rathausvorplatz und dem Lenneufer (nach Norden), ggf. auch zu dem rückseitig gelegenen Platz „Markt“ (nach Osten) kann eine qualitätvolle Abfolge und Verknüpfung der öffentlichen Räume geschaffen werden. Weiterhin sollen der querstehende Gebäuderiegel Markt 4 - 10 sowie mögliche Flächenpotenziale durch eine Verkleinerung des Trafogebäudes in ein übergreifendes Gesamtkonzept mit dem Rathausvorplatz und dem Lenneufer aufgenommen werden.

Bei dieser Maßnahme soll ein besonderer Fokus auf der Klimaanpassung liegen. Insbesondere das Starkregen- und Hochwasserereignis im Juli 2021 hat gezeigt, mit welchen Extremwettererlagen zukünftig häufiger zu rechnen ist und wie wichtig entsprechende Vorsorge ist. Es soll daher überprüft werden, inwieweit bei der Umgestaltung auch Retentionsräume geschaffen werden können. Bei der klimagerechten Umgestaltung sollte zudem ein angemessener Schutz vor Hitze und direkter Sonneneinstrahlung mitgedacht werden, bspw. durch die Errichtung von Trinkwasserbrunnen oder Wasserspielplätzen, schattenspendenden Bäumen oder Sonnensegeln.

Die Maßnahme bietet weiterhin die Möglichkeit der Integration von Klimaschutzaspekten, wie z. B. der Aufstellung von Solarsitzbänken oder solarbetriebenen Laterne oder das Aufstellen von Fahrradabstellanlagen oder einer Fahrradreparaturstation. Zu nennen sei an dieser Stelle auch der Ausbau von Ladestationen für E-Bikes und E-Autos. Das Umweltamt könnte vor diesem Hintergrund in Zusammenarbeit mit der Enervie und unter Hinzuziehung der Verwaltung ein Ausbaukonzept zur Förderung der Elektromobilität in Hohenlimburg erarbeiten.

Der Kostenansatz für diese Teilmaßnahme beinhaltet sowohl die Durchführung eines Wettbewerbsverfahrens als auch die anschließende bauliche Umsetzung des ausgewählten Wettbewerbsergebnisses.



Stimmen aus der Beteiligung:

- » Die Gebäude erschweren die Zugänglichkeit der Lenne, da die Wege zwischen den Gebäuden zu eng und nicht einladend sind. Die Generatoren auf der Rückseite verringern die Aufenthaltsqualität.
- » Prüfen, ob es möglich ist, eine Gastronomie an der Lenne zu errichten.
- » Die Lenne erlebbar machen, Innenstadt mit Lenne verbinden, z. B. durch bauliche Veränderung oder Radweg durch die Innenstadt und zur Kanustrecke führen.

(1) HOHENLIMBURG AN DIE LENNE	
QUERVERWEIS	(2) Zukunft Rathaus Hohenlimburg, (5) Räumlich-funktionale Stärkung der Fußgängerzone, (6) Touristisches Leitsystem
BETEILIGTE	Stadtplanung, Bauverwaltung, Umweltamt, Grün- und Freiflächenplanung, höhere Wasserschutzbehörde, Untere Bodenschutzbehörde, private Investor*innen, externes Planungsbüro, Bürgerschaft, Kanu-Verein
UMSETZUNGS-ZEITRAUM	2023 – 2029
PRIORITÄT	B
KOSTEN	2.650.000 (Wettbewerb und bauliche Umsetzung)
FÖRDER-ZUGANG	Städtebauförderung (Ordnungsmaßnahme nach §147 BauGB (FRL Nr. 10) Erschließung (FRL Nr. 10.4)



Verortung der Maßnahme (Grundlage: Luftbild Stadt Hagen)



Uferbereich Lenneufer (1)



Impressionen Rathausplatz (2)

(2) ZUKUNFT RATHAUS HOHENLIMBURG	
HANDLUNGS- FELD	Stadtgestalt und Baustruktur
PROBLEM- STELLUNG	<p>Das in den 1950er Jahren erbaute Rathaus Hohenlimburg liegt am östlichen Eingang der Hohenlimburger Innenstadt. Ein großer Teil des Gebäudes erstreckt sich entlang der Lenne und versperrt sowohl den Zugang als auch die Sichtachse auf eben diese. Die Lenne ist vom Rathausplatz aus nicht erlebbar und nur schwer erreichbar.</p> <p>Das Gebäude wird momentan durch das Bürgeramt, die KFZ-Zulassungsstelle und die Polizei genutzt. Außerdem beherbergt es den Ratssaal, in dem die Bezirksvertretung Hohenlimburg tagt. Während die Zulassungsstelle und die Polizei in diesem Gebäude verbleiben sollen, wird für das Bürgeramt der Umzug in die Hagener Innenstadt diskutiert, sodass ein nicht unerheblicher Teil des Rathauses ungenutzt wäre.</p>
ZIELSETZUNG	<ul style="list-style-type: none"> » Verknüpfung von Rathausplatz/Fußgängerzone und Lenneufer » Schaffung von Erreichbarkeit und Erlebbarkeit der Lenne » Überprüfung und ggf. Neuordnung der Funktionen im Rathaus » Planung und Umsetzung von baulichen Veränderungen an der Rathausimmobilie zur Verbindung der öffentlichen Räume
MAßNAHMEN- BESCHREIBUNG	<p>Im Rahmen dieser Maßnahmen sind zunächst im Zuge eines Wettbewerbs Nutzungsentwürfe zu erstellen. Darüber hinaus ist die Erstellung einer Machbarkeitsstudie erforderlich. Die gesamte Maßnahme soll in enger Abstimmung mit der Politik, der Verwaltung und der Bürger*innen geschehen und positive Auswirkungen auf die westliche Eingangssituation der Hohenlimburger Innenstadt haben sowie die Verknüpfung der Innenstadt mit der Lenne verbessern.</p> <p>Bei dieser Maßnahme sollen Klimaschutz- und Klimaanpassungsaspekte insbesondere bei der Planung und Umsetzung der baulichen Veränderungen des Rathauses berücksichtigt werden (energetische Sanierung, erneuerbare Energien, Hitze- und Hochwasserschutz, Fahrradinfrastruktur, Ladeinfrastruktur).</p> <p>Der Kostenansatz für diese Teilmaßnahme beinhaltet sowohl die Machbarkeitsstudie als auch die anschließende bauliche Umsetzung von Maßnahmen, die im Beteiligungsverfahren ausgewählt werden.</p>
QUERVERWEIS	Hohenlimburg an die Lenne (1), Räumlich-funktionale Stärkung der Fußgängerzone (5)
BETEILIGTE	Stadtplanung, Bauverwaltung, Citymanagement, Investor*innen, Anlieger- und Nutzerschaft, externes Planungsbüro
UMSETZUNGS- ZEITRAUM	2025 – 2029
PRIORITÄT	C
KOSTEN	500.000 € (Konzepterstellung und bauliche Maßnahmen)
FÖRDER- ZUGANG	Städtebauförderung (Ordnungsmaßnahme nach §147 BauGB (FRL Nr. 10) Erschließung (FRL Nr. 10.4)

(2) ZUKUNFT RATHAUS HOHENLIMBURG



Stimmen aus der Beteiligung:

- » Es herrscht ein Problem mit Dauerparkern auf dem Rathausplatz.
- » Am Rathaus besteht die Möglichkeit, den Raum zur Lenne hin zu öffnen.



Verortung der Maßnahme (Grundlage: Luftbild Stadt Hagen)



Impressionen Rathaus Hohenlimburg



Impressionen Rathaus Hohenlimburg

(3) MODERNISIERUNG UND ATTRAKTIVIERUNG DES LENNEPARKS	
HANDLUNGS- FELD	Freizeit, Kultur und Tourismus Stadtgrün und Stadtklima
PROBLEM- STELLUNG	<p>Nordwestlich der Hohenlimburger Innenstadt befindet sich der Lennepark, welcher die größte zusammenhängende Grünfläche im Hohenlimburger Innenstadtbereich darstellt. Dieser erstreckt sich in westlicher Richtung entlang der Lenne und wird als Ort zum Verweilen und Erholen durch die Hohenlimburger Bewohner*innen gerne genutzt. Der Park ist mittlerweile stark von der Zeit gezeichnet. Dies spiegelt sich besonders in dem veralteten Mobiliar und fehlenden Strukturen wieder.</p> <p>Am westlichen Ende des Parks befindet sich das Lennebad, welches in den 1968 errichtet und bis zuletzt als Schul- und Privatsportstätte genutzt wurde. Mittlerweile ist der Zustand als stark sanierungsbedürftig zu bezeichnen. Die angestrebte Sanierung kann aufgrund einer unerwarteten Kostensteigerung nicht weiter verfolgt werden. Bereits bewilligte Fördermittel aus dem Programm „Soziale Integration im Quartier“ werden nach Beschluss des Rates vom 23.06.2021 für die Ertüchtigung des Freibades Henkhausen mit einer Teilüberdachung eingesetzt. Dies hat weitreichende Folgen für die Gestaltung des Lenneparks. Das baufällige Schwimmbad ist abzureißen und die Fläche für eine in die Gesamtplanung integrierte öffentliche Nutzung herzurichten.</p>
ZIELSETZUNG	<ul style="list-style-type: none"> » Wiederherstellung und Steigerung der Aufenthaltsqualität » Modernisierung der Ausstattung » Etablierung von Freizeitnutzungen » Schaffung von Raum für die verschiedene Generationen und Kulturen
MAßNAHMEN- BESCHREIBUNG	<p>Erste Überlegungen zur Umgestaltung der Parkfläche sehen vor, die Fläche des ehemaligen Lennebades und der benachbarten Stellplatzanlage wieder einer sportlichen Nutzung zuzuführen. Dies kann durch die Errichtung eines Basketball-, Beachvolley- und / oder auch Bocciafeldes geschehen. Östlich daran anschließend ist eine gastronomische Nutzung möglichst auf Erdgeschosebene mit Außengastronomie vorzusehen. In dem angrenzenden Parkabschnitt soll das Element Wasser eine wichtige Rolle spielen. Die Installation eines Wasserspielplatzes soll Anreiz für Kinder und junge Familien bieten. Das bereits vorhandene Wasserspiel soll erhalten und ertüchtigt werden. Ähnlich soll mit der vorhandenen Teichanlage verfahren werden, welche grundsätzlich gut in den Park integriert ist, allerdings deutliche Alters- und Abnutzungsspuren aufweist. Es soll eine visuelle oder bauliche Verbindung zur Lenne geschaffen werden. An diesen durch das Element Wasser geprägten Raum soll sich in östlicher Richtung ein Bereich der Ruhe und Besinnung anschließen. Hier sind Nutzungen wie Liegewiesen, das Angebot von dementsprechendem Mobiliar oder auch die Einrichtung eines grünen Klassenzimmers z. B. in Form eines kleinen Amphitheaters denkbar.</p> <p>Den gesamten Park soll ein Mehrgenerationen-Trimpfparcours durchziehen. Der Park soll Angebote für alle Altersgruppen und eine Vielzahl an Nutzungsmöglichkeiten bereithalten. Er soll seiner Funktion als „grüne Lunge“ Hohenlimburgs mit einem besonderen Freizeit- und Erholungswert gerecht werden.</p>

(3) MODERNISIERUNG UND ATTRAKTIVIERUNG DES LENNEPARKS

MAßNAHMEN-BESCHREIBUNG	<p>Die Entwicklung des Parks ist sowohl aus Sicht der Naherholung als auch in klimatischer Hinsicht bedeutsam. Mit der Flächenentsiegelung sowie dem damit verbundenen Ausbau der blauen und grünen Infrastruktur trägt diese Maßnahme zum Klimaschutz bei. Darüber hinaus bietet die Maßnahme weitere Möglichkeiten zur Verankerung des Klimaschutzes und der Klimaanpassung. So sollte ein angemessener Schutz vor Hitze und direkter Sonneneinstrahlung mitgedacht werden, bspw. durch die Errichtung von Trinkwasserbrunnen oder Wasserspielplätzen, schattenspendenden Bäumen oder Sonnensegeln. Die Maßnahme bietet weiterhin die Möglichkeit der Integration von Klimaschutzaspekten, wie z. B. der Aufstellung von Solarsitzbänken oder solarbetriebenen Laternen oder das Aufstellen von Fahrradabstellanlagen oder einer Fahrradreparatur-Station. Zu nennen sei an dieser Stelle auch der Ausbau von Ladestationen für E-Bikes und E-Autos.</p> <p>Im Rahmen eines Wettbewerbs, welcher sich an Landschaftsarchitekten richtet, ist sowohl ein konsens- und umsetzungsfähiger Entwurf für die zukünftige Qualifizierung des Lenneparks als auch dessen Verknüpfung mit der Lenne und der Hohenlimburger Innenstadt zu erstellen. Es geht um die Gestaltung einer Gesamtfläche von ca. 9.000 qm.</p> <p>Der Kostenansatz für diese Teilmaßnahme beinhaltet den Abriss des Lennebades, die Entwurfs- und Ausführungsplanung und die anschließende bauliche Umsetzung von Maßnahmen, die im Beteiligungsverfahren ausgewählt werden.</p>
QUERVERWEIS	„Hohenlimburg an die Lenne“ (1)
BETEILIGTE	Stadtplanung, Freiraum- und Grünflächenplanung, Citymanagement, Bürgerschaft
UMSETZUNGS-ZEITRAUM	2024 – 2029
PRIORITÄT	B
KOSTEN	2.400.000 €
FÖRDER-ZUGANG	Städtebauförderung (Ordnungsmaßnahme nach §147 BauGB (FRL Nr. 10) Erschließung (FRL Nr. 10.4)

**Stimmen aus der Beteiligung:**

- » Veranstaltungen im Lennepark könnten als Frequenzbringer dienen, aber das Mobiliar und die Gestaltung des Parks wirken veraltet.
- » Das veraltete Mobiliar im Lennepark wirkt nicht einladend. Es gibt wenig Blühendes und der Park scheint ungepflegt.
- » Der Lennepark ist nicht einladend genug, um sich dort für eine längere Zeit aufzuhalten.
- » Die Menschen zieht es ans Wasser. Deshalb muss die Beleuchtung der Bereiche an der Lenne verbessert werden.
- » Im Lennepark sollte ein Raum gestaltet werden, in dem sich Jugendliche aufhalten können. Es fehlt ihnen an Aufenthaltsorten. Dabei ist ein Nutzungskonflikt mit den Anwohner*innen zu berücksichtigen.
- » Ein Outdoor-Beachvolleyballplatz könnte im Lennepark integriert werden.

(3) MODERNISIERUNG UND ATTRAKTIVIERUNG DES LENNEPARKS



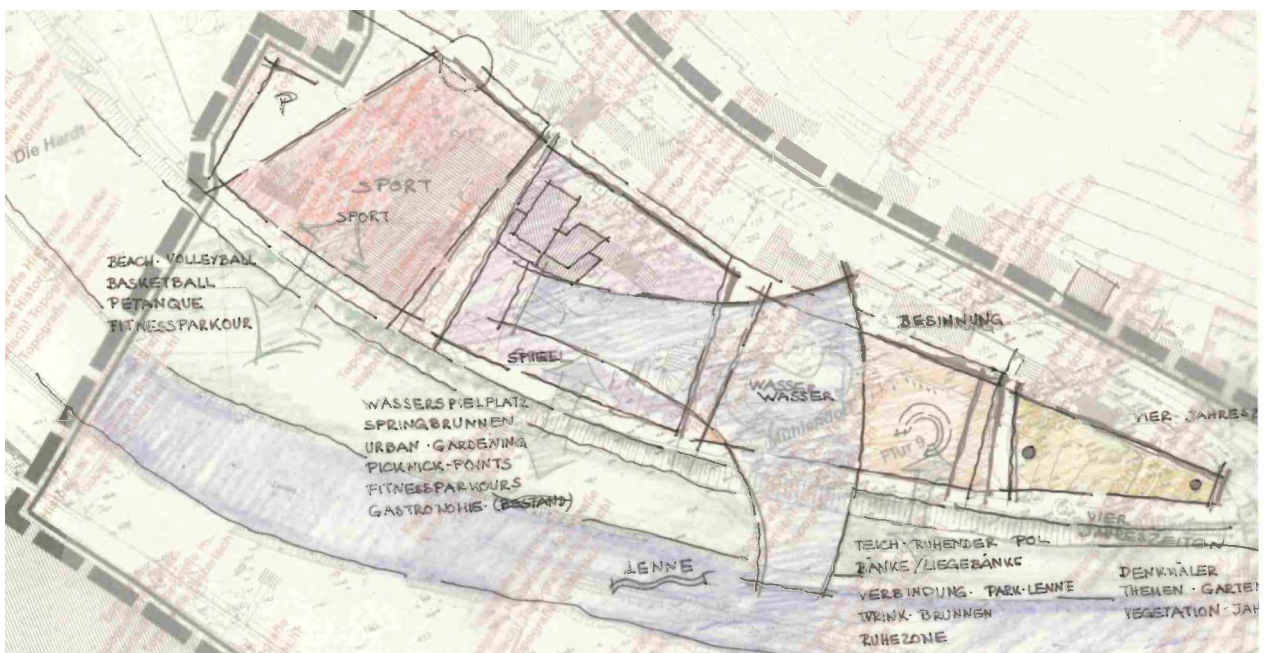
Verortung der Maßnahme (Grundlage: Luftbild Stadt Hagen)



Impressionen Lennepark (1)



Impressionen Lennepark (2)



Ideenskizze Lennepark (Quelle: Stadt Hagen)

Der Plan wird aktuell digitalisiert und bis zur Antragstellung ausgetauscht.

(4) HOF- UND FASSADENPROGRAMM	
HANDLUNGS- FELD	Stadtgestalt und Baustruktur Wohnen und Wohnumfeld Stadtgrün und Stadtklima
PROBLEM- STELLUNG	Zwischen zahlreichen gut erhaltenen Gebäuden mit besonderem städtebaulichen bzw. denkmalwürdigen Wert finden sich im Innenstadtbereich von Hohenlimburg auch modernisierungsbedürftige Bestandsimmobilien aller Altersklassen. Eine besondere städtebauliche wie gestalterische Herausforderung stellt sich zudem hinsichtlich der Innenhöfe dar, die oftmals hochversiegelt sind, Hitzeinseln darstellen und wenig Wohnumfeldqualität bieten. Gleichzeitig bleiben damit auch Potenziale zur besseren Anpassung an Klimaereignisse wie Starkregen und Hitze ungenutzt.
ZIELSETZUNG	<ul style="list-style-type: none"> » Aufwertung des öffentlichen Raumes sowie Erhöhung der Lebensqualität durch optische Verbesserung des Immobilienbestandes » Gestaltung der Innenhöfe durch Haus- und Hofbegrünung » Verbesserung des Mikroklimas sowie die Anpassung an Hitzeereignisse (Beschattung)
MAßNAHMEN- BESCHREIBUNG	<p>Im Bereich der Innenstadt von Hohenlimburg sollen neben den öffentlichen Investitionen auch private Investitionen zur Aufwertung des öffentlich wahrnehmbaren Raums beitragen. Instandsetzungen des Immobilienbestands sind nicht nur städtebaulich und gestalterisch geboten und können die Wohn- und Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum wesentlich erhöhen, sondern sind vielfach auch energetisch sinnvoll. Auf diesen Bedarf soll mit dem Hof- und Fassadenprogramm reagiert werden. Die Eigentümer*innen sollen animiert werden, ihre wohnungsnahen Bereiche durch die Gestaltung der privaten Fassaden und Hofflächen aufzuwerten. Die Beratung und Information sowie die Abwicklung und Umsetzung erfolgen dabei über den Quartiersarchitekten sowie die Vermittlung über das Citymanagement.</p> <p>Das Hof- und Fassadenprogramm trägt zum Klimaschutz und zur Klimafolgenanpassung bei. So sollen laut Planungshinweiskarte aus dem Integrierten Klimaanpassungskonzept der Stadt Hagen insbesondere im Programmgebiet des InSEKs Hagen-Hohenlimburg umfangreiche Begrünungs- und Entsiegelungsmaßnahmen vorgesehen werden, wie z. B. Dach- und Fassaden- sowie Innenhofbegrünungen. Mithilfe des Hof- und Fassadenprogramms könnten genau solche Maßnahmen gefördert werden. Dies trägt wiederum zu einer thermischen Entlastung des Mikroklimas bei und entlastet die Kanalisation bei Starkregen- oder Hochwasserereignissen. Weiterhin kann eine Steigerung des Grünflächenanteils vermehrt Schadstoffe binden und so einerseits zu einer besseren Luftqualität führen und andererseits als CO₂-Senke dem Klimawandel entgegenwirken. Insbesondere Fassadenbegrünungen können zudem auch die Gebäudesubstanz vor Umwelteinflüssen schützen und gelten nicht nur als „natürliche Klimaanlage“ in den Sommermonaten, sondern sorgen in den Wintermonaten auch für eine zusätzliche Wärmedämmung der Außenwände. Generell können die Renovierung und Restaurierung sanierungsbedürftiger Fassaden zu einer Senkung von Wärmeverlusten bzw. zu einer verbesserten Energiebilanz einzelner Gebäude führen und somit zum Klimaschutz beitragen. Aus klimaökologischer Sicht sollten dabei insbesondere ökologische Lehm- und Holzbaustoffe sowie helle Farben verwendet werden.</p>

(4) HOF- UND FASSADENPROGRAMM

	<p>Eine entsprechende Förderrichtlinie für das Hof- und Fassadenprogramm ist in der Vorbereitung und kann zeitnah vom Rat der Stadt Hagen beschlossen werden. Diese sieht eine Abstufung der Förderung nach Instandsetzungsqualitäten vor (Fassadengestaltung, energetische Sanierung, denkmalgerechte Sanierung, Haus- und Hofbegrünung, Beachtung ökologischer Belange insbesondere Belange des Artenschutzes).</p> <p>Eine Kombination mit weiteren Förderangeboten wird angestrebt (KfW-Förderung für energieeffizientes Sanieren, Wohnraumförderung). Auf die verschiedenen Förderprogramme der EU, des Bundes und des Landes zur Umsetzung von Klimaschutzziele ist hinzuweisen.</p>
QUERVERWEIS	Einrichtung eines Citymanagements inkl. Leerstandsmanagements (8), Beauftragung eines Quartiersarchitekten (9)
BETEILIGTE	Stadtplanung, Bauverwaltung, Umweltamt, Citymanagement, Quartiersarchitekt*in, private Hauseigentümer*innen
UMSETZUNGSZEITRAUM	2022 – 2029 (begleitend)
PRIORITÄT	A
KOSTEN	1.000.000 €, davon 500.000 € zuwendungsfähige Kosten
FÖRDERZUGANG	Städtebauförderung (Baumaßnahme nach § 148 BauGB (FRL Nr. 11), Profilierung und Standortaufwertung (FRL Nr. 11.2)



Stimmen aus der Beteiligung:

- » Für die Fassadenpflege sollten Hausbesitzer*innen und Vermieter*innen an einen Tisch gebracht werden.
- » Augenmerk auf die Fachwerkhäuser, die sich im schlechten Zustand befinden.



Impressionen Fassadengestaltung



Impressionen Fassadengestaltung

(5) RÄUMLICH-FUNKTIONALE STÄRKUNG DER FUßGÄNGERZONE	
HANDLUNGS-FELD	Lokale Ökonomie Wohnen und Wohnumfeld Stadtgestalt und Baustruktur Erreichbarkeit und Mobilität
PROBLEM-STELLUNG	<p>Die Fußgängerzone der Hohenlimburger Innenstadt weist trotz ihres Altstadtcharmes eine Vielzahl von Defiziten auf, welche sich in ihren Auswirkungen gegenseitig potenzieren und eine Vielzahl an leer stehenden Ladenlokalen und starke Trading-Down-Tendenzen zur Folge haben. Diese Defizite beziehen sich besonders auf einzelne Teilabschnitte der Fußgängerzone, welche allerdings deutliche negative Auswirkungen auf das Gesamtbild haben. Beginnend mit der westlichen und östlichen Eingangssituation, welche eine attraktive und sinnige Verknüpfung des Umfeldes mit der feingliedrigen Fußgängerzone vermissen lassen, über unattraktive Platzgestaltungen mit uneinheitlichem oder gänzlich fehlendem Stadtmobiliar sowie von der Zeit gezeichneten Brunnenanlagen bis hin zur fehlenden Barrierefreiheit und fehlenden Spiel- und Grünbereichen müssen im Rahmen dieser Maßnahme eine Vielzahl an Problemlagen beachtet und bearbeitet werden. Aus klimatischer Sicht ist der verstärkten Begrünung der Fußgängerzone und dem Erhalt von Kalt- und Frischluftschneisen ein besonderes Augenmerk zu schenken.</p>
ZIELSETZUNG	<ul style="list-style-type: none"> » Funktionales und gestalterisches Gesamtkonzept unter Berücksichtigung aller Handlungsbereiche » Orientierung am ganzheitlichen Planungsansatz über den gesamten Umsetzungsprozess » Insbesondere Minimierung von Leerständen durch (z.T. Neu-)Definition von Funktionsbereichen » Steigerung der Aufenthaltsqualität und Belebung der Fußgängerzone
MAßNAHMEN-BESCHREIBUNG	<p>Im Zentrum dieser Maßnahme steht die Entwicklung eines gestalterischen und räumlich funktionalen Gesamtkonzeptes für die Fußgängerzone Hohenlimburgs. Dieses Konzept soll durch ein externes Planungsbüro in enger Zusammenarbeit mit der Verwaltung, der Politik und der Bürgerschaft konzipiert werden.</p> <p>Es ist dabei erforderlich, Funktionsbereiche zu definieren und sich mit der Zukunft und der Bedeutung des Einzelhandels auseinanderzusetzen. Der zukünftige Umgang mit Leerstandsbereichen im Einzelhandel wird eine entscheidende und wichtige Aufgabe für die Entwicklung der Altstadt sein.</p> <p>Darüber hinaus wird das Thema Wohnen in der Innenstadt eine wichtige Rolle im Gesamtkonzept einnehmen. Schlagworte wie Qualifizierung des Wohnraumangebotes im Bestand und im Neubau, Schaffung von Angebotsvielfalt und Zielgruppenorientierung sind zu untersuchen und zielgerichtete Entscheidungen zu treffen.</p> <p>Zielsetzung ist es, ein schlüssiges Konzept für eine funktionale Umnutzung und Nutzungsmischung aus Handel, Dienstleistung, Wohnen, Gastronomie und Kultur zu erarbeiten. Darüber hinaus soll eine ansprechende Gestaltung mit Fokus auf klimatische Aspekte ein Leitziel der Konzeptentwicklung sein.</p>

(5) RÄUMLICH-FUNKTIONALE STÄRKUNG DER FUßGÄNGERZONE

MAßNAHMEN-BESCHREIBUNG	<p>Die genannten Aspekte sind die Voraussetzungen für baulich investive Maßnahmen in der Fußgängerzone und der benachbarten, räumlich und funktional dazugehörigen Flächen (Platzgestaltung, Umbau von Ladenlokalen, barrierefreies Wohnen im Erdgeschoss etc.). Diese Maßnahme steht in enger Verbindung zu allen sechs Handlungsfeldern und zu allen anderen Maßnahmen, für die sie rahmengebend ist. Dabei ist ein ganzheitlicher Planungsansatz zu verfolgen, welcher eine Steigerung der Aufenthaltsqualitäten in Verbindung mit einer Belebung der Fußgängerzone, einer Minimierung der Leerstände und der Beachtung von Klimazielen zur Folge haben soll.</p> <p>Die Maßnahme bietet viele Möglichkeiten, um Aspekte des Klimaschutzes und der Klimafolgenanpassung zu integrieren. Von einer weiteren Bebauung und Verdichtung ist laut Planungshinweiskarte des Klimaanpassungskonzeptes abzuraten, um günstige klimatische und lufthygienische Situationen wie z. B. Kalt- und Frischluftschneisen beizubehalten. Auf diese Weise kann die Maßnahme grundsätzlich auch zum Klimaschutz und zur Klimafolgenanpassung beitragen. Die Erhöhung der Aufenthaltsqualität und Belebung der Fußgängerzone kann die Menschen vor Ort zudem dazu aktivieren, verstärkt den lokalen Einzelhandel aufzusuchen und längere Autofahrten in größere Einkaufszentren zu reduzieren. Der Kostenansatz für diese Teilmaßnahme beinhaltet die Konzeptplanung als auch die anschließende bauliche Umsetzung von Maßnahmen, die im Beteiligungsverfahren ausgewählt werden.</p>
QUERVERWEIS	Hohenlimburg an die Lenne (1), Zukunft Rathaus Hohenlimburg (2), Errichtung eines touristischen Leitsystems (6)
BETEILIGTE	Stadtplanung, Verkehrsplanung, Grün- und Freiflächenplanung, Bauverwaltung, Citymanagement, Quartiersarchitekt, Erbgemeinschaft, Einzelhändler*innen, Anwohnerschaft, SIHK, externes Planungsbüro
UMSETZUNGS-ZEITRAUM	2024 – 2029
PRIORITÄT	B
KOSTEN	800.000 € (Konzepterstellung und bauliche Maßnahmen)
FÖRDER-ZUGANG	Städtebauförderung (Ordnungsmaßnahme nach §147 BauGB (FRL Nr. 10) Erschließung (FRL Nr. 10.4)



Stimmen aus der Beteiligung:

- » Die Bepflasterung der Fußgängerzone eignet sich für keine Nutzergruppe. Es gibt viele seniorengerechte Wohnungen in der Innenstadt.
- » Es herrscht ein Grundsatzproblem zwischen dem Autoverkehr, dem Parkplatzbedarf und dem Fuß- und Radverkehr. Mehr Autos tragen zur Belebung der Innenstadt bei. Ein Radweg an der Lenne wurde geplant, obwohl gegenüber bereits einer existiert.
- » Die Geschäfte in der Innenstadt sind zu klein und häufig nur über Treppen erreichbar.

(5) RÄUMLICH-FUNKTIONALE STÄRKUNG DER FUßGÄNGERZONE



Verortung der Maßnahme (Grundlage: Luftbild Stadt Hagen)



Impressionen Innenstadt Hohenlimburg (1)



Impressionen Innenstadt Hohenlimburg (2)



Impressionen Innenstadt Hohenlimburg (3)



Impressionen Innenstadt Hohenlimburg (4)

(6) ERRICHTUNG EINES TOURISTISCHEN LEITSYSTEMS	
HANDLUNGS-FELD	Freizeit, Kultur und Tourismus Erreichbarkeit und Mobilität
PROBLEM-STELLUNG	Die Innenstadt Hohenlimburgs besitzt aufgrund ihrer vielen historischen Gebäude, der Nähe zur Lenne und zum Schloss Hohenlimburg sowie seiner naturräumlicher Besonderheiten im Nahbereich und im weiteren Umfeld ein großes touristisches Potenzial. Aktuell führt die Innenstadt allerdings ein Schattendasein und gilt trotz ihrer Potenziale nicht als beliebtes touristisches Ausflugsziel. Es ist kein abgestimmtes Wegesystem für Radfahrer*innen und Fußgänger*innen vorhanden, das auf die historischen Besonderheiten und touristischen Anziehungspunkte hinweist. Zudem fehlen ein touristisches Marketing und eine Positionierung in den Medien.
ZIELSETZUNG	<ul style="list-style-type: none"> » Verbesserung der Orientierung für Ortsfremde » Stärkung des Tourismusprofils » Verbesserung der Innen- und Außendarstellung » Stärkung und Sichtbarmachen der Hohenlimburger Identität » Imagesteigerung
MAßNAHMEN-BESCHREIBUNG	<p>Zur Umsetzung bedarf es einer Konzepterstellung. Routenführungen müssen definiert werden. Die Gestaltung der Schilder und deren Standorte müssen abgestimmt werden, touristische Highlights eine besondere Betonung erfahren. Interessante Stationen können unter anderem der Bentheimer Hof, das Rathaus, die Kirchen, der Werkhof und die historischen Fachwerkhäuser darstellen.</p> <p>Zentrale Infoterminals an publikumsintensiven und verkehrsgünstigen Flächen sollen die interessierten Bürger*innen sowie Tourist*innen mit umfassenden Informationen versorgen. Das „Tor zum Sauerland“ soll dazu einladen, aus der Innenstadt in die ersten Berge des Sauerlandes zu wandern oder diese mit dem Mountainbike zu erklimmen. Die Maßnahme soll in enger Zusammenarbeit mit der HAGENagentur, dem Heimatverein, weiteren interessierten Institutionen sowie Vereinen und Bürger*innen erfolgen.</p> <p>Der Kostenansatz für diese Teilmaßnahme beinhaltet daher die Konzepterstellung als auch die anschließende bauliche Umsetzung von Maßnahmen, die im Beteiligungsverfahren ausgewählt werden.</p>
QUERVERWEIS	Stärkung der Wegebeziehungen Altstadt – Bahnhof – Langenkamp (7)
BETEILIGTE	Stadtplanung, Verkehrsplanung, Citymanagement, Heimatverein, Werbegemeinschaft, HAGENagentur, externes Planungsbüro
UMSETZUNGS-ZEITRAUM	2025 – 2029
PRIORITÄT	C
KOSTEN	150.000 € (Konzepterstellung und Baukosten)
FÖRDER-ZUGANG	Städtebauförderung (Ordnungsmaßnahme nach §147 BauGB (FRL Nr. 10) Erschließung (FRL Nr. 10.4)

(7) STÄRKUNG DER WEGEBEZIEHUNGEN ALTSTADT - BAHNHOF - LANGENKAMP	
HANDLUNGS- FELD	Erreichbarkeit und Mobilität Stadtgestalt und Baustruktur
PROBLEM- STELLUNG	<p>Vor einigen Jahren wich das gründerzeitliche Bahnhofsgebäude des Hohenlimburger Bahnhofs einer umfangreichen Neuordnung des Bahnhofsbereichs. Angrenzend an die Bahnsteige und zwischen dem östlichen Eingangsbereich der Innenstadt und der Entwicklungsfläche Langenkamp gelegen, wurden ein Vollversorger sowie ein Discounter errichtet, welche eine diffuse Eingangssituation zur Innenstadt in diesem Bereich schaffen.</p> <p>Aufgrund der weitläufigen Stellplatzflächen, der Straßenführung, der mangelhaften Qualitäten der Stadteingänge und den fehlenden Orientierungshilfen ist die Wegeverbindung zwischen der Innenstadt Hohenlimburgs, dem Bahnhof Hohenlimburg und der Entwicklungsfläche Langenkamp nicht nur für Ortsunkundige als defizitär zu bezeichnen. Darüber hinaus ist der aktuelle Grad der Versiegelung hier extrem hoch und der Bereich daher als Hitzeinsel zu bezeichnen. Aufgrund dieser Mängel und in Anbetracht der Entwicklung der Fläche Langenkamp mit ca. 60 neuen Wohneinheiten, einem Altenheim und einer Kindertagesstätte ist es dringend erforderlich, diese defizitäre Situation anzugehen und aufzulösen. Eine gute Erreichbarkeit und Vernetzung der Innenstadtangebote und -strukturen mit attraktiven Bedingungen für den Fuß- und Radverkehr schafft kurze Wege und verringert den Mobilitätsbedarf.</p>
ZIELSETZUNG	<ul style="list-style-type: none"> » Verbesserung der Orientierung in der Innenstadt für die Fußgänger*innen » Schaffung eindeutiger und einladender Stadteingänge » nachvollziehbare Vernetzung der Innenstadtbereiche
MAßNAHMEN- BESCHREIBUNG	<p>Mit dieser Maßnahme soll eine Qualifizierung der Eingangssituationen mit besonderem Fokus auf Entsiegelung und Barrierefreiheit in die Innenstadt (Altstadt) erfolgen. Die Eingänge in die Fußgängerzone müssen eine besondere Betonung erfahren (Inszenierung der Eingänge). Darüber hinaus sind Lösungen zu einer Verbesserung der Orientierung innerhalb der Innenstadt anzubieten.</p> <p>Mit verschiedenen Teilmaßnahmen sind die einzelnen Stadträume innerhalb der Innenstadt besser zu verzahnen. Es gilt die Bereiche Lenne, Rathausplatz und -umfeld, Fußgängerzone und anliegende Plätze, Bahnhof und Bahnhofs-umfeld sowie den Bereich Langenkamp miteinander zu verflechten.</p> <p>Die Maßnahme trägt aufgrund der Flächenentsiegelung zum einen zur Klimaanpassung bei (thermische Entlastung des Mikroklimas sowie besserer Regenwasserabfluss/Versickerung), zum anderen sollen auch attraktivere Bedingungen für den Fuß- und Radverkehr geschaffen werden.</p> <p>Der Kostenansatz für diese Teilmaßnahme beinhaltet die Konzepterstellung sowie die anschließende bauliche Umsetzung von Maßnahmen, die im Beteiligungsverfahren ausgewählt werden.</p>
QUERVERWEIS	Errichtung eines touristischen Leitsystems (6)
BETEILIGTE	Stadtplanung, Verkehrsplanung, Grün- und Freiflächenplanung, Gewerbetreibende, Immobilieneigentümer*innen, REWE, ALDI

(7) STÄRKUNG DER WEGEBEZIEHUNGEN ALTSTADT - BAHNHOF - LANGENKAMP	
UMSETZUNGS-ZEITRAUM	2025 – 2029
PRIORITÄT	C
KOSTEN	300.000 € (Konzepterstellung und Baukosten)
FÖRDER-ZUGANG	Städtebauförderung (Ordnungsmaßnahme nach §147 BauGB (FRL Nr. 10) Erschließung (FRL Nr. 10.4)



Stimmen aus der Beteiligung:

- » Die Innenstadt ist vom Bahnhof nicht sichtbar. Ein Leitfaden zur Orientierung vom Schloss in Richtung Innenstadt sollte erarbeitet werden.
- » Wegebeziehung: Anbindung der umliegenden Wohngebiete, damit die Bürger*innen schneller die Innenstadt und andere Orte erreichen.
- » Der Zugang vom Bahnhof zur Innenstadt wird durch eine abtrissreife Immobilie zu Beginn der Herrenstraße beeinträchtigt. Eine Ausschilderung in Richtung Innenstadt fehlt.



Verortung der Maßnahme (Grundlage: Luftbild Stadt Hagen)



Impressionen Umfeld Bahnhof Hohenlimburg (1)



Impressionen Umfeld Bahnhof Hohenlimburg (2)

(8) EINRICHTUNG EINES CITYMANAGEMENTS INKL. LEERSTANDSMANAGEMENT	
HANDLUNGS- FELD	sämtliche Handlungsfelder betreffend
PROBLEM- STELLUNG	Für das Gelingen des integrierten Stadterneuerungsprozesses und eine optimale Wirkungsentfaltung des Maßnahmenpakets ist das Citymanagement eine wichtige und alle weiteren Maßnahmen begleitende Aufgabe. So ist die Akteursbindung sowie die Einrichtung einer Anlaufstelle vor Ort in Form eines Citymanagements eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen aller Maßnahmen. Aufgrund des durch die aktuelle COVID-19-Pandemielage nur mit Einschränkungen durchgeführten Beteiligungsprozesses kommt dem Citymanagement als Informations- und Austauschstelle für die ansässige Einwohnerschaft eine besondere Bedeutung zu.
ZIELSETZUNG	<ul style="list-style-type: none"> » Zielgerichtete und zügige Durchführung der Gesamtmaßnahme » Förderung und Unterstützung des Einzelhandels » Stärkung des Bürgerengagements durch Einbindung, Aktivierung und Vernetzung aller relevanten Beteiligten
MAßNAHMEN- BESCHREIBUNG	<p>Die Planung und Umsetzung der Innenstadtentwicklung wird in den nächsten Jahren mit einem erheblichen Koordinierungsaufwand verbunden sein, bei dem die Verwaltung auf externe Unterstützung angewiesen ist. Der Einsatz eines Citymanagements hat die Zielsetzung, eine zielgerichtete und zügige Durchführung der Gesamtmaßnahme in den kommenden Jahren sicherzustellen, den Einzelhandel zu fördern und zu unterstützen sowie durch die Einbindung und Aktivierung aller relevanten Akteur*innen das Bürgerengagement zu stärken. Dabei ist der Fokus auch auf die Umsetzung möglicher Klimaschutzmaßnahmen zu richten. Dabei in Frage kommende relevante lokale Partner*innen, das Umweltamt und die Klimaschutzmanagerin der Stadt Hagen sowie die öffentlichen Energieversorger sind frühzeitig über Klimaschutzziele zu informieren und in entsprechende konzeptionelle Überlegungen zur Planung, Umsetzung und Finanzierung geeigneter Maßnahmen einzubinden. Insgesamt ist das Citymanagement unabdingbarer Grundstein für das Gelingen der Gesamtmaßnahme und erfährt daher höchste Priorisierung.</p> <p>Zur Unterstützung und Begleitung des Stadtumbauprozesses und zur Umsetzung der einzelnen Maßnahmen wird ein Citymanagement eingerichtet. Dieses soll für die Aufwertung der Innenstadt von Hohenlimburg eine Schlüsselfunktion übernehmen und die Individualität und Identität der Hohenlimburger Innenstadt erkennen und verstärken. Die Besetzung des Citymanagements erfolgt durch Beauftragung eines externen Dritten, es begleitet die gesamte Umsetzungsarbeit, bindet die Akteur*innen vor Ort in die Umsetzung ein und wird aufsuchend und beratend tätig. Falls erforderlich, werden Kontakte zu weiteren Beratungsangeboten wie dem Quartiersarchitekten hergestellt. Vor allem im Sinne einer integrativen Beteiligung aller relevanten Akteur*innen der Innenstadt vermittelt dieser zwischen den Zuständigen der Bereiche Verwaltung, lokale Politik, private Wirtschaft, Vereine sowie Immobilienbesitzer*innen und Anwohner*innen. Die konkrete Arbeit des Citymanagements umfasst eine Vor-Ort-Präsenz (feste Sprechzeiten in einem Büro in der Innenstadt von Hohenlimburg und Akteurstermine vor Ort).</p>

(8) EINRICHTUNG EINES CITYMANAGEMENTS INKL. LEERSTANDSMANAGEMENT

MAßNAHMEN-BESCHREIBUNG	<p>Das Aufgabenprofil umfasst:</p> <ul style="list-style-type: none"> » Prozesskoordinierung, zentraler Ansprechpartner*innen » Leerstandsmanagement (Nutzungskonzepte, Zwischennutzungsideen etc., Beratung der Eigentümer*innen und Einzelhändler*innen) » Koordinierung der Bürger- und Akteursbeteiligungen zu verschiedenen Themenstellungen » Unterstützung der lokalen Akteur*innen in Bezug auf einer Stärkung des Geschäftszentrums (Harmonisierung der Öffnungszeiten, Gestaltung einer gemeinsamen Image-/Werbebrochure etc.), » Schnittstelle zur Erarbeitung weiterer Planungen und Konzepte, » Steuerung des Verfügungsfonds und des Hof- und Fassadenprogramms, » Vermittlung von Beratungsangeboten, » Öffentlichkeitsarbeit (Kommunikation, Internetauftritt) <p>Das Citymanagement koordiniert die im InSEK genannten Maßnahmen, die u. a. viele Aspekte des Klimaschutzes und der Klimafolgenanpassung beinhalten. Beispielsweise soll das Citymanagement das Hof- und Fassadenprogramm und den Verfügungsfonds steuern und Beratungsangebote vermitteln. Durch das Citymanagement werden daher auch diverse Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen begleitet und vorangetrieben. Als Schnittstelle zwischen Verwaltung (z. B. Klimaschutzmanagerin), Politik, Wirtschaft sowie Bürgerschaft kann das Citymanagement zudem auch weitere Themen des Klimaschutzes und der Klimafolgenanpassung in Hohenlimburg platzieren.</p>
QUERVERWEIS	sämtliche Maßnahmen betreffend
BETEILIGTE	Stadtplanung, Umweltamt, HAGENagentur
UMSETZUNGS-ZEITRAUM	2022 – 2029
PRIORITÄT	A
KOSTEN	700.000 €
FÖRDER-ZUGANG	Städtebauförderung (Besondere städtebauliche Maßnahme, FRL Nr. 18)

Stimmen aus der Beteiligung:



- » Das Stadtmarketing hat Hohenlimburg nicht weitergebracht.
- » Aufmerksamkeit auf Hohenlimburg lenken - neue (außergewöhnliche) Veranstaltungen.
- » Förderung von „Pop-up-Shops“.
- » Tolle Vermarktung – Darstellung des attraktiven Profils (Lenne-Ausbau, Freizeitwert).

(9) BEAUFTRAGUNG EINES QUARTIERSARCHITEKTEN	
HANDLUNGS- FELD	Stadtgestalt und Baustruktur Wohnen und Wohnumfeld
PROBLEM- STELLUNG	<p>Der Quartiersarchitekt agiert ähnlich wie das Citymanagement als Schnittstelle zwischen Politik, Verwaltung und Bürgerschaft und nimmt in erster Linie eine Beratungsfunktion ein. Die Maßnahme begründet sich in erster Linie aus den zahlreichen modernisierungsbedürftigen Bestandsimmobilien, die neben den Gebäuden mit städtebaulichen bzw. denkmalwürdigen Wert die Hohenlimburger Innenstadt prägen. Darüber hinaus steht die Beauftragung eines Quartiersarchitekten in enger Verbindung zu den weiteren Handlungsfeldern und Entwicklungszielen, da die Barrierefreiheit in der gesamten Innenstadt nicht flächendeckend gegeben, der Anteil an Grünflächen marginal ist und viele Immobilien energetisch sanierungsbedürftig sind. Auch diese Problematiken soll der Quartiersarchitekt in seiner Tätigkeit maßnahmenübergreifend begleiten. Ebenso geben die vielen Leerstände in der Innenstadt Anlass, durch bauliche Veränderungen neue alternative Nutzungsmöglichkeiten zu schaffen, welche durch den Quartiersarchitekten erdacht und angestoßen werden sollen.</p>
ZIELSETZUNG	<ul style="list-style-type: none"> » Verbesserung des Wohnumfeldes durch Qualifizierung des Wohnungsbestandes » einheitlichere Gestaltung der Hausfassaden » Attraktivierung des Stadtbildes
MAßNAHMEN- BESCHREIBUNG	<p>In erster Linie soll der Quartiersarchitekt Hauseigentümer*innen bei der Modernisierung und Sanierung ihrer Immobilien unterstützen. Er soll sowohl zu gestalterischen Fragestellungen als auch zu den Themen Barrierefreiheit sowie energetische Sanierung beratend tätig sein. Außerdem umfasst das Aufgabengebiet die Beratung und Hilfestellung zu bestehenden Fördermöglichkeiten wie dem Haus- und Fassadenprogramm oder den Programmen zur energieeffizienten Altbau- sanierung. Dabei stehen die Wünsche und Vorstellungen der Eigentümer*innen zur Entwicklung ihrer Immobilie im Vordergrund. Die Beratungsleistung kann sich dabei auf einzelne Sanierungsaspekte beziehen, umfasst bei Bedarf aber auch einen Gesamtmaßnahmenplan zur umfassenden Sanierung. Bestandteil der Beratung sollen weiterhin Hinweise zum energiesparenden Bauen, Wärmeschutz, zur Reduzierung des Wärmebedarfs und zu erneuerbaren Energien sein. Das Angebot soll für Hauseigentümer*innen kostenlos und unverbindlich sein und kann zu festgelegten Zeiten oder nach Terminvereinbarung in den Räumen des Citymanagements abgerufen werden.</p> <p>Zu den weiteren Aufgaben des Quartiersarchitekten zählen kleinere Entwürfe und Rahmenplanungen für Schwerpunktbereiche in der Innenstadt von Hohenlimburg (z. B. Ortseingänge, öffentliche Plätze) mit besonderem Fokus auf Barrierefreiheit und Begrünung, wobei die übrigen Entwicklungsziele wie die Stärkung des Radtourismus mitgedacht werden sollen.</p> <p>Das Ziel ist die Verbesserung des Wohnumfeldes durch Qualifizierung des Wohnungsbestandes zur attraktiveren und energieeffizienten Gestaltung der Hausfassaden und damit zur Attraktivierung des Stadtbildes, was wiederum positive Auswirkungen auf die lokale Ökonomie und die Attraktivität für Touristen haben wird.</p>

(9) BEAUFTRAGUNG EINES QUARTIERSARCHITEKTEN

MAßNAHMEN-BESCHREIBUNG	<p>Ein Quartiersarchitekt kann Hauseigentümer*innen insbesondere bei der energetischen Sanierung ihrer Immobilien unterstützen und somit zu einer Erhöhung der Sanierungsrate beitragen. Bei dieser Maßnahme liegt daher ein Schwerpunkt auf den Themen energiesparendes Bauen und Sanieren, erneuerbare Energien sowie Wärmeschutz und Reduzierung des Wärmebedarfs.</p> <p>Weiterhin soll eine Beratung und Hilfestellung zu bestehenden Fördermöglichkeiten erfolgen. Vor diesem Hintergrund könnte auch eine Kooperation mit dem Umweltamt der Stadt Hagen erfolgen, bspw. bei der Gestaltung und Herausgabe einer Förderfibel für Hauseigentümer*innen zu aktuellen Förderprogrammen von Bund, Land und den Energieversorgungsunternehmen für die Bereiche Energie und Umwelt. Weiterhin könnte in Zusammenarbeit zwischen Stadtplanung, Umweltamt, Quartiersarchitekt und Dritten eine Organisation von öffentlichen Vortragsveranstaltungen zum Thema Bauen und energetische Sanierung erfolgen. Denkbar wäre auch ein sogenannter „Tag der offenen Baustelle“, bei dem besonders gelungene Sanierungsmaßnahmen durch verschiedene Bauherren und den Quartiersarchitekten in der Öffentlichkeit vorgestellt werden.</p>
QUERVERWEIS	Einrichten eines Citymanagements inkl. Leerstandsmanagement (8), Hof- und Fassadenprogramm (4)
BETEILIGTE	Stadtplanung, Umweltamt, Citymanagement
UMSETZUNGS-ZEITRAUM	2023 – 2029
PRIORITÄT	B
KOSTEN	250.000 €
FÖRDER-ZUGANG	Städtebauförderung (Besondere städtebauliche Maßnahme; FRL Nr. 12)



Stimmen aus der Beteiligung:

- » Besonders solche Gebäude hervorheben, die Gastronomie, Handel etc. beinhalten.
- » Die Fachwerkhäuser am Marktplatz sollten in den Fokus des Fassadenprogramms rücken.
- » Aufwertung Wohnraum: Altbauwohnungen für Studenten / junge Menschen

(9) EINRICHTUNG EINES VERFÜGUNGSFONDS	
HANDLUNGS-FELD	sämtliche Handlungsfelder betreffend
PROBLEM-STELLUNG	<p>Städte werden zu jederzeit von ihren Menschen geprägt und gestaltet. Durch den Verfügungsfonds soll die Prägung, welche bereits durch die organisierten Bürger*innen, Gewerbetreibenden und Vereine des Werbevereins Hohenlimburg geschieht, verstärkt werden. Weiterhin soll der bisher passivere Anteil der Bewohner*innen Hohenlimburgs zu mehr bürgerschaftlichem Engagement aktiviert werden. Ziel ist es, durch Partizipation möglichst viele Anwohner*innen in dieses wichtige Gesamtvorhaben einzubeziehen und mitzunehmen.</p>
ZIELSETZUNG	<ul style="list-style-type: none"> » Finanzielle Förderung von Projekten, die der Realisierung der Ziele der Stadterneuerung dienen » Aktivierung von privatem Engagement » Stärkung der Selbstorganisation der privaten Kooperationspartner*innen
MAßNAHMEN-BESCHREIBUNG	<p>Bereits jetzt sind bei den aktiven Hohenlimburger*innen zahlreiche Projektideen zur Aufwertung und Stärkung des zentralen Innenstadtbereichs vorhanden, welche aufgrund fehlenden finanziellen Mitteln auf eine Umsetzung warten. Die Umsetzung dieser Projekte durch Mittel aus dem Verfügungsfonds wird zu einer verbesserten Zufriedenheit und einer höheren Identifikation mit dem Stadtteil führen. Außerdem wird die soziale Integration und Akzeptanz untereinander gesteigert und stabilisiert. Darüber hinaus bietet sich für die Stadtpolitik die Möglichkeit, das vorhandene Expertenwissen zu erschließen, Interessenbündnisse zu schaffen und somit Aufgaben effizienter wahrzunehmen.</p> <p>Über den Verfügungsfonds werden Projekte finanziell gefördert, die der Realisierung der Ziele der Stadterneuerung dienen. Die Rahmenbedingungen für die Einrichtung des Fonds werden durch das Citymanagement in Abstimmung mit der Stadtverwaltung erarbeitet. Hierzu gehören die Erstellung einer Förderrichtlinie, eines Antragsformulars und die Gründung eines Auswahlgremiums. Bei den Projekten müssen 50 % der Mittel von den lokalen Akteur*innen finanziert werden. Die restlichen 50 % werden mit Mitteln der Städtebauförderung kofinanziert. Der Anteil der Mittel, der über die Städtebauförderung finanziert wird, kann nur für investive Maßnahmen eingesetzt werden.</p> <p>Über die Verwendung der Mittel entscheidet das zu gründende lokale Gremium (Quartiersbeirat) bestehend aus Anwohner*innen oder Vertreter*innen von lokalen Vereinen oder Institutionen in Eigenregie. Dies ermöglicht eine flexible Umsetzung „eigener“ Projekte und erhöht die Akzeptanz der Maßnahmen und die Bereitschaft des Mitwirkens. Folgende Projekte sind z. B. im Rahmen des Fonds finanzierbar:</p> <ul style="list-style-type: none"> » Umsetzung von Lichtkonzepten » Aufstellung von Leit- und Beschilderungssystemen » Stadtteilstefte, Workshops » Grün- und Blumengestaltung, kreative Projekte

(9) EINRICHTUNG EINES VERFÜGUNGSFONDS	
MAßNAHMEN-BESCHREIBUNG	<ul style="list-style-type: none"> » Aufstellen von Stadtmobiliar » Erstellung von Analysen und Konzepten » Serviceoffensiven » Quartiershausmeister <p>Durch den Verfügungsfonds können insbesondere auch Projekte gefördert werden, die zum Klimaschutz oder zur Klimafolgenanpassung beitragen (z. B. Pflanzaktionen, Bürgerenergieprojekte, etc.). In der zu erarbeitenden Förderrichtlinie soll hierzu ein Schwerpunkt auf den Klimaschutz und die Klimafolgenanpassung gelegt werden bzw. sollten durch den Verfügungsfonds geförderte Maßnahmen dem Klimaschutz nicht entgegenwirken. Eine Förderbedingung könnte beispielsweise sein, dass die Auswirkungen der geförderten Maßnahmen auf den Klimaschutz und die Klimaanpassung möglichst gering zu halten sind (Lichtkonzepte sollten möglichst energiesparend umgesetzt oder Bürgerfeste klimafreundlich organisiert werden).</p>
BETEILIGTE	Stadtplanung, Citymanagement, Werbegemeinschaft, Gewerbetreibende, Heimatverein, weitere Vereine, Immobilieneigentümer*innen, Privatpersonen
UMSETZUNGS-ZEITRAUM	2023 – 2029
PRIORITÄT	B
KOSTEN	200.000 €, davon 100.000 € zuwendungsfähige Kosten
FÖRDER-ZUGANG	Städtebauförderung (Besondere städtebauliche Maßnahme; FRL Nr. 14)

(11) ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, BÜRGERBETEILIGUNG, BAUSTELLENMANAGEMENT	
HANDLUNGS- FELD	sämtliche Handlungsfelder betreffend
PROBLEM- STELLUNG	Gerade in der aktuellen pandemischen Lage kommt der direkte Austausch zwischen Stadtverwaltung, Politik und Bewohnerschaft im Rahmen von städtebaulichen Projekten zu kurz. Der Wunsch und das Erfordernis, das vorliegende Maßnahmenpaket für Hohenlimburg integriert und auf einem breiten Konsens fußend umzusetzen, geht nicht nur aus den Förderbedingungen hervor, sondern begründet sich auch in den Erfahrungswerten anderer Projekte und dem Willen der Stadtverwaltung und Politik.
ZIELSETZUNG	<ul style="list-style-type: none"> » intensive Einbindung der von den geplanten Maßnahmen Betroffenen » Konfliktvermeidung durch Information und kontinuierliche Beteiligungsmöglichkeiten aller Beteiligten
MAßNAHMEN- BESCHREIBUNG	<p>Im Rahmen des InSEKs Hagen-Hohenlimburg wird auf eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung gesetzt, welche im Zusammenspiel mit dem Citymanagement und dem Quartiersarchitekten dem Anspruch der Maßnahmen gerecht werden soll. Der begründet unterrepräsentierte Partizipationsprozess soll vollumfänglich im Laufe des Förderzeitraums aufgeholt werden und umfasst dabei alle Maßnahmen des Maßnahmenpakets. Hinsichtlich der geplanten Klimaschutzmaßnahmen sind die Bürger*innen über die Prozesse zu informieren und bestenfalls zur Beteiligung zu motivieren. Eine frühzeitige Kommunikation schafft Akzeptanz. Nur so kann das gesamte Maßnahmenpaket dem Anspruch der Dringlichkeit der Förderung entsprechen.</p> <p>Die Maßnahme umfasst ein stetiges Werben für und eine aufschlussreiche Information über die Maßnahmen, um eine intensive Bürgereinbindung zu ermöglichen und eine hohe Akzeptanz der umgesetzten Maßnahmen bei den Beteiligten und den Anwohner*innen zu erreichen. Erforderlich ist sowohl eine kooperative Zusammenarbeit mit den lokalen Medien als auch die Nutzung von Internetauftritten und Social Media. Darüber hinaus gilt es, die Meinungen und die Stimmung der Bürger*innen zu erfassen und in den gesamten Prozess einfließen zu lassen, um letztendlich breit getragene Maßnahmen durchführen zu können. Hierfür werden Mittel für die Öffentlichkeitsarbeit, Bürger*innenbeteiligung und für das Baustellenmanagement bereitgestellt.</p> <p>Im Laufe der Gesamtmaßnahme sollen neben Information und Marketing auch Workshops, Diskussionsrunden, Ideen- bzw. Zukunftstage und Online-Beteiligungen Teil dieser Maßnahme sein.</p> <p>Um das InSEK bei den unterschiedlichen Zielgruppen bekannt zu machen und sowohl eine breite Akzeptanz zu schaffen als auch Multiplikatoren zu gewinnen, ist eine ausgiebige Öffentlichkeitsarbeit unerlässlich. Dies gilt auch für die sich darin enthaltenen Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen. So kann mithilfe von zielgruppenorientierten und gut durchdachten Kommunikationsformaten der Klimaschutzgedanke als wichtiger Bestandteil von Prozessen und Entscheidungen insbesondere auch bei den unterschiedlichen Akteursgruppen in Hohenlimburg vorangetrieben und verankert werden.</p>

(11) ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, BÜRGERBETEILIGUNG, BAUSTELLENMANAGEMENT	
MAßNAHMEN-BESCHREIBUNG	Über die gängigen Formate (Pressemitteilungen, Flyer, etc.) hinaus, könnten das City- und das Quartiersmanagement bspw. durch die Herausgabe eines Newsletters über den Realisierungsstand des InSEKs Hagen-Hohenlimburg informieren. Speziell zum Klimaschutz und zur Klimafolgenanpassung könnte zudem in Kooperation mit dem Umweltamt eine Vortragsreihe konzipiert werden zu den Themen „Energetische Gebäudesanierung“, „Klimaanpassungsmaßnahmen“ oder „Hitze in der Stadt“.
QUERVERWEIS	sämtliche Maßnahmen betreffend
BETEILIGTE	Stadtplanung, Umweltamt, Pressestelle, Citymanagement
UMSETZUNGS-ZEITRAUM	2023 – 2028
PRIORITÄT	B
KOSTEN	40.000 €
FÖRDER-ZUGANG	Städtebauförderung (Besondere städtebauliche Maßnahme; FRL Nr. 17)



Stimmen aus der Beteiligung:

- » Beteiligung der jungen Leute: Es braucht mehr Angebote für Jugendliche in Hohenlimburg, um den Stadtteil zukunftsfähig zu gestalten. Die jungen Leute gehen in Hohenlimburg nicht einkaufen.
- » Eine Homepage für die Projektstruktur mit Ansprechpartner*innen ist sinnvoll für die Beteiligung. Für jüngere Leute ist die Onlinebeteiligung sinnvoll. Ebenfalls sollte über eine Beteiligung durch Schulen und Jugendzentren nachgedacht werden.
- » Alle gesellschaftlichen Schichten und Generationen einbinden in „Zukunftsräte“.

(12) DURCHFÜHRUNG DER SELBSTEVALUATION	
HANDLUNGS- FELD	sämtliche Handlungsfelder betreffend
PROBLEM- STELLUNG	Die Evaluation und Wirkungskontrolle der im Gesamtprogramm durchgeführten Maßnahmen ist verpflichtend.
ZIELSETZUNG	» Erfolgskontrolle, Steuerung und Dokumentation der Gesamtmaßnahme
MAßNAHMEN- BESCHREIBUNG	<p>Bei der Selbstevaluation stehen die Ermittlung der Zielerreichung des Gesamtprozesses sowie eine kritische Reflexion der umgesetzten Maßnahmen und eingesetzten Mittel im Vordergrund. Es wird angestrebt, sich einmal jährlich mit den Vertreter*innen der beteiligten Fachbereiche der Stadtverwaltung, externen Fachexpert*innen sowie dem Citymanagement zusammenzusetzen, um sich über den Erfolg oder auch Misserfolg der Maßnahmen auszutauschen und dies zu dokumentieren. Im letzten Programmjahr ist die Erstellung eines Berichtes extern zu vergeben.</p> <p>Im Kern geht es bei der Selbstevaluation um die Erfassung und Beobachtung des gesamten Umsetzungsprozesses des InSEKs. Für die Bewertung ist die Orientierung an den vorher definierten Zielen wesentlich. Diese sind in Form eines zu erarbeitenden Indikatorenkataloges zu operationalisieren, um den Grad der Zielerreichung messbar zu machen.</p> <p>Die Vorbereitungen zur Selbstevaluation sollen zeitnah getroffen werden, um eine frühe und kontinuierliche Bewertung zu ermöglichen.</p>
QUERVERWEIS	sämtliche Maßnahmen betreffend
BETEILIGTE	Stadtplanung, Citymanagement, externes Planungsbüro
UMSETZUNGS- ZEITRAUM	2029
PRIORITÄT	durchlaufend und prozessbegleitend erforderlich
KOSTEN	15.000 €
FÖRDER- ZUGANG	Städtebauförderung (Besondere städtebauliche Maßnahme; FRL Nr. 18)

5.3 MAßNAHMEN-, KOSTEN- UND FINANZIERUNGSPLAN

Unter Berücksichtigung des geplanten Durchführungszeitraums von acht Jahren zeigt die nachfolgende tabellarische Übersicht eine Zusammenstellung aller Maßnahmen des InSEKs Hagen-Hohenlimburg mit Angaben zur Zeitschiene, zur Priorität, zu den Trägern und Beteiligten sowie zu den voraussichtlichen zuwendungsfähigen Kosten (unter Voraussetzung der Förderfähigkeit bei einer aktuellen Förderquote von 80/20).

Nr.	Maßnahme	Beteiligte	Priorität	Förderzugang
1	Hohenlimburg an die Lenne	Stadtplanung, Bauverwaltung, Umweltamt, Grün- und Freiflächenplanung, Untere Wasser- und Bodenschutzbehörde, private Investor*innen, externes Planungsbüro, Bürgerschaft	B	Stbf (10)
2	Zukunft Rathaus Hohenlimburg	Stadtplanung, Bauverwaltung, Citymanagement, Investor*innen, Anlieger- und Nutzerschaft, externes Planungsbüro	C	Stbf (10)
3	Modernisierung und Attraktivierung des Lenneparks	Stadtplanung, Freiraum- und Grünflächenplanung, Citymanagement, Bürgerschaft	B	Stbf (10)
4	Hof- und Fassadenprogramm	Stadtplanung, Bauverwaltung, Umweltamt, Citymanagement, Quartiersarchitekt, private Hauseigentümer*innen	A	Stbf (11)
5	Räumlich-funktionale Stärkung der Fußgängerzone	Stadtplanung, Verkehrsplanung, Grün- und Freiflächenplanung, Bauverwaltung, Citymanagement, Quartiersarchitekt, Erbgemeinschaft, Einzelhändler*innen, Anwohnerschaft, SIHK, externes Planungsbüro	B	Stbf (10)
6	Errichtung eines touristischen Leitsystems	Stadtplanung, Verkehrsplanung, Citymanagement, Heimatverein, Werbegemeinschaft, HAGENagentur, externes Planungsbüro	C	Stbf (10)
7	Stärkung der Wegebeziehungen Altstadt - Bahnhof - Langenkamp	Stadtplanung, Verkehrsplanung, Grün- und Freiflächenplanung, Gewerbetreibende, Immobilieneigentümer*innen, REWE, ALDI	C	Stbf (10)
8	Citymanagement inkl. Leerstandsmanagement	Stadtplanung, Umweltamt, HAGENagentur	A	Stbf (18)
9	Beauftragung eines Quartiersarchitekten	Stadtplanung, Umweltamt, Citymanagement	B	Stbf (12)
10	Einrichtung eines Verfügungsfonds	Stadtplanung, Citymanagement, Werbegemeinschaft, Gewerbetreibende, Heimatverein, weitere Vereine, Immobilieneigentümer*innen, Privatpersonen	B	Stbf (14)
11	Öffentlichkeitsarbeit, Bürgerbeteiligung, Baustellenmanagement	Stadtplanung, Umweltamt, Pressestelle, Citymanagement	B	Stbf (17)
12	Durchführung der Selbstevaluation	Stadtplanung, Citymanagement, externes Planungsbüro	-	Stbf (18)
Summe				

Zuwendungs- fähige Gesamtkosten	davon Förderung (80 %)	davon Eigenanteil (20 %)	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
2.650.000 €	2.120.000 €	530.000 €								
500.000 €	400.000 €	100.000 €								
2.400.000 €	1.920.000 €	480.000 €								
500.000 €	400.000 €	100.000 €								
800.000 €	640.000 €	160.000 €								
150.000 €	120.000 €	30.000 €								
300.000 €	240.000 €	60.000 €								
700.000 €	560.000 €	140.000 €								
250.000 €	200.000 €	50.000 €								
100.000 €	80.000 €	20.000 €								
40.000 €	32.000 €	8.000 €								
15.000 €	12.000 €	3.000 €								
8.405.000 €	6.724.000 €	1.681.000 €								



6 AUSBLICK

Das integrierte Stadtteilentwicklungskonzept dient als Handlungsrahmen für die Entwicklung der Innenstadt Hohenlimburg in den nächsten Jahren. Mit dem politischen Beschluss des Konzeptes erhalten die Planungen im Rahmen des Entwicklungskonzeptes den Status eines städtebaulichen Entwicklungskonzeptes nach § 1 Abs. 6 Nr. 11 des Baugesetzbuches, wodurch diese bei der Aufstellung oder Änderung von Bauleitplänen zu berücksichtigen sind. Darüber hinaus wird durch den Beschluss nicht nur ein Grundkonsens in Verwaltung und Politik über zukünftige Entwicklungsvorhaben erreicht, sondern es werden zugleich Anreize für die Mitwirkungsbereitschaft privater Akteur*innen sowie für bürgerschaftliches Engagement geschaffen. Die Umsetzung des Konzeptes ist dabei nicht allein Aufgabe der Stadt, sondern als Gemeinschaftsaufgabe zu verstehen. Damit sind sowohl die fachübergreifende Kooperation unterschiedlicher Ämter als auch die Zusammenarbeit von Verwaltung und zivilgesellschaftlichen Akteur*innen (Eigentümer*innen, Vereine, soziale Träger, Unternehmen, Investor*innen etc.) sowie die Mitwirkung der Bürgerschaft gemeint. Denn um die komplexen Aufgaben lösen zu können, müssen öffentliches und privates Engagement und insbesondere öffentliche sowie private Investitionen Hand in Hand gehen. Die Stadt Hagen nimmt hier verstärkt die Rolle des Impulsgebers und Koordinators ein. Eine wesentliche Erfolgsvoraussetzung für das Erreichen der gemeinsam formulierten Ziele sind die Fortführung des Dialogprozesses und die regelmäßige Kontrolle des Umsetzungsstandes der einzelnen Maßnahmen.

6.1 UMSETZUNG UND VERSTETIGUNG

Das vorliegende Entwicklungskonzept benennt Projekte und Maßnahmen, die dazu beitragen sollen, die Innenstadt von Hohenlimburg zu beleben, die Potenziale auszunutzen und die Lebensqualität dauerhaft zu erhöhen.

Bei der Umsetzung des Maßnahmenkonzeptes steht wie bereits im Planungsprozess der kooperative Gedanke im Vordergrund. Das Entwicklungskonzept vereint Ideen, Anregungen und Perspektiven der Menschen, die in der Hohenlimburger Innenstadt leben, arbeiten und sich für ihre Stadt engagieren. Dieser Mitgestaltungswille und dieses Engagement werden auch in Zukunft maßgeblich für eine erfolgreiche Umsetzung der formulierten Maßnahmen sein. Bei der Konkretisierung und Weiterentwicklung der Maßnahmen ist daher die Einbindung der Bürger*innen und lokalen Akteur*innen von zentraler Bedeutung. Der angestoßene Dialog über Zukunftsperspektiven für die Innenstadt sollte über unterschiedliche Kommunikations- und Beteiligungsformate fortgeführt und verstetigt werden.

Die Stadtverwaltung der Stadt Hagen übernimmt in diesem Prozess vielfältige Aufgaben der Prozesskoordinierung, wie die Weiterentwicklung oder schlussendlich die Umsetzung der Maßnahmen. Um dies bewerkstelligen zu können, bedarf es der Festlegung einer geeigneten Organisations- und Kooperationsstruktur in der Verwaltung. Aufgaben und Zuständigkeiten müssen klar verteilt werden. Insbesondere in der Umsetzungsphase ist die Bearbeitung der komplexen und zeitlich befristeten Aufgaben unter strenger Ressourcenplanung in einer sinnvollen und abgestimmten Projektstruktur geboten. Eine Orientierung darüber, welche Maßnahmen in welchen fachlichen Zuständigkeitsbereichen liegen und durch welche Fachbereiche bzw. -ämter diese mitgetragen und umgesetzt werden, liefert das InSEK.

Als sinnvoll erachtet wird neben der Einrichtung eines Projektmanagements die Etablierung einer Lenkungsgruppe, bestehend aus Vertreter*innen von städtischen Fachämtern der Stadt Hagen. Die organisatorische Federführung sollte bei der Fachgruppe Stadterneuerung im Fachbereich Stadtentwicklung, Stadtplanung und Bauordnung liegen. Für die Funktion der Lenkungsgruppe als umsetzungsbegleitende, fachliche Arbeitsgruppe, die in regelmäßigen Abständen zusammentrifft und sich über die Schritte und Inhalte der Maßnahmenumsetzung fachlich wie organisatorisch austauscht, ist eine größtmögliche personelle Kontinuität wichtig. Je nach Erfordernis können zu den einzelnen Sitzungen der Lenkungsgruppe weitere relevante Fachvertreter*innen hinzugezogen werden (z. B. Verkehrsplanung, Umwelt, Tiefbau, Jugend und Soziales, Untere Denkmalbehörde).

An dieser Stelle ist außerdem auf die besondere Rolle des Quartiersmanagements hinzuweisen. Das Quartiersmanagement ist ein wichtiger Ausgangspunkt für das Anstoßen und die Realisierung von Projekten und Maßnahmen in der Innenstadt, indem beispielsweise öffentliche und private Akteur*innen zusammengeführt werden. Zusätzlich spielt das Quartiersmanagement eine wichtige Rolle bei der Öffentlichkeitsarbeit und Imagestärkung der Innenstadt Hohenlimburgs.

6.2 EVALUATION

Der Dynamik integrierter Stadt(teil-)entwicklung folgend ist im Zuge der Umsetzung eines integrierten Entwicklungskonzeptes die Überprüfung, Reflexion und ggf. Nachjustierung von zentralen Inhalten des Konzeptes (Ziele, Maßnahmen und Prioritäten) erforderlich. Ein geeignetes Instrument hierfür ist die Evaluation. Eine Evaluation steht unter dem Leitgedanken „Prozesserfolge bewerten“. Ziel ist es, den Grad der Zielerreichung und Maßnahmenumsetzung zu ermitteln und kritisch zu reflektieren. Dies ermöglicht, steuernd und korrigierend in den Umsetzungsprozess eingreifen zu können. Zu unterscheiden ist dabei zwischen einer prozessbegleitenden und einer abschließenden Evaluation.

Eine kontinuierliche prozessbegleitende Evaluation soll durch das einzurichtende Citymanagement erfolgen. Um auf aktuelle Entwicklungen in der Innenstadt von Hohenlimburg reagieren zu können, ist ein ständiger Austausch des Citymanagements mit der Verwaltung der Stadt Hagen notwendig. Weiterhin sollte die Bezirksvertretung Hohenlimburg regelmäßig informiert werden. Die Abschlussevaluation soll mit externer Unterstützung durchgeführt werden. Eine externe Evaluation ermöglicht dabei den Blick von außen und kann neue Perspektiven einbringen. Die Abschlussevaluation ist insbesondere für zukünftige Entscheidungen der lokalen Politik im Hinblick auf die weitere Umsetzung laufender und neuer Maßnahmen der Innenstadtentwicklung relevant.

Für die Evaluierung des Konzeptes (prozessbegleitend oder abschließend) wird empfohlen, vorrangig qualitative Befragungen von Akteur*innen und der Einwohnerschaft, verwaltungsinterne Reflexionsgespräche und/oder öffentliche Veranstaltungsformate einzusetzen. Mithilfe dieser Methoden soll Bilanz gezogen werden, inwieweit definierte Ziele bereits erreicht sind, inwiefern die einzelnen Projekte zur Zielerreichung beitragen und in welchen Bereichen Nachsteuerungsbedarf besteht.

QUELLEN

MINISTERIUM FÜR HEIMAT, KOMMUNALES, BAU UND GLEICHSTELLUNG DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN 2020:

Programmaufruf Städtebauförderung in NRW 2021

MINISTERIUM FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT, NATUR- UND VERBRAUCHER-SCHUTZ DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN 2020:

Umgebungsärmkartierung. Abgerufen von: <https://www.umgebungslaerm-kartierung.nrw.de/>

RESSORT STATISTIK, STADTFORSCHUNG UND WAHLEN DER STADT HAGEN 2020:

ausgewählte statistische Daten für den Stadtteil Hohenlimburg und das Untersuchungsgebiet.

STADT HAGEN 2021:

Leerstandserhebung Innenstadt Hohenlimburg, Juli 2021

STADT HAGEN 2020:

Integriertes Stadtentwicklungskonzept „HAGENplant 2035“. Verfasser: plan-lokal.

STADT HAGEN 2019:

Handlungskonzept Wohnen Hagen. Verfasser: Institut für Raumforschung und Immobilienwirtschaft (IRI).

STADT HAGEN 2018A:

Denkmalliste der Stadt Hagen (Stand 2018).

STADT HAGEN 2018B:

Integriertes Klimaanpassungskonzept. Verfasser: Institut für Raumplanung, TU Dortmund.

STADT HAGEN 2018C:

Radverkehrskonzept Stadt Hagen. Verfasser: Planersocietät.

STADT HAGEN 2016:

Wohnungsmarktstudie Hagen. Verfasser: Institut für Raumforschung und Immobilienwirtschaft (IRI)

STADT HAGEN 2015:

Einzelhandels- und Zentrenkonzept für die Stadt Hagen (Fortschreibung). Verfasser: CIMA Beratung + Management GmbH.

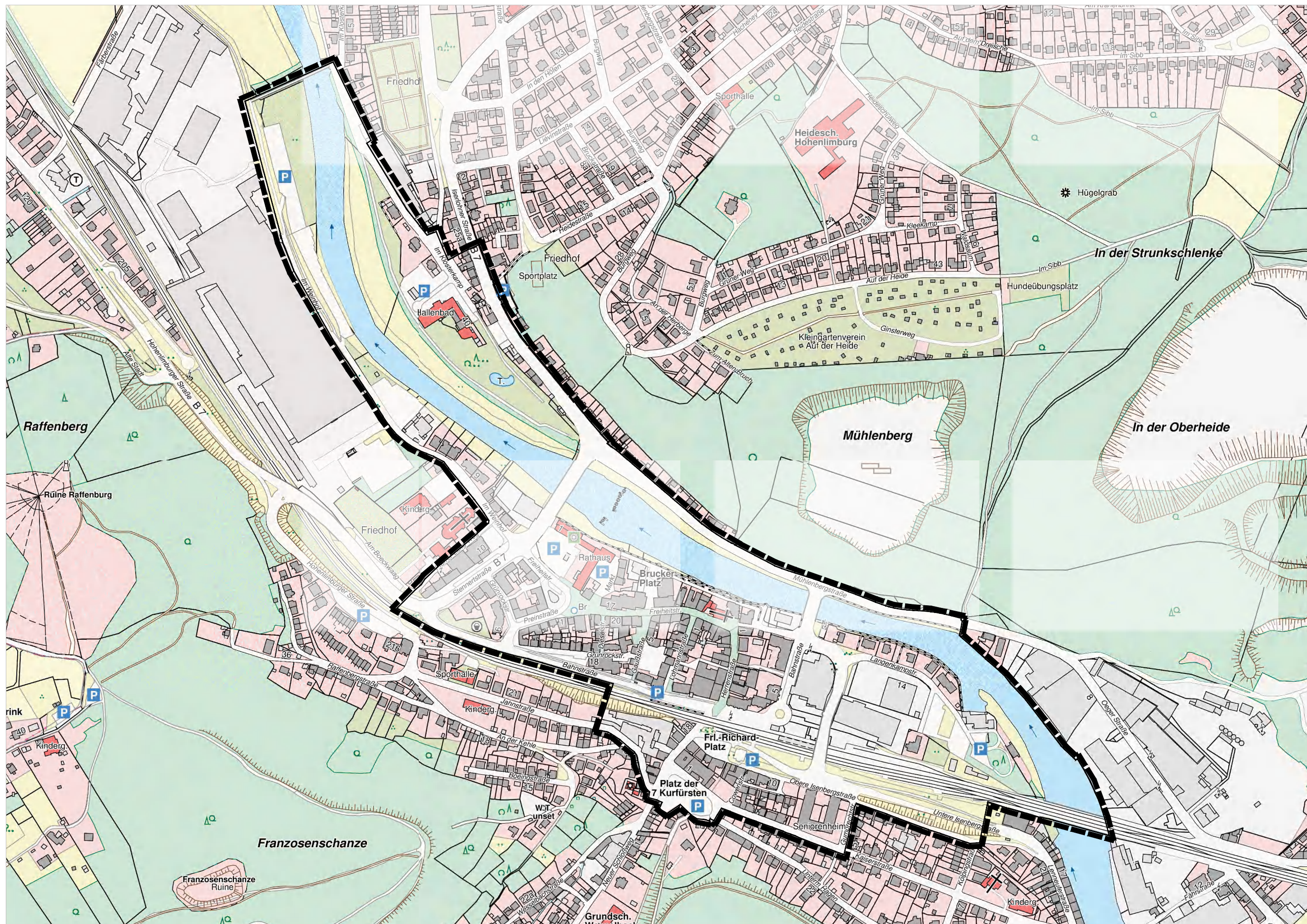
STADT HAGEN 2012:

Senioren- und behindertengerechtes Wohnen in Hagen. Verfasser: Stadt Hagen.

WOHLBEHAGEN GMBH & CO. KG 2020

Pflegeheim Wohlbehagen. Abgerufen von: <https://www.pflegeheim-wohlbehagen.de/>







InSEK Hohenlimburg Innenstadt - Übersichtsplan Geltungsbereich